Einzelpreis 15 Pf. Ausgabe F (Gladbeck-Bottrop-Dorsten)

National-Zeitung

Organ des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP

...g: National-Zeitung, Verlag und Druckerei G. m. b. H., Essen, Herkulesstraße 1—9. ...chriftleitung: Essen, Herkulesstraße 5 (Sammelruf 501 51); Gelsenkirchen Schriftleitung ...Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 48 (Ruf 253 51); Recklinghausen, Breite Straße 11 ...251/52), Gladbeck, Hermann-Göring-Straße 10 (Ruf 2151/52); Bottrop, Gladbecker ...ße 16 (Ruf 316?); Dorsten, Essener Straße 33 (Ruf 2638); Duisburg, Königstraße 46 ...ermann-Haus, Ruf 224 51/52); Oberhausen, Marktstraße 30-32 (Ruf 232 55/56); Mülheim ...er) Bachstraße 21 (Ruf 436 42/416 14); Moers, Steinstr. 32 (Sammelruf 2287/88); Geldern, ...ner Straße (Ruf 320); Kleve, Kirchstraße 30 (Ruf 2150); Wesel, Adolf-Hitler-Platz 3 ...1938 und 1940); Dinslaken, Schlageterstraße 51 (Ruf 2345 und 2346). — Berliner Schrift... ...ng SW 68, Charlottenstraße 82 (Haus der NS.-Presse, Ruf Berlin 17 64 31). Die ...rnal-Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal morgens Drahtanschrift: National-Zeitung, ...Bezugspreis durch Boten halbmonatlich 1,25 RM., monatlich 2,50 RM. Durch die Post ...tlich 2,50 RM. (einschließlich 46,27 Rpf. Zeitungsgebühr) zuzüglich Bestellgeld. Im ...von Betriebsstörungen durch höhere Gewalt usw besteht kein Anspruch auf Lieferung ...Nachlieferung der National-Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Einspruchsloser ...g gilt als Anerkennung dieser Bedingung. Erfüllungsort und Gerichtsstand Essen. — Anzeigenpreisliste siehe am Schlusse des örtlichen Teils.

Samstag, 14. Januar 1939

Jahrgang 10 / Nummer 14

Hauptschriftleiter: Graf Eberhard von Schwerin. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Walter Wilhelm Dittmar. Verantwortlich für Behandlung der Politik: Otto Karl Albert; des politischen Katholizismus: Fritz Schlegel; des örtlichen Teils: der jeweils am Ende dieses Teiles benannte Schriftleiter; des provinziellen Teiles: Hermann Thien; des Sportteiles: Herbert Koch; der deutschen Kulturpolitik: Dr. Richard Litterscheid; des Teiles „Technik und Verkehr": Dr. Gustav Hobl; des wirtschaftspolitischen und Handelsteils: Karl Albach; sämtlich wohnhaft in Essen. — Verlag und Druck: „National-Zeitung", Verlag und Druckerei G. m. b. H.; Verlagsleiter: Wolfgang Müller-Clemm (Essen); verantwortlich für Anzeigen: Karl Metzler (Essen); für den Inhalt der lokalen Anzeigen der am Ende des örtlichen Teiles benannte Mitarbeiter. — Zur Zeit Pl. 19 gültig —

Gesamtdurchschnittsauflage Dezember 1938 über 160 000.

Ausgabe A Groß-Essen	über 39 000	Ausgabe H Recklinghausen	über 8 000
Ausgabe B Duisburg-Hamborn	30 000	Ausgabe V Wesel-Rees	9 200
Ausgabe C Mülheim	8 800	Ausgabe W Dinslaken	6 600
Ausgabe D Oberhausen	12 000	Ausgabe X Kleve	7 400
Ausgabe E Reichsausgabe	4 000	Ausgabe Y Geldern	4 300
Ausgabe F Gladbeck-Bottrop-Dorsten	7 700	Ausgabe Z Moers	12 000
Ausgabe G Gelsenkirchen-Buer-Horst	11 000		

Antikominternfront verstärkt

Ungarns Beitritt zum Pakt

DNB. Berlin, 13. Januar. (Drahtb.) Der ungarische Außenminister Graf Csaky empfing am Freitag um 13.30 Uhr den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antikominternabkommen beizutreten und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgesehene Aufforderung zum Beitritt zu übermitteln.

Außenminister Graf Csaky teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverwesers beschlossen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antikominternpakt beizutreten.

Verlängerte Ordnungsfront

Mit dem Empfang der drei Gesandten und den dabei ...gebenen Erklärungen ist der Beitritt Ungarns ...Antikominternpakt praktisch bereits vollzogen ...die Front der Ordnungsstaaten um einen wichtigen Arm ...ängert — eine Tatsache, die gerade unter den heutigen ...ältnissen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Zu... ist es ein Schritt, dessen innere Folgerichtigkeit auf ...Hand liegt. Hat doch Ungarn als erstes europäisches Land ...Segnungen des imperialistischen Komintern-Verbrecher... ...am eigenen Leibe spüren müssen, und es bleibt viel... ...das größte Verdienst des Reichsverwesers Admiral ...thy, daß er in letzter Stunde mit den besten solda... ...Kräften des Magyarentums diesem Spuk des jüdischen ...enmörders Bela Khun ein Ende bereitete. Admiral ...thy, im besten Sinne der „Retter Ungarns", hat auch ...thin in seinem Amt als Reichsverweser den Kampf ...den Bolschewismus als eine seiner ersten Aufgaben ...ehen, und verdienstvolle Männer, wie der leider ver... ...ene Ministerpräsident Gömbös, haben ihn dabei nach ...ten unterstützt. Auch jetzt hat er offenbar in dem jungen ...enminister Graf Csaky den Mann gefunden, der diese ...tik folgerichtig fortsetzt und damit das Lebenswerk ...thys krönt.

Aber auch vom Gesichtspunkt der weltpolitischen Lage ...ist der Beitritt Ungarns zum Antikominternabkommen ...Interesse in einem Zeitpunkt, in dem auf der einen ...e der Bolschewismus in Rußland selbst und in Spanien ...e innere Unsicherheit aufdecken mußte und einen Schlag ...dem anderen erleidet. Auf der anderen Seite ist nicht ...erkennen, daß er in den Demokratien, vor allem in ...land und in den Vereinigten Staaten von Amerika, ...zu unterschätzende Hilfskräfte gefunden hat, die ihm ...ufgabe der Völkerverhetzung und Kriegstreiberei bereit... ...abnehmen. Aber gerade darum ist der Entschluß ...rns um so höher zu werten, als es sich wohl darüber ...ist, daß es sich damit in die Dreckfront begibt, die diesem ...ch-demokratischen Trommelfeuer ausgesetzt ist.

Ungarn hat mit staatspolitischem Weitblick einen ...offenen Schritt getan von der trügeri... ...Freundschaft der jüdisch-demokrati... ...Mächte zu der Ordnungs- und Aufbau... ...der Mächte, die die Gefahr des bolschewistischen Im...alismus und seiner verschiedenen Tarnungen erkannt ...sich zu gemeinsamer Abwehr entschlossen haben. Das ...ument des Antikominternabkommens hat in den kur... ...weieinhalb Jahren seines Bestehens seine friedenserhal... ...und aufbauende Kraft bereits glänzend unter Beweis ...llt. Reichsaußenminister v. Ribbentrop konnte erst ...ich anläßlich des zweiten Jahrestages dieses Abkom... ...mit Genugtuung feststellen, daß es weder in Spanien ...in China den Machenschaften der Komintern geglückt ...eine bolschewistische Herrschaft aufzurichten, um von dort ...die Brandfackel in die benachbarten friedlichen Länder ...ersen.

Die Tschecho-Slowakei sollte ebenfalls nach den Absichten ...Moskauer Drahtzieher ein neuer Stützpunkt für die Welt... ...lution werden, und auch diese Absichten wurden durch die ...ne Entschlossenheit des Führers, der sich dabei auf die ...Dartität der antibolschewistischen Staaten stützen konnte, ...chte gemacht, wobei übrigens Ungarn ebenfalls eine un... ...elbare Sicherung und Festigung seiner außenpolitischen ...erhielt. In dieser Erklärung des Reichsaußenministers ...en sich aber auch deutliche Hinweise darauf, daß es ver... ...wäre, zu glauben, daß der Bolschewismus seinen Kampf ...etwa aufgegeben habe. Gerade die letzten Vorgänge in ...Vereinigten Staaten beweisen, daß eine neue Hetzwelle ...n die autoritären Staaten vom Stapel gelassen worden ...daß der jüdisch-bolschewistische Zersetzungsapparat wieder ...iner neuen Tarnung auf Touren gebracht werden soll, um ...Haßpsychose zu schaffen, die nach dem Willen der Mos... ...r Drahtzieher in einem Kriege und in einer bolschewisti... ...Weltrevolution das Chaos herbeiführen soll.

...Inzwischen erfolgt der ungarische Schritt gerade in dem ...igen Zeitpunkt der Klärung der Fronten — wobei selbst... ...ändlich nicht etwa an eine Wiederaufwärmung des ...chens von einer Front der finsteren, blutdürstigen totali... ...n Staaten gegen die harmlosen und friedlichen Demokra... ...gedacht ist. Aber an der entschlossenen und eindeutigen ...lung zur Moskauer Internationale und ihren welt...imperialistischen Zielen scheidet sich das Schicksal der Völker und Staaten nicht nur, sondern wird sich eines Tages auch das Schicksal Europas entscheiden. So ist beispielsweise anzunehmen, daß Ungarn in folgerichtiger Weiterentwicklung seiner Antikominternpolitik auch sein Verhältnis zu der Genfer Institution einer Revision unterzieht, die unter der freundlichen Patenschaft der Demokratien zu einer Propagandazentrale Moskaus unter dem Zeichen der internationalen Volksfront geworden ist. Zwar richtet sich, wie immer wieder mit allem Nachdruck betont worden ist, der Antikominternpakt in keiner Weise gegen das russische Volk oder den russischen Staat als solchen, sondern ausschließlich gegen den Imperialismus Moskauer Prägung. Trotzdem dürfte aber angesichts der untrennbaren Zusammenhänge zwischen Komintern und UdSSR. ein An-einem-Tisch-Sitzen mit den roten Herrschaften mit der Zugehörigkeit zum Antikominternabkommen auf die Dauer unvereinbar sein.

Daneben dürfte der ungarische Beitritt auch die innerpolitische Auswirkung mit sich bringen, daß die Hoffnungen der Juden und Judenfreunde, die gesetzlichen Maßnahmen zum Schutz vor jüdischer Ausbeutung würden auf dem Papier

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Parteiführerschaft in Berlin

Berichte der Pgg. Dr. Todt, Heydrich und Oberst von Schell

Die umfassende Arbeit der Partei

Z Berlin, 13. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Der Stellvertreter des Führers hat die Reichsleiter, die Gauleiter und die stellvertretenden Gauleiter der NSDAP. zu einer Zusammenkunft nach Berlin berufen.

Im Rahmen dieser Zusammenkunft fand am Freitag eine Tagung statt, auf der der Stellvertreter des Führers den Parteigenossen Hauptdienstleiter Dr. Todt, SS-Gruppenführer Heydrich sowie Oberst von Schell zu Vorträgen über ihre Arbeitsgebiete das Wort erteilte.

Dr. Todt gab den Gauleitern einen umfassenden Bericht über die aktuellen Fragen seiner großen Aufgaben auf dem Gebiete des Straßenwesens, des Festungsbaues und des Bauwesens. Er verband mit seiner aufschlußreichen Darstellung der Größe und Bedeutung des Festungswalles im Westen den Dank und die Anerkennung für die Leistungen, durch die die Einrichtungen der Partei — insbesondere die Deutsche Arbeitsfront — zu dem Erfolg der gewaltigen Leistungen dieses Jahres einen historischen Beitrag geleistet haben.

SS-Gruppenführer Heydrich sprach über Fragen der Sicherheitspolizei, deren Führerschule die Tagungsteilnehmer am Nachmittag besichtigten.

Oberst von Schell gab einen aufschlußreichen Ueberblick über die Rationalisierung in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, die er im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring durchführt.

Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft fanden eine Reihe von Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers statt. Der Abend vereinigte die an der Tagung beteiligten Parteigenossen mit dem Stellvertreter des Führers zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Die Tagung wird am Sonnabend fortgesetzt und abgeschlossen.

Die Roten räumen Südkatalonien

Stützpunkt Tortosa im Sturmangriff genommen

L Saragossa, 13. Januar. (Eig. Drahtb.) Den Truppen des Generals Franco gelang in den ersten Nachmittagsstunden des Freitag als weiterer Erfolg der Offensive an der katalanischen Front die Eroberung der wichtigen Küstenstadt Tortosa, des südlichsten Widerstandspunkts der roten Truppen. Die Besetzung der Stadt, die zur Zeit durchgeführt wird, ermöglicht nun auch den Angriff auf Tarragona entlang der Küste.

Das Armeekorps der spanischen Marokkotruppen unter der Führung General Yagues, von Norden kommend, stieß in Eilmärschen vor und umging Tortosa dabei von Westen her. Die nationalen Truppen besetzten zunächst das rechte Ufer des Ebro und gingen dann nach den Plänen des Generalissimus auch von Osten her vor. Im Sturmangriff drangen dann die Truppen von allen Seiten in die Stadt ein. Am Stadtrand sowie im Zentrum, wo sich die Roten in zahlreichen Gebäuden verschanzt hatten, entwickelten sich äußerst heftige Kämpfe. Alle Widerstandsnester wurden im Straßenkampf ausgehoben, wobei ausgiebig von Handgranaten Gebrauch gemacht wurde.

In der eroberten Stadt ist kaum ein Einwohner vorhanden. Die Roten haben alle Häuser ausgeraubt und auch sämtliche Schränke und Behälter der spanischen Bank erbrochen. Tortosa zählte früher über 15 000 Einwohner und ist mit seinen zahlreichen Textilfabriken und seiner bedeutenden Oel- und Obstausfuhr die reichste Stadt Südkataloniens.

Der Sieg Francos vor Tortosa bestätigt die Auslassung des nationalspanischen Hauptquartiers, daß die letzten Tage eine einzige Katastrophe für den Feind gewesen seien. Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang die Eroberung der Stadt Falset durch die marokkanischen Truppen. Die rotspanischen Milizen, die zwischen Tarragona und Tortosa standen, kommen hier in die Gefahr, von den nördlich kämpfenden Formationen abgeschnitten zu werden. Militärische Beobachter sind der Ansicht, daß die Erfolge der Francotruppen im wesentlichen auf die taktische Ueberlegenheit zurückzuführen sind. Der schwerwiegendste Fehler der Gegenseite sei es gewesen, daß alle Reserven, die dem linken Flügel der Milizen zur Verfügung gestanden hätten, bei Beginn der Operationen in die Kämpfe hineingeworfen worden seien, die auf der Linie Castellon—Borjas—Blancas—Grandella stattfanden. Nach dem Verlust dieser Schlacht seien die Roten ohne weitere Reserven zur Deckung des Rückzuges in aller Eile auf die Befestigungsstellungen in der Sierra de Llena zurückgeflutet. Franco habe diese Stellungen überrannt, noch bevor der Gegner in ihnen richtig Fuß gefaßt hatte.

Auch am Donnerstag konnten Francos Truppen auf der ganzen Front Montblanch—Falset weiter vordringen. Sie haben jetzt die Vorteile des Terrains auf ihrer Seite. In den Abendstunden war die vorderste Linie Francos nur noch etwa 20 Kilometer von Tarragona entfernt. In dem Gebiet von Tarragona bis nach Amposta am Ebro stehen sieben Divisionen der Milizen. Auf der von Tortosa nach Tarragona führenden Straße rollten den ganzen gestrigen Tag über Tanks sowie Artillerie und Munitionskolonnen in der Richtung nach Tarragona. Das rote „Oberkommando" hat also bereits mit dem Abtransport der am unteren Ebro stehenden Abteilungen begonnen und wird diese wahrscheinlich bei den Kämpfen um Reus einsetzen. Mit dem Einsatz des marokkanischen Armeekorps, das unter dem Befehl des Generals Yague steht, sind an den Kämpfen auf seiten Francos zur Zeit 5 Armeekorps beteiligt, während noch drei weitere in Reserve stehen. Man hofft in Nationalspanien, daß Francos Truppen in etwa einer Woche in Tarragona einziehen werden. Mit dem Fall Tarragonas würde der im Besitz Francos befindliche Küstenstreifen um 70 auf 200 Kilometer ausgedehnt werden. Von großem Einfluß auf die Operationen ist die Tatsache, daß die Front jetzt fast in gerader Linie von Tremp über Artesa nach Montblanch verläuft, so daß sie im Vergleich zu den Ausgangsstellungen um etwa 100 Kilometer verkürzt ist.

Im Nordabschnitt besetzten die Truppen Francos nach der Einnahme von Agramunt die Dörfer Puigvert de Agramunt und Preicens, deren Eroberung ihnen die Kontrolle über alle vier Straßen, die nach Cervera führen, eingebracht hat. Von entscheidender Bedeutung dürfte in den nächsten Tagen der Vormarsch bei Montblanch werden, wo die nationalen Truppen 6 Kilometer weit über die Stadt hinaus vorgedrungen sind und dort in Richtung Barcelona sich durch das schwierige Gelände weiter vorarbeiten.

Das deutsch-englische Verhältnis

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat einmal, als er noch Botschafter in London war, den Ausspruch getan, daß der Weg zur deutsch-englischen Freundschaft notwendigerweise seine Schwierigkeiten und Hindernisse haben müsse und daß man aus diesem Grunde Rückschläge als eine normale Begleiterscheinung dieser Entwicklung betrachten müsse. Die vom Führer in den letzten Monaten namentlich angegriffene Partei der Gegner eines freundschaftlichen deutsch-englischen Verhältnisses ist immer noch sehr stark und daher in der Lage, auf jeden Fortschritt im deutsch-englischen Verhältnis mit entsprechenden Gegenschlägen zu antworten. Diese meist propagandistisch sehr stark in der englischen Presse hervortretenden Gegenschläge sind aber nur das äußere Zeichen dafür, daß ein Fortschritt gemacht worden ist, der von dieser politischen Gruppe nicht gewünscht wird, an dem sie aber auch meistens nichts mehr ändern kann. Diese Erscheinung ist seit Bekanntgabe der deutsch-englischen Erklärung vom 30. September deutlich zu erkennen gewesen.

In einem zusammenfassenden Artikel über Chamberlains Besuch in Rom hat kürzlich Garvin im „Observer" darauf hingewiesen, daß die seither eingetretene Trübung des deutsch-englischen Verhältnisses nicht etwa, wie von so vielen Leuten angenommen wird, auf den deutschen Gegenschlag gegen die feige Ermordung des Parteigenossen vom Rath in Paris zurückgehe, sondern vielmehr schon vorher deutlich zu bemerken gewesen sei und sich erst nachträglich um die Judenfrage kristallisiert habe. Als angebliche Ursache für die sehr bald nach dem 30. September auftretende englische Abneigung gegen Deutschland wurde bei dieser Gelegenheit angegeben, daß von deutscher Seite mehr oder weniger scharfe Angriffe gegen die Grundlagen des demokratischen Systems gerichtet worden seien. Aehnliche Behauptungen sind erst kürzlich wieder von amerikanischer Seite aufgestellt worden, und die Erklärungen des „Observer" dürften sich wohl nach dem vom Atlantik her wehenden Wind gerichtet haben. Da in beiden Ländern neben diesen Behauptungen eine intensive Rüstungspropaganda einhergeht, die gar keinen Zweifel darüber lassen zu müssen glaubt, daß diese Rüstungen gegen Deutschland gerichtet seien, muß diese letztere Frage zuerst behandelt werden.

Deutschland hat gegen die Rüstungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten nicht das geringste einzuwenden. Nach deutscher Ansicht dürfen starke Rüstungen der Stabilität des britischen Weltreichs und damit eines wesentlichen Friedensfaktors in der Welt nur förderlich sein. Was die Rüstungen der Vereinigten Staaten betrifft, so handelt es sich dabei um eine rein amerikanische Angelegenheit, die für Deutschland ohne jegliches Interesse ist und deren Umfang die jeweilige amerikanische Regierung nach Belieben festsetzen kann, ohne damit in Deutschland irgendwelchen Eindruck zu machen. Was dagegen von deutscher Seite beanstandet wird, ist die sowohl in Großbritannien als auch in den Vereinigten Staaten für diese Rüstungen angegebene Begründung. Immer wieder wird erklärt, daß eine Drohung von seiten der totalitären Staaten, und besonders Deutschlands, vorliege, und immer wieder wird diese angebliche Drohung als Ursache für die kolossalen Rüstungen, die geplant werden, öffentlich hingestellt.

Als greifbare Formen dieser angeblichen Drohung werden dann die von deutscher Seite gegen das demokratische System erhobenen Zweifel erwähnt, die von den phantasiereicheren Journalisten geradezu als Angriffe auf die Staatsformen des betreffenden Landes hingestellt werden. Demgegenüber muß von deutscher Seite zunächst hervorgehoben werden, daß es sich bei diesen von deutscher Seite geäußerten Zweifeln und Bedenken immer nur um die deutsche Politik gegenüber dem betreffenden Lande gehandelt hat und daß niemals in irgendeiner Form eine Empfehlung ausgesprochen worden ist, die bestehende Staatsform zu ändern. Man hat vielmehr auf deutscher Seite aus den Eigenarten dieser Staatsformen und aus den oft recht eigenartigen Auswirkungen derselben in der Praxis seine Schlußfolgerungen für das eigene Handeln gezogen und diese Schlußfolgerungen allerdings klar mit jenen besonderen Eigenarten der demokratischen Verfassung der anderen Länder begründet. Auf der anderen Seite muß aber weiter betont werden, daß sich gerade die demokratischen Staaten, und zwar besonders Großbritannien und die Vereinigten Staaten, auf diesem Gebiet bisher nicht durch eine besonders bescheidene Zurückhaltung ausgezeichnet haben. Die Beurteilung der deutschen Staatsform, die von dieser demokratischen Seite aus erfolgt ist, hat in den seltensten Fällen zur Begründung tatsächlicher Maßnahmen oder Schritte gedient, sondern ist meistens in Form einer grundsätzlichen, sozusagen weltanschaulichen Gegnerschaft zum Ausdruck gekommen.

Daß dies auch heute noch der Fall ist, sei durch einige Beispiele aus den „Times" der letzten Tage erläutert. So war kürzlich in einem Leitartikel der „Times", der ohne Zweifel amtlich inspiriert war, ein Trennungsstrich zwischen der italienischen und der deutschen Staatsform gezogen worden, der es nach Ansicht des konservativen Organs dem Premierminister erlaube, nach Rom zu reisen, während eine Reise nach Deutschland zur Zeit kaum denkbar sei. Als

Unterscheidungsgrund zwischen den beiden totalitären Regierungen wurde deren „Benehmen" (behaviour) angegeben. Dies ist ein so typisch gouvernantenhafter Ton, daß man sich nur staunend fragen kann, wieso die „Times" sich von einem solchen Ton noch irgendwelchen Nutzen versprechen. Unter „Benehmen" kann doch nur verstanden werden, was die britische Presse von den Maßnahmen des betreffenden Landes zu berichten und zu verschweigen für gut hält, wobei sich das Berichten auf deutsche, das Verschweigen in diesem Fall auf italienische und in ganz allgemeinem Sinne auf britische Verhältnisse bezieht. Die „Times" äußerten in einem weiteren Leitartikel, daß es leider so selten möglich sei, mit den totalitären Staatschefs persönlichen Kontakt herzustellen, da diese nicht ins Ausland zu reisen pflegten. Schon dieser Satz allein genügt, um die eben gegebene Formulierung des Begriffs „Benehmen" vollauf zu rechtfertigen. Selbstverständlich können sich die Reisen der Führer totalitärer Staaten, deren Persönlichkeit für diese Staaten von lebenswichtiger Bedeutung ist, nur nach Ländern richten, die durch ihre innere Ordnung und Disziplin eine gewisse Gewähr für Leib und Leben ihrer Besucher bieten. Wenn nun die „Times" weiter behaupten, daß sich aus dieser Lage eine gewisse Isolierung der totalitären Staaten ergebe, so kann diese Behauptung bei einem auch nur oberflächlichen Vergleich mit früheren Zeiten nur als lächerlich erscheinen. Wenn schließlich das konservative Organ meint, daß sich aus dieser Isolierung eine falsche Wertschätzung außenpolitischer Faktoren ergebe, so genügt ein Blick auf die britische Presse, um eine geradezu groteske Fehlbewertung deutscher Dinge auf Schritt und Tritt festzustellen, die sich in diesem Fall aus der besonderen Vorliebe für Emigranten und sonstige Außenseiter als Informationsquelle erklärt.

Zum Schluß sei, um diese demokratischen Angriffe auf das totalitäre System noch einmal ganz kurz und klar zu kennzeichnen, eine weitere Behauptung der „Times" angeführt, wonach die in den totalitären Staaten herrschende Kontrolle der Presse ein Verständnis für die Außenwelt immer mehr unmöglich mache. Die britische Presse hat sich in den letzten Jahren so ausgesprochen mit politischen Richtungen identifiziert, die oft entgegen der Politik der britischen Regierung eine Verschlechterung des deutsch-englischen Verhältnisses bezweckten, daß man im Hinblick auf die vollkommen entgegengesetzte Haltung der deutschen Presse hierauf nur mit der Beobachtung erwidern kann, in totalitären Staaten sei die Presse zwar von der Regierung kontrolliert, in demokratischen Staaten aber vielfach die Regierung von der Presse.

Aus den erwähnten Angriffen der „Times" und den hier gegebenen Antworten ergibt sich mit erfreulicher Klarheit, daß eine Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses auf außenpolitischem Gebiet auf keine Schwierigkeiten stößt, daß sie vielmehr lediglich durch die Einstellung Großbritanniens gegenüber innerdeutschen Verhältnissen erschwert wird. Die Auswirkungen des jüdischen Mordes in Paris haben den ehemaligen Premierminister Lord Baldwin zur Gründung eines propagandistisch ebenso bedeutungsvollen wie finanziell unwesentlichen Hilfsfonds veranlaßt. In Deutschland hat bisher noch niemand auch nur im entferntesten daran gedacht, mit einem ehemaligen Reichskanzler und mit wohlwollender Unterstützung der Regierung einen Hilfsfonds etwa für Araberin Palästina ins Leben zu rufen. Eine Lösung der Judenfrage wird gewiß nur auf internationalem Wege möglich sein, und hierzu wird es der Zusammenarbeit aller interessierten Länder bedürfen, zu denen offensichtlich auch Großbritannien gehört. Diese nur von Wirtschaftssachverständigen und mit dem Rechenstift zu lösende Frage zum Kernpunkt einer außenpolitischen Einstellung zu machen, dürfte jedoch kaum der geschichtlichen Bedeutung des deutsch-englischen Verhältnisses entsprechen.

Ausklang in Rom

Im Geiste sachlicher Aussprache

Francos Vormarsch als Begleitmusik

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

O Rom, 14. Januar. Die offiziellen Besprechungen zwischen den Staatsmännern Mussolini, Chamberlain, Halifax und Ciano sind mit der gestrigen Unterredung im Palazzo Venezia beendet worden, was jedoch keineswegs ausschließt, daß sich im Laufe der noch auf dem Programm stehenden gesellschaftlichen Veranstaltungen — Empfang des Gouverneurs von Rom auf dem Kapitol und Abendessen auf der britischen Botschaft — weitere Unterhaltungen ergeben.

Denn, wie die italienische Presse berichtet, die im übrigen keinerlei Inhaltsangaben macht, haben die Gespräche im Palazzo Venezia, die ohne jeden Dolmetscher geführt wurden, das englisch-italienische Einvernehmen, das durch den Abschluß des Ostervertrages besiegelt wurde, weiter vertieft, und die herzliche Atmosphäre, die die römische Begegnung von Anfang an charakterisierte, so schreibt die „Tribuna", wurde noch unterstrichen durch die lebhafte Sympathie, die die faschistische Bevölkerung den hohen britischen Gästen entgegenbrachte. Die Alarmgerüchte der französischen Presse, die von einem jähen Abbruch der Unterhaltungen berichtete, entbehren also jeder Begründung.

In englischen Journalistenkreisen äußert man sich sehr befriedigt. Man habe keinerlei feste Abmachungen getroffen, das sei auch gar nicht vorgesehen gewesen. Man habe Fragen allgemeiner europäischer Natur berührt, wobei, was man mit besonderer Befriedigung feststellt, Mussolini wiederholt seine friedlichen Absichten betonte.

Schon allein die Tatsache, daß beide Staatsmänner Gelegenheit hatten, gegenseitig ihre politischen Ziele und Grundsätze darzulegen, könne nicht hoch genug bewertet werden. Was die spanische Frage betrifft, die in internationalen Kreisen als ein unüberwindliches Hindernis der europäischen Verständigung hingestellt wurde, so weist die „Tribuna" auf das siegreiche Vordringen der Franco-Truppen hin.

Diese Frage werde also in der von Mussolini vorgesehenen Weise gelöst werden, ohne daß sich die Diplomatie damit zu befassen brauche.

Eingehend schildert die italienische Presse den Besuch der englischen Staatsmänner im Vatikan, wo sie vom Papst in einer halbstündigen Privataudienz empfangen wurden. Bei dem auf der englischen Botschaft beim Heiligen Stuhl erfolgten Frühstück waren Kardinalstaatssekretär Pacelli und Kardinal Pizzardo zugegen.

Nach Tisch wurde die Autarkieausstellung auf dem Zirkus Maximus besucht, um den englischen Ministern, die gestern Gelegenheit hatten, auf dem Mussolini-Forum den frischen Geist und die Kraft der heranwachsenden faschistischen Generationen kennenzulernen, heute ein Bild von dem unbeugsamen Aufbauwillen des arbeitenden Italien zu vermitteln.

Das Schlußkommuniqué

× Rom, 14. Januar. (Drahtb.) Das Schlußkommuniqué über die englisch-italienischen Besprechungen hat folgenden Wortlaut:

„In den Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen dem Duce und dem englischen Premierminister im Beisein der Außenminister beider Länder, Graf Ciano und Lord Halifax, stattgefunden haben, sind die wichtigsten aktuellen Fragen und die Beziehungen der beiden Imperien einer Prüfung unterzogen worden.

Diese Besprechungen waren von größter Herzlichkeit getragen und haben zu einem freimütigen und ausgiebigen Meinungsaustausch geführt. Uebereinstimmend ist die Absicht von neuem bestätigt worden, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Paktes vom 16. April zu entwickeln. Ferner ist vereinbart worden, die in diesem Pakt vorgesehenen Sonderabmachungen baldmöglichst abzuschließen.

Bei den Besprechungen ist noch einmal der Wille Italiens und Englands zutage getreten, eine Politik zu betreiben, die in wirksamer Weise auf die Erhaltung des Friedens abzielt, eine Politik, auf die die Anstrengungen der beiden Regierungen gerichtet gewesen sind und weiter gerichtet bleiben."

Der deutsche Botschafter wieder bei Graf Ciano

× Rom, 13. Januar. (Drahtb.) Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Freitagvormittag von Mackensen nochmals empfangen, um ihn über den weiteren Gang der italienisch-englischen Besprechungen zu unterrichten.

Klärung der Atmosphäre

London nach den Rom-Besprechungen

(Drahtbericht unserer Londoner Schriftleitung)

London, 14. Januar. Ueber die römischen Besprechungen berichten die „Times", daß diese Fühlungnahme innerhalb der ihr gezogenen Grenze befriedigend verlaufen sei. Keine falschen Hoffnungen eines aufsehenerregenden Ergebnisses seien erfüllt worden. Die Unterredungen seien vielmehr von Anfang an lediglich zum Zwecke der Aufklärung und Erklärung geplant worden. Beide Seiten hätten ihre Ansicht über die Mittelmeerfrage klar und freimütig vorgebracht. Man verstehe auf beiden Seiten die Haltung des andern.

Der größte Erfolg des Meinungsaustausches seien vielleicht Mussolinis wiederholte Versicherungen gewesen, daß er entschlossen sei, für den europäischen Frieden zu arbeiten, und daß dies nach seiner Ansicht genau so viel in seinem Interesse liege wie in dem irgendeines anderen Staatsmannes. Er habe diese Entschlossenheit nicht nur allgemein betont, sondern auch in einer Anzahl von besonderen Einzelfällen zum Ausdruck gebracht.

Es seien keine neuen Verbindlichkeiten, Vereinbarungen oder Abkommen von einer der beiden Seiten vorgeschlagen worden.

Die vier Minister hätten nach ihrer Ansicht in befriedigender Weise die sich gestellte Aufgabe erfüllt, eine gründliche Uebersicht über die europäische Lage vorzunehmen. Eine derartige Uebersicht schließe natürlich Spanien und die italienischen Forderungen gegen Frankreich ein. Die italienische Haltung gegenüber Spanien zeige sich in Zusicherungen, die Graf Ciano am Donnerstag dem deutschen und dem nationalspanischen Botschafter gegeben habe, wonach die italienische Regierung sich nicht bereit gefunden habe, weitere italienische Freiwillige aus Spanien zurückzuziehen. Es handele sich hier nur noch um sehr geringe Mengen, im Vergleich mit der Truppenzahl General Francos,

und es würde technisch schwierig sein, die Italiener während des Feldzuges zurückzuziehen, ebenso wie dies politisch unzweckmäßig sein würde, solange der Kampf gegen den Bolschewismus nicht gewonnen sei.

Wohl habe Mussolini erneut Zusicherungen gegeben, wonach er dafür sorgen werde, daß nach Beendigung des Krieges jeder italienische Freiwillige den spanischen Boden verlassen würde. Hinsichtlich der italienischen Forderungen gegen Frankreich sei anzunehmen, daß jede der beiden Seiten ihre bisherige Haltung beibehalten habe. Die britischen Minister hätten also nicht versucht, in den Streit mit Frankreich vermittelnd einzugreifen, und hätten den Verlauf der Unterredungen einfach dem französischen Botschafter am Freitagmorgen berichtet. Auf italienischer Seite verweise man darauf, daß die italienische Politik auf den zwei Grundsätzen Frieden und Gerechtigkeit aufgebaut sei, wobei unter Gerechtigkeit die Berechtigung der italienischen Forderungen auf Tunis und Dschibuti zu verstehen sei. In diesem Zusammenhang müsse jedoch Mussolinis kategor Zusicherung berücksichtigt werden, daß er nichts unterne würde, was den Frieden stören könnte. Die Besprechu hätten auf jeden Fall zu einer Klärung der At sphäre beigetragen. Beide Seiten seien über die Ha der andern unterrichtet und gleichermaßen entschlosse den Frieden zu arbeiten.

Die große Mehrzahl der parteipolitisch eingestellten tungen sucht die römischen Besprechungen als einen erfolg hinzustellen, ohne jedoch klar festzustellen zu k um wessen Mißerfolg es sich dabei handelt. In ihrer legenheit finden diese Organe die eigenartigsten Fa lierungen. So wird erklärt, Chamberlain und Mus hätten sich darauf geeinigt, daß sie uneinig seien. Od wird das Schlagwort vom toten Punkt angewandt, der habe überwunden werden können. Der „Star" spricht da die Ergebnisse der Romreise seien nur atmosphärischer N gewesen.

In Wirklichkeit dürfte der rasche Vormarsch der nati spanischen Streitkräfte es von vornherein unmöglich ge haben, zu festen Vereinbarungen oder auch nur Zusage gelangen. Am besten wird das römische Ergebnis „Evening Standard" dahin umschrieben, daß die römi Besprechungen aus einer eisigen Zurückhaltung eine w wollende Neutralität der beiden Mächte gemacht hätten.

Pariser Zweckpessimismus

Französische Presse zum Rombesuch

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

A. K. Paris, 14. Januar. Die französischen Berichte aus Rom erklären einstimmig, daß sich durch die römische Unterhaltung der englischen Minister mit dem Duce an der Lage nichts geändert habe. Sie bezeichnen das Ergebnis als negativ.

Der Duce habe alle seine Forderungen im Mittelmeer aufrechterhalten, aber auch zugleich kategorisch erklärt, daß der Friede erhalten werden müsse. Er habe keine Angriffsabsichten Frankreich gegenüber. So berichtete der „Temps" aus Rom, das italienische Volk empfinde eine gewisse Enttäuschung über das Ergebnis des Besuches. Immerhin habe der Besuch dazu gedient, die Lage aufzuklären, und das sei nicht unnütz gewesen und werde die Lösung der in Frage stehenden Probleme erleichtern. Chamberlain habe nicht nachgegeben. Ueber Spanien seien die Meinungen der Engländer und der Italiener völlig entgegengesetzt. Der Duce sei der Meinung, daß die Lösung in Spanien nur mit den Waffen herbeigeführt werden könne. An eine weitere Abbeförderung italienischer Freiwilliger denke er nicht. Ebenso sei Chamberlain der Meinung, daß England seine Politik in der spanischen Frage nicht abändern und auch die Rechte der kriegführenden Partei Franco vorläufig noch nicht zuerkennen werde.

Sehr befriedigt zeigt man sich darüber, daß Lord Halifax am Freitag sofort den französischen Botschafter François-Poncet wie den amerikanischen Botschafter in Rom über den wesentlichen Inhalt der Besprechungen unterrichtet habe.

Der Außenminister Bonnet reist am Samstagabend nach Genf ab und wird am Montag dort Lord Halifax treffen und von ihm ebenfalls über die römischen Besprechungen unterrichtet werden.

Der „Matin" berichtet aus Rom, daß die Besprechungen herzlich gewesen seien, daß aber die praktische Lösung der Probleme Europas und des Mittelmeeres oder Nordafrikas und Spaniens nicht weiter gefördert worden sei. Ein Beamter des englischen Außenamtes, der die englischen Minister nach Rom begleitet habe, habe erklärt, die englische Regierung habe niemals große Hoffnungen auf den Besuch gesetzt. Man habe nur erwartet, daß er nützlich sein werde für künftige Klarstellungen der europäischen Lage.

Man müsse auch wissen, daß keinerlei neue Verpflichtungen und keinerlei neue Versprechungen bei diesen römischen Beratungen in Frage gekommen seien. Innerhalb der engen Grenzen, in denen sich die Beratungen hätten bewegen müssen, sei die Atmosphäre eine gute gewesen.

Scharfe Gegensätze in der Kammer

Beginn der außenpolitischen Debatte

De Kerillis wieder mit den Kommunisten einig

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

A. K. Paris, 14. Jan. Die Besprechungen der außenpolitischen Anfragen in der Kammer, zu der Daladier sich ohne jeden Aufschub bereit erklärte, hat am Freitagnachmittag begonnen. Man kann sich auf Verhandlungen von etwa acht Tagen gefaßt machen, da mehrere Dutzend Redner eingeschrieben sind und eine Beschränkung der Redezeit in diesem Falle nicht vorgenommen wurde.

Der scharfe Gegensatz, der zwischen den Parteien der Linken auf der einen Seite, der Mehrzahl der Radikalen, der Mitte und der Rechten auf der anderen Seite über die Außenpolitik besteht, spiegelte sich gleich am ersten Tage in dieser Debatte wider. Der radikale Abgeordnete Montigny, ein Schüler und Freund des Senators und früheren Ministerpräsidenten Caillaux, führte aus, daß

das Münchener Abkommen durchaus keine Niederlage sei für Frankreich, wie man behauptet habe. Durch München sei eine europäische Katastrophe verhindert worden.

Der Redner verlangte als unerläßlich die rasche Entsendung eines französischen Vertreters nach Burgos zu General Franco. In seinen Beziehungen zu Deutschland müsse sich Frankreich damit abfinden, daß die Zeit der Einkreisungspolitik endlich vorüber sei. Dagegen sei es richtig, mit anderen Demokratien einen defensiven Block zu bilden. Für die Regelung der Beziehungen zu Polen und zu den Balkanstaaten müsse Frankreich darauf dringen, daß der Artikel 16 der Völkerbundssatzungen über die Sanktionsverpflichtungen ganz wesentlich abgeändert werde. Auch der polnische Außenminister Beck habe ja die völlige Unzulänglichkeit des Artikels 16 betont. Wie dieser Artikel 16 der Völkerbundssatzung müsse auch die französische Politik in ihren Grundzügen revidiert werden.

Der Pariser chauvinistische Abgeordnete de Kerillis, der übrigens in den nächsten Kammerwahlen sicher nicht wiedergewählt werden wird, fand sich wieder auf einer gemeinsamen Linie, ebenso wie in den fast täglichen herrischen Auslassungen seiner Zeitung „L'Epoque" mit dem Kommunisten Peri, der ihm an Logik und Kenntnis der Dinge noch weit überlegen ist. Kerillis behauptete das Gegenteil von Montigny über München.

Jene rein imperialistische Politik, wie sie Daladier seit München als notwendig gezeigt habe, genüge keineswegs, vielmehr müsse eine Koalition gegen Deutschland in Europa angestrebt werden.

Im übrigen überhäufte der Redner den Außenminister Bonnet mit persönlichen Angriffen, warf ihm u. a. vor, daß König Carol von Rumänien Paris ebenso enttäuscht verlassen habe wie der Prinzregent von Jugoslawien. Diese Behauptung wies Bonnet von der Regierungsbank aus sofort zurück. Er erklärte, er werde später antworten, aber diese beiden Fürsten seien in vollem Einverständnis mit der französischen Regierung aus Paris nach Hause gereist.

Verkürzung des Medizinstudiums

Ab 1. April in Kraft

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

OD Berlin, 14. Januar. Im „Völkischen Beobachter" macht Professor Dr. Bach Angaben über eine wesentliche Verkürzung des Medizinstudiums, um auch auf diesem wichtigen Gebiete die akademische Nachwuchsnot zu mildern. Dabei ist es selbstverständlich, daß aus dieser Verkürzung des Medizinstudiums auf keinen Fall eine Herabsetzung der Leistungen und eine Verringerung des Wissens der künftigen deutschen Aerzte folgen.

Die Frage der Qualitätssteigerung bzw. der Erhaltung der Qualität auf der bisherigen Leistungsebene sei selbstverständliche Voraussetzung wie bei allen Neuordnungen von akademischen Studiengebieten auch bei der kommenden Neuordnung der medizinischen Ausbildungszeit. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß die Ausbildung der kommenden deutschen Aerzte nicht einfach so geändert werden könne, indem eine Anzahl Sachgebiete gestrichen und die Ausbildungszeit durch einen Federstrich um einige Jahre verringert wird. Vielmehr muß die Forderung lauten, daß durch eine Leistungssteigerung und eine Konzentration in der nun zur Verfügung stehenden Zeit das aufgeholt wird, was zeitlich eingespart wurde.

Die neue medizinische Studienordnung tritt am 1. April 1939, also mit Beginn des Sommersemesters, in Kraft. Sie bringt eine Studienzeitverkürzung von insgesamt nahezu zwei Jahren.

Bisher galt eine Studienzeit von elf Semestern, die praktisch meist zwölf Semester umfaßte, als Vorschrift für alle Mediziner. Hinzu kam ein Jahr der Ausbildung als Medizinpraktikant. Diese praktische Ausbildungszeit wird nach neuen Studienordnung in das Studium selbst hineinver in Form von Famulustätigkeit während der Ferien und praktische Kurse während des Semesters.

In Verbindung mit dem Reichsinnenministerium die bisherigen elf Semester bereits jetzt übergangs in zehn umgewandelt. Diese Regelung wird künftig gültig festgelegt.

Somit wird sich der Studienplan in Zukunft für Medi in vier vorklinische und sechs klinische Semester teilen. kanntlich hat das Staatsexamen, das bei den Mediz immer in verschiedenen Stationen, die zeitlich häufig weit auseinanderlagen, stattfand, meist noch ein Semester Mehrstudium erfordert.

Die neue Studienordnung sieht eine Verkürzung zeitlich günstigere Abnahme des medizinischen Sta examens vor. Auf Anregung des Reichsärzteführers und Reichsdozentenbundführers wurde eine Reihe neuer Pf vorlesungen in die neue Studienordnung aufgenommen.

11,5 Millionen hören Rundfunk

× Berlin, 13. Januar. (Drahtb.) Am 1. Januar waren im Lande Österreich 681 161 Rundfunk-Empfang lagen vorhanden. Die Zunahme im Laufe des Monats zember 1938 betrug dort 12 248 (1,8 v. H.). Die Gesamt der Rundfunk-Empfangsanlagen im großdeutschen Re gebiet (ohne Sudetenland) betrug am 1. Januar 11 503 darunter waren 708 653 gebührenfreie Anlagen, und 683 730 im Altreich und 24 923 im Lande Österreich.

Antikominternfront verstärkt

(Fortsetzung von Seite 1)

stehenbleiben, allmählich zu Wasser werden. Alles in kann man das magyarische Volk zu der klugen und en senen Haltung, die sein junger Außenminister wenige M nach seinem Amtsantritt an den Tag gelegt hat, von G beglückwünschen in seinem eigenen Interesse sowohl w dem aller der Kräfte, die in Europa für eine Politik Ordnung und des friedlichen Aufbaus arbeiten.

Graf Csakys Erklärung

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreter

Budapest, 14. Januar. Anläßlich einer gesell lichen Veranstaltung der nationalen Einheitspartei, d. ungarischen Regierungspartei, hielt Außenminister Csaky eine Rede, die im Hinblick auf die bevorste Reise des Außenministers nach Berlin besonderes Int beansprucht.

In seinen Ausführungen wandte sich nämlich der garische Außenminister vor allem mit großer Schärfe die von jüdischen Kreisen unterstützte und geförderte liberale und reaktionäre Opposition, die immerfort Ver unternehme, der ungarischen Außenpolitik Schwierigkeit bereiten. Im Hinblick auf Deutschland führte Außenmi Graf Csaky sodann aus: „Jetzt, da das Oberhaupt des schen Reiches soeben der Hoffnung Ausdruck verliehen h werde gelingen, in Europa den Frieden zu erhalten, sei sucht man, unseren Freund, das Deutsche Reich, durch mißen zu verstimmen, deren Ausgangspunkt meistens Mißverständnissen beruht. Mit anderen Worten: Man schwert die Arbeit des ungarischen Außenministers da daß man unsere als verläßlich bekannten Freunde offen verhüllt angreift."

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Außenmi Graf Csaky, daß Ungarn bereit sei, dem An kominternpakt beizutreten. Ein solcher Sc Ungarns sei um so näherliegend, als Ungarn sich schon langer Zeit, und zwar als erster europäischer Staat, dem Bolschewismus im eigenen Lande auseinander habe.

Diese Ausführungen des Außenministers finden in der garischen Oeffentlichkeit einen lebhaften Widerhall. Man es in Kreisen, die der Regierungspolitik nahestehen, nicht für ausgeschlossen, daß Ungarn auch seinen Austritt dem sogenannten Völkerbund vollziehen wird, nachdem es gezeigt hat, daß gerade die führenden Kräfte dieser Liga jenigen waren, die sich am entschiedensten und am läng der Erfüllung der berechtigten Ansprüche Ungarns Tschecho-Slowakei gegenüber widersetzten.

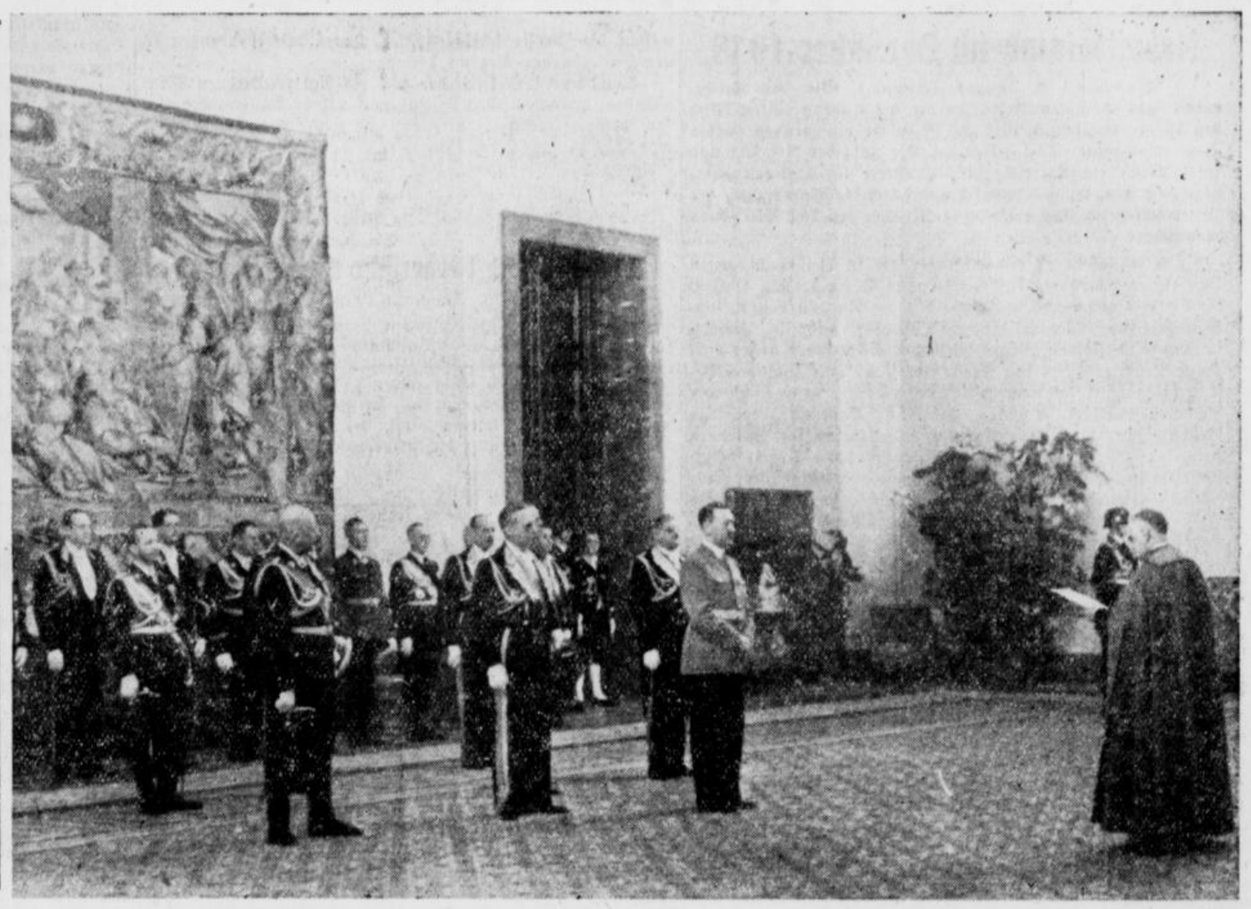
„Im Zeichen aufrichtigster Freundschaft"

Budapest, 14. Januar. Bei einem Bankett der garischen Regierungspartei hielt der Abgeordnete Ba eine Rede, in der er u. a. auch zu der bevorstehenden Deu landreise des Außenministers Csaky Stellung nahm. A ordneter Baroß benutzte diesen Anlaß, die enge Verbun heit zwischen Ungarn und Deutschland hervorzuheben.

Die deutsche Nation habe nach Leiden und Erprobun die keineswegs geringer waren als die Ungarns, unermeßliche Vitalität bewiesen. Sie habe einen F hervorgebracht, unter dessen genialer Führung und tung sie sich eine Lebensform wählte, die nicht nur Ruinen von 20 Jahren wegschaffte, sondern auch in i Neuschöpfungen Unglaubliches, Undenkbares und Unv scheinliches erreichte.

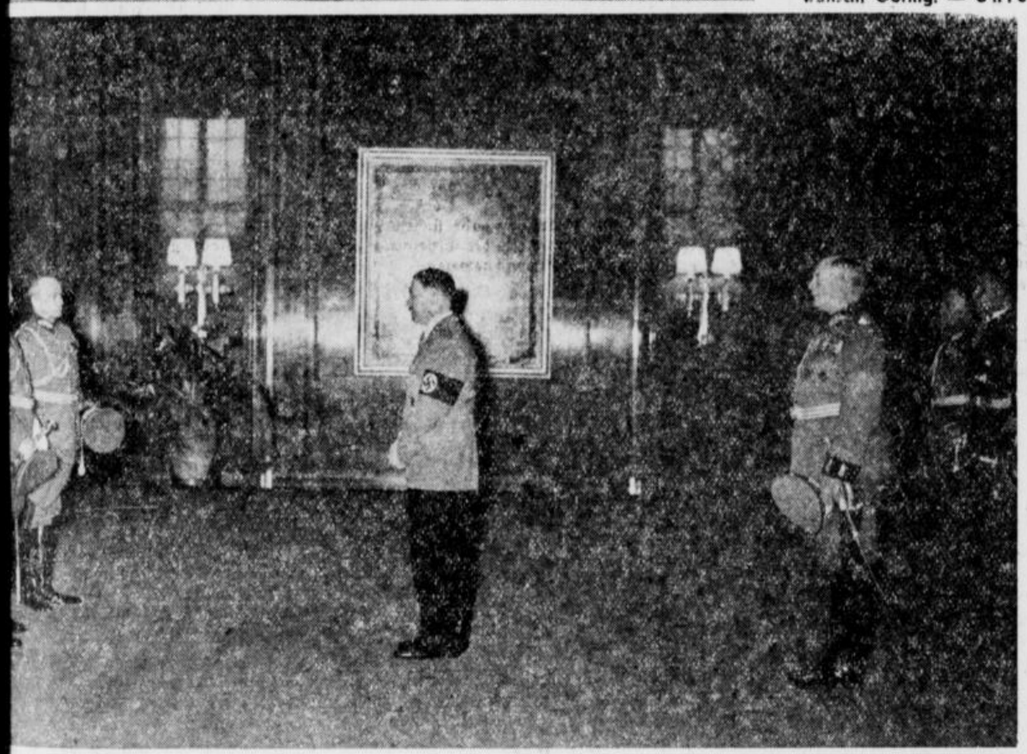
Diesem Heros einer schaffenden Nation gelte der Besuch ungarischen Außenministers.

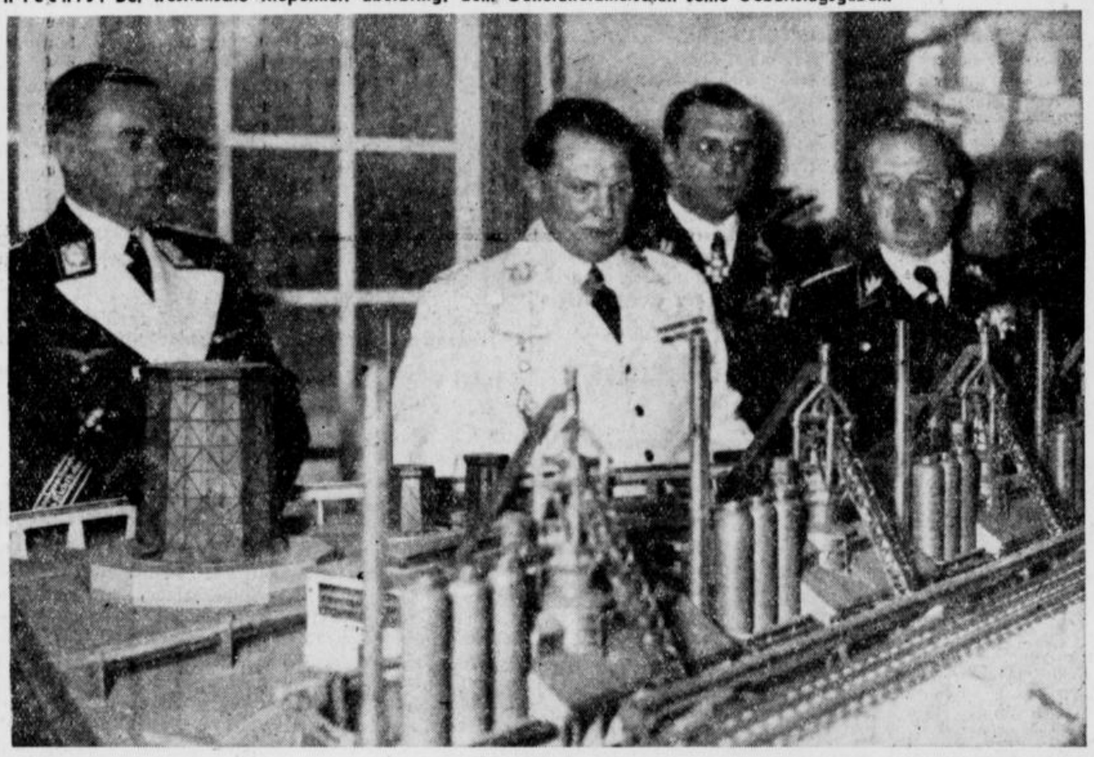




Das Geschehen des 12. Januar 1939 im Bild

Am 12. Januar empfing der Führer und Reichskanzler in der neuen Reichskanzlei die ausländischen Botschafter und Gesandten, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, den Chef der deutschen Polizei und die Abordnung der Halloren zur Entgegennahme der Neujahrswünsche. Am gleichen Tage feierte Generalfeldmarschall Göring seinen 46. Geburtstag. Unser Bildbericht hält einige Ausschnitte aus dem festlichen Geschehen fest: Oben links: Die Missionschefs begeben sich durch den großen Mosaiksaal des Neubaues der Reichskanzlei in den großen Empfangssaal, um dort dem Führer die Glückwünsche ihrer Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zu überbringen. — Oben rechts: Der päpstliche Nuntius Monsignore Orsenigo bei seiner Neujahrsansprache an den Führer. — Mitte links: Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht nimmt die Glückwünsche der Wehrmachtsteile entgegen (von links Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Generalfeldmarschall Göring und Generaloberst v. Brauchitsch, hinter dem Führer Generaloberst Keitel). — Mitte rechts: Generalfeldmarschall Göring besichtigt den Gabentisch mit den Geburtstagsgeschenken (links Generalmajor Bodenschatz, rechts von Göring Ministerialdirigent Dr. Gritzbach und Staatssekretär Körner). — Unten links: Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin freuen sich über das Ständchen der Hitler-Jugend. — Unten Mitte: Der Führer beglückwünscht Göring. — Unten rechts: Der westfälische Kiepenkerl überbringt dem Generalfeldmarschall seine Geburtstagsgaben.











Aufnahmen: Presse-Hoffmann

Immer noch Facharbeitermangel

Arbeitseinsatz im Dezember 1938

× **Berlin, 13. Januar. (Drahtb.) Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, wurden die Außenarbeiten durch den in der zweiten Hälfte des Dezember einsetzenden harten Frost zum größten Teil stillgelegt. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten im Altreich, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, hat sich dadurch und durch die Beendigung des Weihnachtsgeschäftes um rund 1 Million auf 19,2 Millionen vermindert.**

Die Abnahme ist etwas größer als in den vergangenen Jahren, in denen die Beschäftigten im Dezember um 800 000 bis 900 000 abgenommen haben. Die bei Außenarbeiten, insbesondere bei Bauarbeiten, beschäftigten Arbeiter wurden im Laufe des letzten Jahres vermehrt. Es wurden daher auch mehr Arbeiter durch den Frost betroffen. Die Zahl der Beschäftigten hätte sich noch weiter vermindert, wenn nicht, wie die Arbeitsämter berichten, zahlreiche Betriebsführer das Beschäftigungsverhältnis mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern fortgesetzt hätten, obwohl vorübergehend keine Arbeit geleistet werden konnte. Die Fortsetzung des Beschäftigungsverhältnisses wurde dadurch erleichtert, daß die Arbeiter teils Arbeitsentgelt für 36 Stunden in der Woche nach der sogenannten Schlechtwetterregelung, teils die Weihnachtshilfe für Tiefbauarbeiter erhalten konnten. Die übrigen Wirtschaftszweige, deren Saison im Dezember zu Ende ist, haben weniger Arbeitskräfte entlassen als in den Jahren vorher.

Gegenüber der Abnahme der Beschäftigung um rund 1 Million ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern des Altreiches am Monatsende gemeldeten Arbeitslosen nur um 303 000 auf 456 000 gestiegen. Gemessen an der Beschäftigungsabnahme sind dies rund 30 v. H. gegenüber 40 bis 60 v. H. in den vergangenen Jahren. Daß dieser Vomhundertsatz im Berichtsmonat kleiner geworden ist, hat seinen Hauptgrund in dem Facharbeitermangel im Baugewerbe und in anderen Mangelberufen.

Ein großer Teil der Bauarbeiter hat sich nicht beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet, weil er wußte, daß die Arbeit mit dem Ende des Frostes sofort wieder einsetzt. Die Winterarbeitslosigkeit beschränkt sich jetzt im allgemeinen auf die Tage, in denen der Frost die Arbeit unmöglich macht. Das ist ein völlig anderes Bild als in den vergangenen Jahren, in denen die Winterarbeitslosigkeit in den Außenberufen sich über die ganzen Wintermonate hinzog, und zwar auch dann, wenn die Witterung die Bautätigkeit vorübergehend zugelassen hätte. Ein weiterer Grund für die verhältnismäßig geringe Zunahme der Zahl der Arbeitslosen ist darin zu finden, daß die Betriebe der Süßwarenindustrie, der Spielzeugherstellung und des Einzelhandels mehr als früher für die zusätzliche Arbeit der Weihnachtssaison verheiratete Frauen einstellen mußten. Sie kehren nach ihrer Entlassung in den Haushalt zurück und nehmen keine weitere Arbeit auf. Daraus erklärt sich auch, daß sich die Zahl der weiblichen Arbeitslosen im Dezember noch um 1800 verminderte und nur die Zahl der arbeitslosen Männer zugenommen hat.

Die Nachfrage der Metallindustrie nach Arbeitskräften ist ebenso dringend wie im November. Sie konnte zum großen Teil nicht befriedigt werden. Das gleiche gilt für den Bergbau und einige andere Wirtschaftszweige, wenn auch nicht in dem gleichen Maße. Die Landwirtschaft, in der die Abwanderung anhält, meldet bereits den Bedarf an Arbeitskräften für das Frühjahr an.

In Österreich hat die Zahl der Arbeitslosen um 37 000 auf 150 000 zugenommen. Auch hier ist die Zunahme verhältnismäßig gering. Im Sudetenland betrug die Zunahme 22 000 und die Zahl der Arbeitslosen Ende Dezember 218 000. Im Großdeutschen Reich wurden demnach um die Jahreswende insgesamt 824 000 Arbeitslose von den Arbeitsämtern gezählt.

Göring erster Träger des Ehrenrings des deutschen Handwerks

× **Berlin,** 13. Januar. (Drahtb.) Reichshandwerksmeister Schramm hat bestimmt, daß von jetzt ab den Ehrenmeistern des deutschen Handwerks als äußeres Zeichen der Ehrenmeisterwürde ein Ehrenring des deutschen Handwerks verliehen wird. In der Anordnung heißt es, daß den Ehrenring führende Persönlichkeiten erhalten, die sich um das deutsche Handwerk im nationalsozialistischen Staat außerordentliche Verdienste erworben haben und in Anerkennung dieser Verdienste zu Ehrenmeistern des deutschen Handwerks ernannt worden sind.

Der erste Träger eines Ehrenringes ist Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring. An seinem Geburtstag ist der Ring dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Hermann Göring, vom Reichshandwerksmeister mit einer Urkunde überreicht worden. Der Ehrenring des Handwerks ist ein von Goldschmiedemeister Professor Zeitner entworfenes handwerkliches Prachtstück aus Platin und Gold, das um einen Smaragdstein die Inschrift trägt „Handwerk — Werk aus Erbe".

Neue Heimat für Volksdeutsche

△ **Königsberg, 13. Januar. (Eig. Drahtb.) Jahrelange Not und Arbeitslosigkeit in den Gebieten um Bromberg und Posen haben 40 volksdeutsche Familien mit fünf und mehr Kindern im Großdeutschen Reiche Hilfe suchen lassen. Kurz vor Weihnachten kamen sie ohne Habe und Besitz über die Grenze nach Ostpreußen, da die Mitnahme ihres Eigentums wegen devisen- und zolltechnischer Gründe schwierig gewesen wäre. In diesen Tagen konnten nun die Familien die für sie fertiggestellten Landarbeitersiedlungen in der Insterburger Gegend beziehen.**

Nach dem Eintreffen der von der Not getriebenen Menschen auf deutschem Boden setzte ein wahrer Wettbewerb ein, den Ankömmlingen die neue Heimat wohnlich und ihr Leben wohnlich zu gestalten. Die Behörden stellten eine Geldsumme zur Verfügung, die NSV. sorgte für Nahrungsmittel. Jede Familie erhielt Fleisch und Kartoffeln auf Vorrat. Außerdem wurde in jeden Stall ein Schwein und mehrere Hühner gebracht.

Juden und bürgerliche Ehrenrechte

⁂ **Berlin,** 13. Januar. (Eig. Drahtb.) Entgegen einer Landgerichtsentscheidung hat das Reichsgericht festgestellt, daß Juden im nationalsozialistischen Staat ebenfalls die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden können. Das ergebe sich schon aus einem Hinweis auf Orden und Ehrenzeichen, die sich im Besitz jüdischer Kriegsteilnehmer befinden können und den Inhabern durch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verlorengehen würden.

Holländische Polizei zieht gegen Arbeitslose blank

× **Amsterdam,** 13. Januar. (Drahtb.) In Utrecht kam es wegen einer Verzögerung in der Unterstützungszahlung zu ernstlichen Unruhen unter den Arbeitslosen. Etwa 2000 Arbeitslose hatten sich vor dem Rathaus zu einer Kundgebung versammelt, bei der eine Abordnung dem Bürgermeister eine Beschwerdeschrift übergeben sollte. Der Bürgermeister weigerte sich jedoch, diese Abordnung zu empfangen. Die Arbeitslosen nahmen darauf eine drohende Haltung ein, zogen sich jedoch auf Anordnung der Polizei vom Rathausplatz zurück. In den Seitenstraßen versuchten sie dann durch Umwerfen von Last- und Lieferautos Barrikaden zu errichten. Die Polizei ging mit blankem Säbel gegen die Arbeitslosen vor, von denen einer verletzt wurde. Erst nach wiederholten Bemühungen gelang es in den Abendstunden, die Ruhe wiederherzustellen.

Auf Veranlassung der holländischen Justizbehörden wurden in Leyden Teile der Druckpressen der in scharfem Gegensatz zur Regierung stehenden NSB.-Zeitung „Het Nationale Dagblad" beschlagnahmt. Es handelt sich hier um einen in Holland üblichen Vorgang, wenn die Behörden ein Blatt am Erscheinen verhindern wollen, und kommt insofern einem Verbot gleich.

Zusätzliche Ausbildung von Fachkräften

Zentralstelle im Reichsausschuß für Leistungssteigerung eingerichtet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

⓫ **Berlin, 14. Januar. Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister eine Zentralstelle für zusätzliche Ausbildung von Fachkräften errichtet, die dem Reichsausschuß für Leistungssteigerung unterstellt ist. Dieser Zentralstelle obliegen die Gesamtplanung und die einheitliche Ausrichtung der zusätzlichen Ausbildung von Fachkräften in Handel und Gewerbe.**

Die Maßnahmen der Zentralstelle werden nach Weisungen des Reichswirtschaftsministers im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister durchgeführt. Die Zentralstelle untersteht der Aufsicht des Reichswirtschaftsministers. Der Leiter der Zentralstelle wird vom Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister ernannt.

Der Facharbeitermangel hat zu zahlreichen beruflichen Maßnahmen geführt, durch die vorwiegend in betriebsnaher Einzelschulung und in Arbeitsgemeinschaften zusätzlich Fachkräfte herangebildet worden sind. Um die zusätzliche Ausbildung von Fachkräften auf den höchsten Wirkungsgrad zu bringen, ist diese Gesamtplanung und einheitliche Ausrichtung erforderlich.

Die Unternehmer sind verpflichtet, im Rahmen der Arbeitsmöglichkeiten ihrer Betriebe nach Weisung der Zentralstelle Maßnahmen zur zusätzlichen Heranbildung von Fachkräften (Umschulung usw.) durchzuführen. Die fachlichen Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft haben die angeordneten Maßnahmen zu unterstützen. Auch sonstige Träger von Maßnahmen zur zusätzlichen Heranbildung von Fachkräften sind an die Weisungen der Zentralstelle gebunden. Alle Träger der genannten Maßnahmen sind verpflichtet, über ihre Maßnahmen nach näherer Angabe zu berichten.

Die Mittel zur Durchführung der Aufgaben der Zentralstelle für die zusätzliche Ausbildung von Fachkräften werden vom Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister nach näherer Bestimmung zur Verfügung gestellt.

*

Der Reichswirtschaftsminister ist durch das Schreiben des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, vom 14. Dezember mit der Anordnung der Durchführung aller zur Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft erforderlichen Maßnahmen beauftragt worden. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister den Reichsausschuß für Leistungssteigerung, über den wir bereits berichteten, ins Leben gerufen. Ziele und Aufgaben dieses Ausschusses sind ohne weiteres klar. Der Reichswirtschaftsminister hat durch die Anordnung über die zusätzliche Ausbildung von Fachkräften für das Gebiet des Arbeitseinsatzes ebenfalls eine Zentralstelle geschaffen. Diese Zentralstelle untersteht dem Reichsausschuß für Leistungssteigerung. Die zur Sicherstellung der Durchführung der Vierjahresplanaufgaben notwendige zentrale Lenkung wird durch den Reichsausschuß für Leistungssteigerung wie auch durch die Schaffung der Zentralstelle für zusätzliche Ausbildung von Fachkräften angestrebt. Die Zentralisierung in der Lenkung des Arbeitseinsatzes ist durch die im Dezember erfolgte Ernennung des Präsidenten Dr. Syrup zum Staatssekretär und den Uebergang der Aufgaben und Befugnisse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf das Reichsarbeitsministerium bereits vorbereitet. In der Anordnung wird festgestellt, daß die Schaffung der Zentralstelle im Einvernehmen zwischen den beiden zuständigen Fachministern, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister, angeordnet wurde. Die Maßnahmen dieser Zentralstelle werden gleichfalls im Einvernehmen dieser beiden Ministerien durchgeführt. Diese Zentralisierung in der Führung und Lenkung der Wirtschaft beseitigt eine der Leistungssteigerung nur hinderliche Zersplitterung der Kräfte. Die technischen und rein wirtschaftlichen Probleme der weiteren Leistungssteigerung werden in dem Reichsausschuß verhandelt. Der Arbeitseinsatz und die zusätzliche Ausbildung von Fachkräften sind die Aufgaben der Zentralstelle. Die Gewinnung, Heranbildung, Umschulung und Ausbildung von Fachkräften wird künftig also nur von der gewerblichen Wirtschaft selbst und von den Arbeitsämtern nach den von der Zentralstelle gegebenen Richtlinien durchgeführt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" machte gestern eine Erprobungsfahrt, die über das Rhein-Main-Gebiet und Süddeutschland führte, und ist um 15.45 Uhr in seinem Heimathafen glatt gelandet.

Nicht der erste Fall!

Eine Luftpostlinie ins Wasser gefallen

(Drahtbericht unserer Londoner Schriftleitung)

⓫ **London, 14. Januar. Der „Daily Herald" meldet, daß die nationalspanische Regierung der britischen Luftfahrtgesellschaft, die eine Luftpostlinie über Portugal nach Südamerika einrichten wollte, das Ueberfliegen nationalspanischen Gebietes nicht gestattet habe, da die britische Regierung das nationale Spanien noch nicht anerkenne.**

Hierdurch sei dieses Unternehmen, das am 2. Januar mit einem regelmäßigen Dienst zwischen London und Lissabon habe beginnen sollen und im Sommer über Bathurst nach Südamerika geführt haben würde, von vornherein unmöglich gemacht worden. Der erste britische transatlantische Luftpostdienst sei hierdurch noch vor seinem Beginn ins Wasser gefallen. Da der „Daily Herald" u. a. erwähnt, daß die Deutsche Lufthansa bereits seit langem einen regelmäßigen Dienst nach Südamerika versieht, und sogar die Frechheit hat zu behaupten, daß die deutsche Firma an dieser Entscheidung der nationalspanischen Regierung wohl nicht unbeteiligt sei, darf vielleicht darauf hingewiesen werden, daß es sich hier nicht um den ersten Fall handelt, in dem ein Flugzeugdienst durch politische Erwägungen verhindert worden ist.

Die Deutsche Lufthansa wollte bekanntlich bereits im vergangenen Jahr einen regelmäßigen Flugzeugdienst über Irland nach Neuyork beginnen, wurde aber in ihren Vorbereitungen dadurch empfindlich gestört, daß die irische Regierung, offenbar auf britischen Wunsch, die Zwischenlandung in Westirland verbot.

Die „Evening News" berichten, der nationalspanische Schritt würde die Einrichtung eines Südamerikadienstes durch eine britische Luftverkehrsgesellschaft im Wettbewerb mit französischen und deutschen Luftverkehrsgesellschaften nicht endgültig verhindern können. Es würde gegenwärtig eine andere Route für die Linie von London nach Lissabon gesucht. Wahrscheinlich würde die britische Luftverkehrsgesellschaft sich infolgedessen gezwungen sehen, Flugzeuge von längerer Flugdauer in Dienst zu stellen als die ursprünglich vorgesehene amerikanische Lockheed, Typ 14.

Sicherung einheitlichen Arbeitsrechtes

Freiheit der Initiative

⁂ **Berlin, 13. Januar. (Eig. Drahtb.) Die bisherigen Erfahrungen mit der Verordnung über die Lohngestaltung vom Juni 1938 haben die Notwendigkeit gezeigt, die Maßnahmen der einzelnen Reichstreuhänder der Arbeit aufeinander abzustimmen, um zu verhüten, daß die Rechtseinheit im Arbeitsrecht verlorengeht.**

Diese Feststellung trifft der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialdirektor Dr. Mansfeld, in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht. Seine Darlegungen zeigen, wie bunt die Fülle der Maßnahmen auf Grund der Verordnung ausgefallen ist. Die Bemühungen um ein einheitliches Arbeitsrecht wären jedoch vergeblich, wenn zwar nicht mehr die Schlagbäume an den Landesgrenzen, wohl aber Grenzpfähle der einzelnen Wirtschaftsgebiete im Wege ständen. So gehe es z. B. nicht an, daß etwa in Sachsen auf die Dauer eine dreimonatige Kündigungsfrist eingeführt werde, während es im benachbarten Mitteldeutschland bei einer achttägigen oder noch geringeren Kündigungsfrist bleibe. Es müßten zwar für eine Uebergangszeit die wirksamsten Methoden für die Durchführung der Verordnung erprobt werden. Jetzt würden aber wieder einheitliche Anweisungen die Garantie für ein einheitliches Recht geben. Dr. Mansfeld betont weiterhin, daß die Behebung von Schwierigkeiten nicht so sehr von der staatlichen Reglementierung erwartet werden dürfe, sondern daß das Schwergewicht nach wie vor auf die Erziehung zu den Grundsätzen der neuen Arbeitsverfassung zu legen sei. Man dürfe nicht die gefährlichen Folgen einer nur bürokratischen Lenkung im sozialen Bereich übersehen. Wenn auch eine straffe Lenkung nicht zu entbehren sei, so komme doch alles darauf an, das Paragraphengestrüpp möglichst bald wieder aufzulockern und an die Stelle der staatlichen Zwangsform wieder die Freiheit der Initiative treten zu lassen.

Es sei deshalb selbstverständlich, daß die aus dem Zwang geborene Uebertragung erweiterter Befugnisse auf die Reichstreuhänder nicht etwa die Epoche eines sozialen Stillstandes oder gar Rückschrittes einleiten sollte. Nach wie vor arbeiteten die Treuhänder mit heißem Herzen am sozialen Aufstieg der Schaffenden. Daß ihre segensreiche Arbeit nicht durch menschliche Unvernunft erschwert oder durchkreuzt werde, sei der Sinn jener Verordnung.

Volle Uebereinstimmung auch in der Wirtsch

Deutsch-italienische Verhandlungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

⓫ **Berlin, 14. Januar. Anfang kommender Woche werden in Rom die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen werden. Durch den jüngsten Besuch des Reichswirtschaftsministers bei den zuständigen italienischen Staatsstellen und seine Unterredung mit dem Duce sind die allgemeinen Richtlinien für diese Verhandlungen bereits vorgezeichnet.**

Es kann bei zwei so befreundeten Nationen wie Deutschland und Italien nicht anders sein, als daß auch auf dem Gebiete der Wirtschaft die in der Politik und Kultur bereits gegebene Harmonie herrschen muß. Wie Reichswirtschaftsminister Funk beim Empfang durch den italienischen Wirtschaftsminister Guarneri ausführte, ist in den grundsätzlichen Fragen eine volle Uebereinstimmung erzielt worden. Diese Uebereinstimmung besteht darin, einen Ausgleich der Kräfte herbeizuführen, um einen noch stärkeren Einsatz und einen noch größeren Erfolg im gemeinsamen Vorgehen zu erreichen.

Auf der Grundlage der politischen Freundschaft der beiden Völker werden die Verhandlungen die für die genannten Ziele besten Wege und Methoden zu finden bestrebt sein.

Wir kennen die Schwierigkeiten, die für Handelsvertragsverhandlungen aus politischen Differenzen heraus entstehen können: mühsame und nur schrittweise Position um Position besprechende Verhandlungen. Das wird bei diesen deutsch-italienischen Verhandlungen nicht der Fall sein können. Die Verhandlungen werden die politische Achse auch zu einer Wirtschaftseinheit machen.

USA.-Gefängniswärter verbrennt Gefangene

UP. **Philadelphia,** 14. Januar. (Eig. Drahtb.) Bei der Verhandlung gegen neun Gefängnisbeamte, die angeklagt sind, vier Gefängnisinsassen durch die Dämpfe einer Zwangsjacke getötet zu haben, wurde der erste der Beamten, Frank Graven, der „unbeabsichtigten Tötung" für schuldig befunden. Damit sieht er einer Verurteilung von acht Monaten bis zu drei Jahren Gefängnis entgegen.

Im August vergangenen Jahres war im Gefängnis ein Hungerstreik durchgeführt worden, worauf man die Gefangene, die man für die Führer des Streikes hielt, in eine besondere Zelle sperrte, in die man Dampf leitete. Vier von den sechs Gefangenen sind dabei gestorben. Der die Untersuchung führende Staatsanwalt erklärte, daß in der Zelle eine Hitze von etwa 100 Grad Celsius geherrscht haben müsse.

Am RANDE der großen POLIT

Der Deutschlandsender überträgt aus dem Haus des deutschen Sports in Berlin am Sonntag, dem 15. J[anuar] 11 Uhr, die festliche Tagung des NS.-Reichsbundes Leibesübungen aus Anlaß der Eingliederung der O[stmark] und des Gaues Sudetenland.

Die tschechisch-amerikanische Zeitung „Hlasatel" [meldet], daß der Emigrant Dr. Benesch in seiner früheren Eigenschaft als Staatspräsident der Tschecho-Slowakei der Maurerei zweieinhalb Millionen Kronen für einen Neubau zur Verfügung gestellt hat.

Ein Wasserflugzeug der französischen Kriegsmarine über einem bretonischen Dorf abgestürzt und in ein Haus gefallen. Drei Personen kamen ums Leben, eine Person erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

In Haifa wurde schon wieder ein Araber vom Militärgericht zum Tode verurteilt. Ein anderer Araber, ein zehnjähriger aus Damaskus, wurde zu einer lebenslichen Gefängnisstrafe verurteilt. In Jerusalem [wurden] Araber, der aus dem Hebronbezirk stammt, hingerichtet worden. Ein Araber aus Akka wurde gehängt.

Bertuleit ernannt

× **Memel, 13. Januar. (Drahtb.) Memelgouverneur Gailus beauftragte am Freitagmittag offiziell den Landesvertreter Dr. Neumanns, Willy Bertuleit, mit der Bildung des Memeldirektoriums. Bertuleit hat den Auftrag angenommen, sich aber eine Frist von acht Tagen ausbedungen, während der er mit den von der Memelländischen Liste bereits bekannten und in der Presse veröffentlichten künftigen Direktoriumsmitgliedern Fühlung nehmen will. Nach Ablauf dieser Frist wird Bertuleit die Liste des Direktoriums dem Gouverneur mitteilen; erst dann soll die Bildung des Memeldirektoriums als vollzogen anzusehen sein.**

Beachtliche litauische Wandlungsfähigkeit

Kowno, 14. Januar. (Eig. Drahtb.) In Litauen rüstet man zur Zeit zur Feier des 15. Januar gerüstet. An diesem Tage vollenden sich 16 Jahre, in denen das Memelland als autonomes Gebiet unter der litauischen Staatshoheit stand. Ursprünglich wurde dieser Tag als „Befreiungstag des Memelgebietes gefeiert! Später wurde der Tag als „Tag der Angliederung" des Memellandes an Litauen begangen, wobei man ganz besonders hervorhob, daß diese Angliederung „durch einen Aufstand der Bevölkerung des Memelgebietes erfolgt sei und daß dadurch ein lang gehegter Wunsch (!) der Memelbevölkerung in Erfüllung gegangen sei." Heute soll diese Feier der „Annäherung" des Memellandes an Groß-Litauen dienen. Form und Benennung der Feier haben somit im Laufe der Zeit manche Wandlung durchmachen müssen. Die litauischen Zeitungen erklären, daß man in diesem Jahre von einer Feier in größerem Rahmen wird absehen müssen, insbesondere im Memelgebiet, wo, wie es in den Berichten der Zeitungen heißt, „solchen Feiern Schwierigkeiten von gewissen Organisationen bereitet werden könnten."

Cedillo gefallen

Das Ende des mexikanischen Bauernge[nerals]

× **Mexiko, 13. Januar. (Drahtb.) General Saturnino Cedillo, der im Mai 1938 einen Aufstand gegen die Regierung Cardenas unternommen hatte, in der Sierra de los Ventanas im Staate San Luis Potosi in einem Gefecht mit Regierungstruppen getötet wurde.**

General Cedillo, der früher Landwirtschaftsminister war und unter den Bauern seines Heimatstaates San Luis Potosi starken Anhang besaß, hatte sich im Mai des vergangenen Jahres an der Spitze einer Bauernarmee von 2000 Mann; die sogar über Flugzeuge verfügte, gegen die Bundesregierung in Mexiko erhoben.

Nach anfänglichen Erfolgen, die die Regierung [zum] zum Einsatz erheblicher Machtmittel einschließlich [der] samten Flotte zwang, wurde Cedillo geschlagen. Er [zog] sich schließlich in die Bergwälder seiner Heimat zurück, wo er sich bis jetzt verborgen halten konnte.

Die australischen Waldbrände umzingeln eine Stadt

× **London, 13. Januar. (Drahtb.) Ueber [Brän]gen der bereits seit Wochen im südlichen Australien wütenden Busch- und Waldbrände treffen aus Melbourne weitere Einzelheiten ein. Wie verlautet, sind 600 Menschen, die ihre Ferien in Warburton verbrachten, in [das] Feuer umzingelten Stadt eingeschlossen. Die Lage wird ernst angesehen, da das Feuer durch heftige Winde an Stärke zugenommen und die Hitze sich noch gesteigert [hat].**

Krater von 50 Meter bei Westeregeln

Innerhalb weniger Stunden erfolgte der große Erdrutsch

× **Magdeburg,** 14. Januar. An der Kreuzung der Gleisbahn Egeln-Hadmersleben mit der Straße von Westeregeln nach den Konsolidierten Alkaliwerken erfolgte Donnerstagabend unmittelbar vor dem Verwaltungsgebäude des Werkes ein größerer Erdrutsch. Ein Abstellgleis wurde dabei in die Tiefe gerissen. Freitag gegen 4 Uhr morgens ereignete sich dann ein weiterer Erdrutsch, der das Erdloch auf einen Durchmesser von fast 30 Meter und eine Tiefe von 12 bis 15 Meter vergrößerte. In den Abendstunden hatte der Krater einen Durchmesser von 50 Meter. Von einem anliegenden Teich sind bereits der Zaun, Sträucher und Bäume im Trichter. In dem schmutzig-graues Wasser brodelt, verschwunden. Unmittelbare Gefahr für das große Verwaltungsgebäude scheint erst noch nicht zu bestehen, da sich die Einsturzstelle nach der anderen Seite erweitert. Das Gebäude einer ehemaligen Kainit-Mühle, das in den letzten Jahren bewohnt war, mußte vorsorglich von den Bewohnern geräumt werden. Die Bergbaubehörde hat gemeinsam mit den Technikern der Konsolidierten Alkaliwerke eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Unglücksstelle liegt über einer alten Schachtanlage.

Die Stabilität des deutschen Rentenmarktes

Ein aufschlußreicher Einblick in die Ermittlungen und Ergebnisse der Bodenkreditstatistik

Zusammenhang von Umlauf und Darlehn

Risikolose Anlagewerte

Allmonatlich gibt das Statistische Reichsamt eine Statistik heraus, die im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht wird, betitelt „Statistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute". Sie ist einer breiteren Oeffentlichkeit meist unbekannt, weil — sie kaum jemand außer den „Leuten vom Fach" richtig zu lesen und zu nutzen versteht. Und doch birgt diese Statistik eine Fülle wertvollster wirtschaftlicher Tatsachen in sich. Sie ist

die einzige Quelle, aus der wir Kenntnisse über die inneren Entwicklungen des deutschen Kapitalmarktes an Hand eines umfangreichen Teilgebietes herleiten können und ihre Zahlen können deshalb als symptomatisch für die so wichtige langfristige Finanzierung der öffentlichen und privaten Wirtschaft angesehen werden.

Denn diese Statistik gibt uns Aufschluß über einen Block von 22 Milliarden RM. Rentenwerten und über langfristige Darlehen in der gewaltigen Höhe von 35 Milliarden RM. Sie erzählt uns Wichtiges von der Kreditversorgung des Wohnungsbaus und der Landwirtschaft, über den Umfang der gemeindlichen Schuldentilgung insbesondere im Sektor der Gemeindeumschuldungsanleihe mit einem Umlauf von immer noch 2,65 Milliarden RM., über die Abwicklung der landwirtschaftlichen Osthilfe und den Fortgang der Schuldenregelungsverfahren, über die Finanzierung des großen landwirtschaftlichen Meliorationsprogramms, über den Abbau der Aufwertungs-Schuldverschreibungen und Darlehen, über die Abdeckung der jetzt noch 851 Mill. RM. umlaufenden Arbeitsbeschaffungsdarlehen, über den Prozeß des Zinsenabbaus im langfristigen Kredit und vieles anderes. Man sieht, es lohnt sich schon, sich einmal mit dieser vielseitigen Statistik zu beschäftigen.

Die Statistik enthält in ihrem ersten Hauptteil den Umlauf und die monatliche Entwicklung des „Umlaufs an Schuldverschreibungen" und im zweiten Teil den „Bestand an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen", die die „Deckung" der Schuldverschreibungen darstellen. Wir wollen einmal die Zusammenhänge, die uns die Statistik vermittelt, am Beispiel derjenigen beiden Schuldverschreibungen klarmachen, die den weitaus größten Teil der erfaßten Blocks von 14,2 Milliarden RM. darstellen, der Pfandbriefe und Kommunalobligationen, zu denen sich als verwandte Werte die Rentenbriefe, Landeskulturkreditbriefe usw. hinzuzurechnen sind. Die Bodenkreditinstitute (hier z. B. die Pfandbriefe, deren Schaffung auf Friedrich den Großen zurückgeht, nur in dem Maße ausgeben, in dem die vollwertige „Deckung" in Gestalt sorgsam ausgewählter erststelliger Hypotheken bei ihnen besteht, aus deren Zinsen sich ihre Pfandbriefe verzinst werden. Ueber das Vorhandensein einer ausreichenden Deckung wachen ständige staatliche Treuhänder und Kommissare, außerdem haften auch die Institute für die Pfandbriefe und sonstigen Werte mit ihrem gesamten eigenen Vermögen. Aus dieser Konstruktion, wie ähnlich auch bei den anderen Schuldverschreibungen gegeben ist (den Kommunalobligationen stehen z. B. als Deckung erststellige Kommunaldarlehen oder reichsverbürgte gleiche Hypotheken gegenüber), ergibt sich schon der innere Zusammenhang zwischen der „Umlaufsstatistik" und der „Darlehnsstatistik". Wird z. B. einem Institut eine neue Pfandbriefemission vom Reichswirtschaftsministerium genehmigt, dann beschafft es sich gute Hypotheken, sofern nicht schon — was durchweg der Fall ist — eine Vorderdeckung" besteht, und verkauft die Pfandbriefe, die sich also wie die Reichsanleihen mit 4½ Prozent fest verzinsen. Schuldverschreibungsumlauf und Darlehnsbestand steigen also in gleichem Maße. Nur zeitlich ergeben sich gewisse Verschiebungen, denn entweder geben die Institute zunächst aus ihren flüssigen Mitteln Hypotheken und „refinanzieren" sie später durch Pfandbriefverkauf oder sie verkaufen erst die Pfandbriefe, indem sie schon früher gegebene, aber noch nicht im Deckungsregister eingetragene „freie" Hypotheken in die Deckungsmasse geben und leihen dann die durch den Pfandbriefverkauf erlösten Mittel wieder neu als Hypotheken aus. Es erklärt es sich, daß auch in Monaten, in denen keine Pfandbriefe zusätzlich verkauft werden, die „Deckungshypotheken" zunehmen und umgekehrt.

Die „Darlehnsstatistik" ist nun relativ einfach zu lesen. Sie zeigt uns, wie der Bestand an landwirtschaftlichen und städtischen Hypotheken sich gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Vorjahrsmonat entwickelt hat, wieviel Hypotheken jeweils auf Wohnungsneubauten, auf Althäuser oder auf gewerbliche Betriebsgrundstücke gewährt sind, ob und in welchem Maße Aufwertungshypotheken zurückgezahlt wurden, ob sich Gemeinden durch Abdeckung von Kommunaldarlehen, Arbeitsbeschaffungsdarlehen oder Schulden beim Schuldungsverband entschuldet haben usw. Allerdings gibt die Statistik immer nur Veränderungen des Gesamtbestandes, aber nicht Veränderungen innerhalb des Bestandes an.

Diese Veränderungen haben in den letzten Jahren insofern eine erhebliche Rolle gespielt, als viele Hypotheken- und andere Schuldner die aufgenommenen Darlehen ganz oder teilweise zurückgezahlt haben, so daß diese Mittel wieder von den Instituten vor allem an den sozialen Wohnungsbau ausgeliehen werden können.

Für die aus Rückzahlungen von Aufwertungshypotheken kommenden Mittel müssen zu einer entsprechenden Tilgung von Aufwertungspfandbriefen benutzt werden. Die tatsächlichen Neuausleihungen der Pfandbriefinstitute sind stets halb jeweils höher als die Zunahme der Darlehen und Steigerung des Schuldverschreibungsumlaufes, sie machen z. B. 1937 rund 600 Mill. RM. aus.

Die Statistik des Schuldverschreibungslaufes wird nun aber dem uneingeweihten Leser weit mehr Rätsel aufgeben. Er findet sich wohl noch mit den ersten Zahlen zurecht, in denen der Gesamtumlauf an den erfaßten Schuldverschreibungen wiedergegeben ist, einmal eingeteilt nach den verschiedenen Schuldverschreibungsgruppen, also nach Pfandbriefen, Auslandspfandbriefen, Liquidationspfandbriefen (das sind Aufwertungsschuldverschreibungen) und einer zweiten (das sind Aufwertungsschuldverschreibungen), und nach einer ähnlichen Aufgliederung auch bei den Kommunalobligationen, zum anderen nach den Institutsgruppen, die die Schuldverschreibungen ausgegeben haben, also Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, sonstigen Anstalten und der Rentenbank-Kreditanstalt. Was aber bedeuten die nächsten drei Zahlenrubriken, die über den „Zugang" (Bruttoverkauf usw.) sowie den „Abgang" (Rückkauf, Tilgung usw.) endlich aussagen? Die Erklärung ist aber gar nicht so schwer. Die Abgänge vom Umlauf haben zwei Ursachen: Einmal werden ständig Schuldverschreibungen aus dem Verkehr gezogen, so z. B. die Aufwertungs- und Auslandsschuldverschreibungen in dem Umfang, wie die Schuldner die ihnen zugrunde liegenden, oft höher verzinslichen Hypotheken und Darlehen zurückzahlen (s. Darlehnsstatistik). Die Tilgung geschieht durch Auslosung oder Kündigung. Zum anderen fließen aber auch Schuldverschreibungen zu den Ausgabeinstituten zurück, die dort endgültig aus dem Umlauf verschwinden, die also von ihnen wiederverkauft werden.

Dies ist eine direkte Folge der sog. Kurspflege der Pfandbrief- und Kommunalkreditinstitute, die zur Aufrechterhaltung eines stabilen Kurses ihrer Werte jedes gelegentliche Ueberangebot aus dem Markt nehmen und damit den Besitzern ihrer Schuldverschreibungen einen jederzeitigen risikolosen Verkauf zu stabilen Kursen ermöglichen.

In Zeiten überwiegender Nachfrage werden diese „Rückflüsse" an Schuldverschreibungen wieder verkauft. Damit wird uns auch klar, daß in der Rubrik „Zugang" der Statistik sowohl die erstmalig verkauften „Neuemissionen" als auch die wiederverkauften „Rückflüsse" enthalten sind. Die Differenz zwischen Zugang und Abgang ergibt den sog. Nettoverkauf, um den sich tatsächlich die Umlaufzahlen erhöhen.

Die Konstruktion dieser Statistik ist deshalb von allgemeiner Wichtigkeit, weil sie uns für ein großes Gebiet des deutschen Rentenmarktes und damit des gesamten Kapitalmarktes genauen Aufschluß darüber gibt, ob zu bestimmten Zeiten ein Ueberangebot oder eine überwiegende oder ausgeglichene Nachfrage besteht, ab also das Kursniveau am Rentenmarkt ein „echtes" oder nur ein „künstlich gehaltenes" ist und ob im Zusammenhang damit der landesübliche Zinsfuß auch der tatsächlichen Marktlage entspricht.

Wir wollen die Bedeutung dieses Tatbestandes einmal an einem wichtigen aktuellen Beispiel überprüfen. Wir wissen alle, daß in den ganzen Monaten des Jahres 1938 der Kapitalmarkt stark „angespannt" war, weil die Zuspitzung der außenpolitischen Lage im Herbst, der beschleunigte Ausbau der Westbefestigungen und anderes die Beanspruchung des Geld- und Kapitalmarktes beträchtlich erhöhten. Viele Rentenkurse sind in dieser Zeit etwas zurückgegangen. Wir fragen jetzt einmal unsere Statistik, ob tatsächlich in dem Milliardenblock der von ihr erfaßten Renten Bewegungen entstanden sind, die auf ein beträchtliches „Ueberangebot" schließen lassen oder ob die Kursentwicklungen nur vorwiegend „stimmungsmäßig" zu erklären sind. Wir müssen uns für die Beantwortung dieser Frage naturgemäß auf die 4½prozentigen Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen stützen, die die Träger des „Neugeschäftes" sind, denn die anderen Werte, wie Aufwertungs- und Auslandsschuldverschreibungen, die Gemeindeumschuldungsanleihe, Osthilfe-Entschuldungsbriefe usw., werden nur noch getilgt und nicht mehr neu ausgegeben, verschwinden also nach und nach aus dem Umlauf.

Die Umlaufsentwicklung z. B. der 4½prozentigen Pfandbriefe in den letzten Monaten ergibt nun aber ein geradezu verblüffendes und im ganzen sehr erfreuliches Bild. In keinem einzigen der letzten Monate hat ein Ueberangebot bestanden, im Gegenteil sind die Pfandbriefverkäufe immer größer gewesen als die „Rückflüsse" zu den Instituten.

Der „Nettoverkauf" ist zwar durch die Emissionssperre gehemmt gewesen, er hat aber von Juni bis November 1938 noch 88,4 Mill. RM. betragen. Darin liegt nicht nur ein Beweis für die gute und dauerhafte Unterbringung von Pfandbriefen, an denen — wie es in der Börsensprache so schön heißt — nur sehr wenig „Material herausgekommen" ist, das auch „glatt verdaut" wurde, es ist gleichzeitig ein Beweis für die starke innere Stabilität des deutschen Rentenmarktes überhaupt und für die „Echtheit" der Rentenkurse selbst in Zeiten finanzieller Anspannung.

Im übrigen lehrt uns unsere Statistik aber auch, daß trotz der erwähnten Mehrverkäufe an 4½ % Pfandbriefen, Rentenbriefen, Landeskulturkreditbriefen usw. im ganzen eine „Beanspruchung des Kapitalmarktes" zu Lasten der vordringlichen Reichsfinanzierung nicht stattgefunden hat. Denn der Umlauf an Aufwertungs- und Auslandsschuldverschreibungen, Kommunalobligationen usw. ist noch etwas stärker zurückgegangen, als der an 4½ % Pfandbriefen gestiegen ist.

Ordnung im Versicherungsaußendienst

Von der Tagung des Ausschusses für Versicherungsagentenrecht der Akademie für Deutsches Recht

Die von Reichsminister Dr. Frank geschaffene Akademie für Deutsches Recht als Institut zur Vorbereitung einer im Sinne des Nationalsozialismus liegenden Rechtsentwicklung hat im Rahmen des Zentralausschusses für Versicherungsrecht einen besonderen Ausschuß für Versicherungsagenten- und Maklerrecht gebildet. Dieser Ausschuß hielt am 13. d. M. in Stuttgart eine größere Arbeitstagung ab, auf der die aktuellen und besonders wichtigen Probleme des Außendienstes behandelt wurden.

Dr. Graupe, der Vorsitzende dieses Ausschusses, führte aus, daß der Ausschuß heute mehr noch als früher vor Aufgaben stehe, die die Gesamtstellung des Außendienstes im wirtschaftlichen und Versicherungsleben der Zukunft betreffen. Es gelte nicht, Einzelfragen zu lösen, sondern überhaupt die rechtliche Grundlage zu schaffen, die den Notwendigkeiten dieses Berufsstandes gerecht würden. Die Zahl der 25 000 hauptberuflichen Generalagenten und Vertreter, die über einen Stab von mehreren hunderttausend nebenberuflichen Mitarbeitern verfügen, unterstreichen mehr als alles andere die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Versicherungsaußendienstes als Berufsstand.

„Es wird nun darauf ankommen, die rechtliche Grundlage zu schaffen, die der bisherigen Entwicklung des Versicherungsaußendienstes gerecht wird und die zukünftige Entwicklung in die erforderlichen und wünschenswerten Bahnen leitet. Wir benötigen einen kraftvollen Außendienst, der in der Lage ist, entsprechend seiner Sachkenntnis und seiner durch die tägliche Praxis großen Kenntnis der Psyche des Versicherungsnehmers den Innendienst und seine Leiter auf die berechtigten Wünsche des Versicherungsnehmers und auf eine immer zweckmäßigere Ausgestaltung des Versicherungsschutzes hinzuweisen.

Die Gesellschaften sind zu groß, zu abstrakt und unpersönlich, als daß sich der durchschnittliche Versicherungsnehmer eine festumrissene Vorstellung von ihnen machen könnte. Für ihn ist der Außendienst Träger und Repräsentant der Versicherungsidee und des jeweiligen Versicherungsunternehmens.

Durch ihn bildet sich der Versicherungsnehmer sein Urteil über die Versicherung. Es sollte daher alles getan werden, um diese wichtigen Positionen so zu besetzen, daß das versicherungsuchende Publikum keinen Grund hat, abfällige Urteile über das deutsche Versicherungswesen zu fällen.

Das Vorhandensein einer kraftvollen, leistungsfähigen und somit vorbildlichen Schicht im Außendienst ist auch die Grundlage der Tüchtigkeit, des Fleißes und des Verantwortungsbewußtseins der mit ihr zusammenarbeitenden großen Zahl von Angestellten. Schließlich werden wir in Betracht ziehen müssen, daß der Versicherungswirtschaft der so knappe Nachwuchs gesichert bleiben muß.

Es ist sicher, daß ein großer Teil all dieser Dinge Angelegenheiten der praktischen Gesinnung und der Handhabung des Einzelfalles sind. Sie können und sollen gar nicht konkret durch das Gesetz geregelt werden. Wohl aber ist es unsere Aufgabe, unsere Vorschläge so zu fassen, daß die Gesetzesnormen den wirtschaftspolitischen Zielsetzungen entsprechen und sie schützen, den gesunden Geist einer freien Gesinnung atmen, daß sie diesen Geist fördern und niemals hemmen!

Hier gilt es, auf weite Sicht Normen vorzuschlagen, die Ruhe und Stetigkeit in eine aufstrebende Entwicklung dieses so wichtigen Berufsstandes für lange Zeit hineintragen.

Arbeit, Konzentration auf das zu Schaffende, gute Leistungen auf breitester Linie sind nur möglich, wenn alle im Versicherungsaußendienst Tätigen jenes Gefühl der Sicherheit haben, das nur eine klare Linie in unserer gesamten Arbeit und eine sichere gesetzliche Verankerung zu geben vermögen."

Schließlich umriß Dr. Graupe im einzelnen die dem Ausschuß in der nächsten Zukunft gestellten Aufgaben. Er führte dabei u. a. aus, daß das in Aussicht stehende Registrierungsgesetz einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Außendienstes der Zukunft haben werde. Das Gesetz soll nicht nur eine Säuberung des Berufsstandes mit sich bringen und damit die Gewähr für eine sachgemäße verantwortungsbewußte Erfüllung der diesem Berufe obliegenden Aufgaben schaffen, sondern es soll auch Raum lassen für eine gesunde Auslese durch den Leistungswettbewerb.

Direktor Dr. Dr. Rohrbeck (Berlin) beschäftigte sich im besonderen mit der Frage der Provisionsabgabe, für deren Abberufung er plädierte. Damit soll endgültig dem vereinzelt noch bestehenden Mißbrauch, daß der Vertreter den Versicherten an seiner Provision beteiligt, gesteuert werden. Das Reichsaufsichtsamt hat zu diesem Zwecke bereits eine Reihe grundlegender Verfügungen erlassen, auf denen im Sinne einer gesunden Rechtsordnung weitergebaut werden soll.

An diese Anordnung knüpfen die Arbeiten der Akademie für Deutsches Recht an. Es hatte sich nämlich in der Praxis herausgestellt, daß die Regelung des Verbotes der Provisionsabgabe, wie sie in den Verfügungen der Aufsichtsbehörden getroffen worden war, ergänzungsbedürftig war.

Ein besonderes Interesse verdienen die Ausführungen des Generaldirektors der Leipziger Lebens- und Feuerversi.-AG., Johannes Tiedke, über die Frage des zu schaffenden Registrierungsgesetzes. Als Mann des Fachs erklärt sich der Redner für die Beibehaltung der Handlungsagenteneigenschaften des Versicherungsaußendienstes.

Nach dem Aufbau unserer gesamten deutschen Wirtschaft und im Interesse der Pflege der zum Ausland bestehenden Versicherungsbeziehungen ist die Aufrechterhaltung eines freien selbständigen Vermittlerstandes eine unbedingte Notwendigkeit.

Dozent Dr. jur. habil. Hans Möller (Hamburg) wies in seinem Referat über „Die Voraussetzung für die Betätigung als hauptberuflicher Versicherungsvermittler (Generalagent, Agent) und Versicherungsmakler" darauf hin, daß Vertrauen und rechtswahrerähnliche Funktionen eine ausschlaggebende Rolle bei der Versicherungsvermittlung spielen.

Synthese von Schiene und Kraftwagen

Ein bemerkenswerter Vorschlag aus dem Reichsverkehrsministerium

Oberregierungsrat Dr. Trierenberg, Referent im Reichsverkehrsministerium, macht soeben bemerkenswerte Vorschläge über die Schaffung eines Gemeinschaftssammelgutverkehrs, wobei er betont, daß ein erheblicher Fortschritt in der Lösung des noch immer offenen Problems Schiene — Kraftwagen dadurch erreicht werden könnte, daß wenigstens auf einem größeren Teilgebiet des Verkehrs die planmäßige Zusammenarbeit beider Verkehrsmittel ermöglicht wird.

Nachdem die Forderung des Vierjahresplanes, mit möglichst geringen Mitteln möglichst große Nutzwirkungen zu erzielen, immer dringlicher gestellt wird, sei es an der Zeit, den Plan zur Schaffung eines Gemeinschaftssammelgutverkehrs über die Erörterungen in kleinerem Kreise herauszuheben. Die Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei nimmt zu diesem Vorschlag durchaus positiv Stellung und betont, daß ihre Vorarbeiten für eine geschlossene Sammelladungsorganisation innerhalb der Reichsverkehrsgruppe 1938 schon zum Abschluß gebracht worden sind. In dem offiziellen Organ der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei, der „Spediteur-Zeitschrift", werden von Dr. Trierenberg u. a. folgende Leitsätze für einen Gemeinschaftssammelverkehr aufgestellt.

Voraussetzung wäre der Zusammenschluß aller Spediteure, die sich am Sammelgutgeschäft auf Schiene oder Kraftwagen bisher beteiligt haben oder künftig beteiligen wollen, zu einer allgemeinen großen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei. Ein Zusammenschluß aller Sammelgutspediteure ist nur durchführbar, wenn auch der gesamte Sammelgutbesitz von Schiene und Kraftwagen zusammengelegt und zwischen beiden Verkehrsmitteln planmäßig aufgeteilt wird. Die spditionelle Bearbeitung der Sammelgutladungen wird an jedem Sammelgutknoten geeigneten Spediteuren übertragen, die als Verkehrsführer (Versand) oder Empfangsspediteure (Empfang) bestellt werden. Neben den Verkehrsführern und den Empfangsspediteuren steht es allen Angehörigen des Speditionsgewerbes frei, sich als Beilader zu den für diese vorzusehenden Bedingungen (Beiladesätze) an dem Gemeinschaftssammelgutverkehr zu beteiligen. Die Einrichtung neuer oder die Aufhebung bestehender Sammelgutlinien, die Bestellung der Verkehrsführer, Empfangsspediteure und Frachtführer, die Ueberwachung ihrer Tätigkeit sowie die Festsetzung der Beilade- und Kundensätze liegt einer von der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei zu schaffenden Organisation ob, der die Reichsbahn die bisher von der Deutschen Bahnspedition G. m. b. H. im Reichsbahn-Sammelgutverkehr erfüllten Aufgaben überträgt.

Bereits 55 000 neue Postsparbücher

Reges Interesse für die Postsparkasse

Berlin. Der mit Beginn des Jahres eingerichtete Postsparkassendienst hat gute Aufnahme gefunden. In der Zeit vom 2. bis 10. Januar 1939 sind schon 55 000 Postsparbücher mit einer Gesamteinlage von rund 4 Millionen Reichsmark ausgestellt worden. Das durchschnittliche Guthaben auf einem Postsparbuch beträgt demnach etwa 72 RM.

Oberbürgermeister Dillgardt

Generalbevollmächtigter für die Energiewirtschaft

Berlin. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat den Leiter der Reichsgruppe Energie, Oberbürgermeister Dillgardt (Essen) beauftragt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Steigerung der Energieerzeugung und zur Vereinheitlichung der Energieverteilung notwendig sind. Reichswirtschaftsminister Funk empfing gestern vormittag im Beisein des Hauptabteilungsleiters Generalmajor von Hanneken den Oberbürgermeister Dillgardt und händigte ihm im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring seine Berufung und Vollmacht als Generalbevollmächtigter für die deutsche Energiewirtschaft aus.

Der Generalbevollmächtigte für die Ernergiewirtschaft wird auf Grund dieser Vollmacht die großen Aufgaben zur Steigerung der Energieerzeugung und Vereinheitlichung der Verteilung schnell und einheitlich durchführen und die hierzu erforderlichen Anordnungen treffen, um entgegenstehende Hindernisse zu beseitigen. Zur Durchführung seiner Arbeiten wird er sich des im Reichswirtschaftsministerium zur Verfügung stehenden Behördenapparates bedienen.

Errichtung von Versandgeschäften

Dezentralisierung der Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat am 10. Januar 1939 auf Grund des Zwangskartellgesetzes vom 15. Juni 1933 eine neue Anordnung über die Errichtung und Erweiterung von Versandgeschäften erlassen, die an die Stelle der bisher gültigen entsprechenden Anordnung vom 20. Mai 1937 getreten ist und eine Fortentwicklung des bisherigen Rechtsstandes bringt. Während nach der bisher gültigen Anordnung die Neuerrichtung, Erweiterung und Verlegung von Versandgeschäften nur bei bestimmten Warenkreisen genehmigungspflichtig war, werden vor der neuen Anordnung grundsätzlich sämtliche Versandgeschäfte erfaßt, von den Versandgeschäften für Lebens- und Genußmittel fällt allerdings nur der Versand von Kaffee und Tabak unter die neue Anordnung, ebenso ist der Versand von Kulturgut im Sinne des Kulturkammergesetzes vom Geltungsbereich der Anordnung ausgenommen. Genehmigungspflichtig ist insbesondere die Neuerrichtung von Versandgeschäften und die Erweiterung der Verpackungs- und Versandräume über eine bestimmte Grenze hinaus. Für die Entscheidung sind — abweichend von der bisherigen Regelung — fast durchweg die höheren und unteren Verwaltungsbehörden zuständig, die Anordnung dient dadurch zugleich einer stärkeren Dezentralisation der Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums.

Absatzsteigerung über Reichsdurchschnitt

Actien-Bierbrauerei, Essen — Aenderung des Firmennamens

Essen. Bei der Gesellschaft ist auch in dem am 30. September 1938 abgelaufenen Geschäftsjahr eine weitere Absatzsteigerung eingetreten, die nicht unerheblich über dem Reichsdurchschnitt liegt. Der erzielte Jahresertrag beläuft sich auf 4,42 Millionen RM. gegenüber einem Rohertrag von 4,95 Millionen RM. im Vorjahr, wovon 1,24 Millionen RM. sonstige Verwaltungskosten abzusetzen sind Löhne und Gehälter erforderten 1,02 (0,98), soziale Abgaben 0,17 (0,13) Millionen RM., darunter freiwillige 0,11 (0,08). Zinsen 0,11 (0,14), Steuern 2,18 (1,49) und Beiträge an Berufsvertretungen 0,02 (—) Millionen RM. Nach 346 674 (422 059) RM. Anlage- und 212 992 (273 565) RM. anderen Abschreibungen ergibt sich einschließlich 26 583 (18 536) RM. Vortrag ein Gewinn von 471 249 (365 633) RM. Hieraus gelangt eine erhöhte Dividende von 12 (10) Prozent zur Verteilung, wovon 4 (2) Prozent an den Anleihestock gehen. Nach Zuweisung von 20 000 (—) RM. zur freien Rücklage verbleiben 35 421 RM. zum Vortrag.

Die Bilanz verzeichnet Anlagen nach 0,63 Millionen RM Zu- und 0,18 Millionen RM. Abgang mit 3,96 (3,94) Millionen RM., Beteiligungen nach 0,22 Millionen RM. Zugang und 0,11 Millionen RM. Abschreibungen mit 1,44 (1,32) Millionen RM.; der Beteiligungszuwachs erklärt sich daraus daß die Beteiligung bei der Dortmunder Stifts-Brauerei durch Hinzukauf von Aktien dieser Gesellschaft vergrößert wurde. Vorräte sind mit 0,89 (0,82), Hypotheken und Darlehen mit 2,50 (2,58), Belieferungsforderungen mit 0,78 (0,78), Kasse und Bankguthaben mit 0,02 (0,04) Millionen RM. ausgewiesen. Andererseits erscheinen bei 3 Millionen RM. AK. Rücklagen mit 0,74 (0,67), Wertberichtigungen mit unv. o. 35 und unter Verbindlichkeiten Hypotheken mit 2,09 (2,27), Einlagen und Kautionen mit 0,8 (0,71), Lieferanten und noch nicht fällige Steuern mit 0,9 (0,45), Konzernverbindlichkeiten mit 0,09 (0,08), Akzepte mit 0,30 (0,32), Bankschulden noch mit 0,37 (0,70) und Restkaufgeldbeteiligungen mit 0,24 (0,38) Millionen RM.

Die HV., in der 45 Aktionäre mit 2,85 Millionen RM AK. vertreten waren, genehmigte einstimmig die Vorlagen, wählte den Aufsichtsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder und hieß die neue Satzung gut, die u. a. eine Aenderung des Firmennamens in „Aktien-Brauerei Carl Funke AG." vorsieht.

Vorzeitiger Ankauf von Auslosungsscheinen

⊙ **Berlin.** Die zur Einlösung zum 1. April 1939 gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches werden bereits vor dem Fälligkeitstermin, und zwar vom 15. Februar 1939 ab, unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskonts frei von Provision angekauft. Der Ankauf der Auslosungsscheine erfolgt durch die Reichsbankanstalten, in Berlin durch die Nostro-Börsenabteilung der Reichsbank, Jägerstraße. Die Inhaber der Auslosungsscheine, die vor dem 1. April 1939 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen, können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichsbankanstalt zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrages unter Abzug des Diskonts erfolgt nach Prüfung der Stücke vom 15. Februar 1939 ab. Der Ankauf der ausgelosten Schuldbuchforderungen erfolgt zu denselben Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung.

Luftsondertarife für Adefa-Modewaren

⊙ **Berlin.** Zwischen der Deutschen Lufthansa und der Adefa ist kürzlich eine Vereinbarung getroffen worden, nach der den Adefa-Mitgliedern bei Beförderung von Modewaren im Luftexpreßgutverkehr Sondertarife eingeräumt werden. Da Modewaren meist eine besonders schnelle Lieferung verlangen, soll den betreffenden Firmen durch diese Vereinbarung die Benutzung des Luftexpreßgutversandes erleichtert werden.

Am 15. Januar wird der stellvertretende Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Erwin Guglmeier, 60 Jahre alt.

Gegen träge Verdauung harten Stuhl
Neda-Frühstückwürfel
unschädlich und naturgemäß
mild und zuverlässig
45 Stück 95 Pf

Die Warenmärkte

Neue Kurspreise für unedle Metalle

⊙ **Berlin.** Mit Wirkung ab 14. Januar treten folgende neue Kurspreise für unedle Metalle in Kraft:

Blei (Klassengruppe 3):
Blei, nicht legiert (Klasse 3 A) . . . . 16,25—18,25
Hartblei, Antimonblei (Klasse 3 B) . . . 18,75—20,75
Kupfer (Klassengruppe 8):
Kupfer, nicht legiert (Klasse 8 A) . . . . 57,00—59,50
Kupferlegierungen (Klassengruppe 9):
Messinglegierungen (Klasse 9 A) . . . . 40,50—43,00
Rotgußlegierungen (Klasse 9 B) . . . . 57,50—60,00
Bronzelegierungen (Klasse 9 C) . . . . 82,75—85,75
Neusilberlegierungen (Klasse 9 D) . . . 52,75—55,25

Metalle

dk Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz, Berlin 13. 1. Notierung der Vereinig. für die deutsche Elektrolytkupfernotiz, Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	RM. für 100 kg 59.25
dk Preisnotierung für Berliner Metalle 13. 1. Notierung d. Komm. d. Berliner Metallbörsenvorstandes	RM. für 100 kg
Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken	133
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	37.20—40.20

Brl. Metall-Term.	13. 1. 39 G	B	b		13. 1. 39 G	B	b
Tendenz: stetig							
Kupfer Januar . 39	53.50	53.50	—	Kupfer April . . . 39	53.50	53.50	—
dto. Februar . 39	53.50	53.50	—	dto. Mai . . . 39	53.50	53.50	—
dto. März . 39	53.50	53.50	—	dto. Juni . . . 39	53.50	53.50	—
Tendenz: stetig	G	B	b		G	B	b
Blei Januar . 39	18.50	18.50	—	Blei April . . 39	18.50	18.50	—
dto. Februar . 39	18.50	18.50	—	dto. Mai . . 39	18.50	18.50	—
dto. März . 39	18.50	18.50	—	dto. Juni . . 39	18.50	18.50	—
Tendenz: stetig	G	B	b		G	B	b
Zink Januar . 39	17.25	17.25	—	Zink April . . 39	17.25	17.25	—
dto. Februar . 39	17.25	17.25	—	dto. Mai . . 39	17.25	17.25	—
dto. März . 39	17.25	17.25	—	dto. Juni . . 39	17.25	17.25	—

Lond. Metalle (Schluß)	13. 1.		13. 1.
Kupfer (£ per Tonne)		Zink entf. Sicht offz. Preis	14 1/16—14 1/8
Tendenz: k. stetig		inoffz. Preis	—
Standard per Kasse	42 15/16—43	Settl. Preis	14
3 Monate	43 3/16—43 1/4	**Aluminium** (£ p. t)	
Settl. Preis	43	Inland*)	94
Elektrolyt	48—49	Ausland*)	90
best selekted	47 3/4—49	**Antimon** (£ p. Tonne)	
strong sheets	—	Engl. Regulus Erz.-Pr.*)	70—71
Elektrowirebars	49	chines. Regulus c. i. f.*)	42—44
Zinn (£ per Tonne)		**Quecksilber***) (sh per Fl.)	304
Tendenz: k. stetig		**Platin***) (£ per Ounce)	7 1/2
Standard per Kasse	216 1/4—216 3/4	**Wolframerz** c. i. f.*) (sh p. Einheit)	57—60
3 Monate	217 1/8—217 1/4	**Nickel** inländ.*) (£ per Tonne)	180—185
Settl. Preis	216 1/2	ausländ.*) (£ p. Tonne)	180—185
Banka*)	—	**Weißblech** I. C. Cokes	20 1/4
Straits*)	222 3/4	**Kupfersulfat** f. o. b.*) (£ per Tonne)	19
Ostenpreis	223 1/8	**Cleveland Gußeisen** Nr. 3 (sh per Tonne)*)	—
Blei (£ per Tonne)		**Silber** (Pence p. Ounce)	
Tendenz: k. stetig		prompt . . . . Barren	20 1/4
ausl. prompt offz. Preis	14 5/8—14 3/4	Fein	21 7/8
inoffz. Preis	—	Lieferung . . . Barren	19 7/8
entf. Sicht offz. Preis	14 7/8—14 15/16	Fein	21 7/16
inoffz. Preis	—	**Gold** (sh u. pe. p. Ounce)	148/11
Settl. Preis	14 3/4		
Zink (£ per Tonne)			
Tendenz: fest			
gewl. prompt offz. Preis	13 15/16—14		
inoffz. Preis	—		

*) Inaktive Notierungen

Webstoffe

dk Bremer Baumwollterminbörse 13. 1. **Nordamerik. Baumwolle** Basis middling, nicht unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal-Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25000 amerik. Pfund = 11337 1/2 netto in etwa 50 Ballen

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollterminbörse, Bremen 1 Uhr mittags. Amerikanische Baumwolle Universal-Standard Middling 28 mm staple loco 991 (986) Dollar-Cents lbs

Schlußnot. v. 5.30 Uhr	B	G	b	Tendenz: stetig	B	G	b
Januar 39	—	—	—	Oktober 39	9.05	9.03	—
März 39	9.16	9.14	9.16	Dezember 39	9.12	9.09	9.11
Mai 39	9.17	9.13	—				
Juli 39	9.13	9.11	9.12	Loko: 991			

Livp. Ostind. Baumw.	13. 1.	12. 1.	Termin und Schluß	13. 1.	12. 1.
			Mai . . . 39	386	440
Januar . . . 39	380	385	Oktober . . . 39	386	321
März . . . 39	378	386	Dezember . . . 39	—	341

Livp. Ostind. Baumw. Pence per lbs. (Schluß)	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.
			Loco Ctr. Provinc. Oomra Nr. 1 staple superfine	4.08	4.11
Loco Broach f. g. (g. stap.)	3.93	3.96	Loco Bengal full good (fair staple)	3.16	3.19
dto. MGPunj. Ammeric. f. g. (good staple)	4.29	4.32	dto. dto. superfine (fair staple)	3.36	3.39

Liverpool, Aegyptische Baumwolle, Pence per lbs. (Schlußkurs)

Tendenz: stetig	13. 1.	12. 1.	Tendenz: stetig	13. 1.	12. 1.
Loco Giza 7 F. G. F.	7.37	7.12	Loco Upper F. G F.	5.93	6.00
Januar 39 dto. dto.	7.00	7.08	Januar 39 dto. dto.	5.84	5.91
März 39 dto. dto.	7.03	7.11	März 39 dto. dto.	5.91	5.96
Mai 39 dto. dto.	7.13	7.21	Mai 39 dto. dto.	5.97	6.02
Juli 39 dto. dto.	7.18	7.26	Juli 39 dto. dto.	6.02	6.07
Sept. 39 dto. dto.	—	—	Sept. 39 dto. dto.	6.02	6.07
Oktob. 39 dto. dto.	—	—	Oktob. 39 dto. dto.	5.95	5.96
Nov. 39 dto. dto.	—	—	Nov. 39 dto. dto.	5.87	5.90

Antwerpen. Kammzug-Terminmarkt

In Pence per engl. Pfd.	13. 1.	12. 1.	In belg. Francs per 100 kg	13. 1.	12. 1.
Kammzüge Januar . . 39	22.37	22.50	Kammzüge Januar . . 39	28.25	28.50
dto. Februar . 39	22.37	22.62	dto. Februar . 39	28.50	28.75
dto. März . . . 39	22.62	22.87	dto. März . . . 39	28.75	28.75
dto. April . . . 39	22.75	22.87	dto. April . . . 39	29.00	29.00
dto. Mai . . . 39	22.75	23.00	dto. Mai . . . 39	29.25	29.25
dto. Juni . . . 39	22.87	23.12	dto. Juni . . . 39	29.25	29.50
dto. Juli . . . 39	23.00	23.25	dto. Juli . . . 39	29.50	29.75
dto. August . . 39	23.12	23.37	dto. August . . 39	29.75	30.00
Umsatz	2400 0	[illegible]	Umsatz	40500	24700
Umsatz: ruhig			Umsatz: ruhig		

London, Rohjute (£ per Tonne C. i. F.)	13. 1.	12. 1.	Hanf (Pfd. Sterl. per t)	13. 1.	12. 1.
Erste Marken Nov./Dez.	—	20.00	Manila Gr. Jp. Dez./Febr.	20.00	20.00
dto. Dez./Jan.	20 3/16	20.00	dto. K p. dto.	19.25	19.25
dto. Jan./Febr.	20 3/16	20.00	Manila Gr. L Nr. 1 dto.	19.50	19.50
dto. Febr./März	20 3/16	20.00	dto. L Nr. 2 dto.	17.75	17.75
dto. März/April	20.25	—	dto. M Nr. 1 dto.	16.50	16.50
Ger. Marken			dto. M Nr. 2 dto.	15.75	15.75
dto. Nov./Dez.	18.75	—	**Schellack** (sh. p. cwt)		
dto. Dez./Jan.	18.75	18.62	Loco	39-42	39-42
dto. Jan./Febr.	18.75	18.62	T. N. Orange per Dez.	38/3	38/3
dto. Febr./März	—	18.62	dto. per März	39/6	39 3
			dto. per Mai	—	41/—

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 13. Januar. Umsatz: 75 Doppelzentner, davon 40 Doppelzentner für Inland und 35 Doppelzentner für Export. Preise: Hallertauer 200—245 RM., Württemberger 185—205 RM., Badener 196 RM. Tendenz: fest.

Hamburger Warenmarkt

dk Hamburger Kautschuck-Terminbörse vom 13. Jan. Amtl. Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk Reichsmark per kg. Kontraktmengen 1000 kg

Tendenz: stetig	G	B		G	B
Januar 39	0.90	0.92 1/2	Juli 39	0.93 3/4	0.95 1/4
Februar 39	0.90	0.92 1/2	August 39	0.95	0.97 1/2
März 39	0.91 1/4	0.93 3/4	September . . . 39	0.96 1/4	0.98 3/4
April 39	0.92 1/2	0.95	Oktober . . . 39	—	—
Mai 39	0.92 1/2	0.95	November . . . 39	—	—
Juni 39	0.92 1/2	0.95	Dezember . . . 39	—	—

Hamburger Kaffeeterminbörse (amtl.) 13. 1. Superior Santos in Rpf. für 1/2 kg netto bei mindestens 250 Sack — 4700 kg netto

Neue Kontrakte	G	B	b		G	B	b
				Juli 39	30.00	32.00	—
März 39	30.00	32.00	—	September . . . 39	30.00	32.00	—
Mai 39	30.00	32.00	—	Dezember . . . 39	—	32.00	—

dk Hamburger Zuckertermin-Notierungen vom 13. Januar Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Tendenz: stetig	G	B	b		G	B	b
Januar 39	3.90	4.00	—	Juli 39	4.10	4.30	—
Februar 39	3.90	4.00	—	August 39	4.25	4.35	—
März 39	3.95	4.05	—	September . . . 39	4.30	4.40	—
April 39	4.00	4.10	—	Oktober . . . 39	4.40	4.50	—
Mai 39	4.10	4.20	—	November . . . 39	4.40	4.50	—
Juni 39	4.15	4.25	—	Dezember . . . 39	4.45	4.55	—

dk Magdeburger Zuckertermin-Notierungen vom 13. Januar Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Tendenz: ruhig	G	B		G	B		G	B
Januar . . . 39	3.90	4.00	Mai 39	4.10	4.20	September . . 39	—	—
Februar . . . 39	3.95	4.05	Juni 39	4.15	4.2[illegible]	Oktober . . 39	—	—
März . . . 39	4.00	4.10	Juli 39	4.20	4.30	November . . 39	—	—
April . . . 39	4.05	4.15	August . . . 39	4.30	4.40	Dezember . . 39	—	—

dk Magdeburger Zucker-Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner

Tendenz: ruhig	13. 1.		13. 1.		13. 1.
		Dez./Jan. . . 39	—	Weißzucker bzw. Raffin.-Melasse	—
Prompt 10 Tage	—	Jan./Febr. . . 39	31.50	Rohzuck. — Mel.	—

Holländische Butterpreise

Herzogenbusch, 13. Jan. Anfuhr: 12 400 Kilogramm. Höchster Preis 152, niedrigster Preis 146, Mittelpreis 148 Gulden.

Butter

Berlin und Hamburg, 13. Jan. Deutsche Markenbutter 137, deutsche Feinmolkereibutter 134, deutsche Molkereibutter 130, deutsche Landbutter 120, deutsche Kochbutter 114 RM. Preise per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Großmarkt für Getreide und Futtermittel Berlin

Notierungen alle unverändert

Berliner Viehmarkt

Auftrieb	13. 1.	10. 1.		13. 1.	10. 1.		13. 1.	10. 1.
Großvieh	1376	1467	Kühe	1000	956	Kälber	2391	1095
dav. Ochsen	84	108	Färsen	150	202	Schafe	3846	3482
Bullen	133	201	Fresser	—	—	Schweine	16822	[illegible]

	13. 1.	10. 1.
Ochsen a) jüngere	45.50	45.50
b) sonstige vollfleischige	41.50	41.50
c) fleischige	36.50	36.50
d) gering genährte	—	28.00
Bullen a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	43.50	43.50
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	39.50	39.50
c) fleischige	34.50	34.50
d) gering genährte	26	26
Kühe a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	43.50	43.50
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	39.50	39.50
c) fleischige	33.50	33.50
d) gering genährte	20—24	20—24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	44.50	44.50
b) vollfleischige	40.50	40.50
c) fleischige	35.50	35.50
d) gering genährte	27	27
Fresser Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber a) Doppellender bester Mast	72—80	72—80
b) Doppellender bester Mast	65	65
c) Mittlere Mast- und Saugkälber	57	57
d) geringe Saugkälber	48	48
e) geringe Kälber	38	38
Beste Mastlämmer a) Stallmastlämmer	50	50
b) Holsteiner Weidemastlämmer	—	—
Beste jüngere Masthammel a) Stallmasthammel	47—48	47—48
b) Weidemasthammel	45—48	48
c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	40—43	40—43
d) geringere Lämmer und Hammel	30—35	25—39
e) beste Schafe	40	40
f) mittlere Schafe	35—40	36—40
g) geringe Schafe	25—30	25—30
Schweine a) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	56.00	56.00
b) I vollfleischige Schweine von 135—149 kg Lebendgew.	55.00	55.00
c) II vollfleischige Schweine von 120—134 kg Lebendgew.	54.00	54.00
d) vollfleisch. Schweine v. etwa 100—119 kg Lebendgew.	50.00	50.00
e) vollfleisch. Schweine v. etwa 80—99 kg Lebendgew.	47.00	47.00
f) fleischige Schweine von etwa 60—79 kg Lebendgew.	46.00	45.00
g) Sauen	55.00	55.00

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 13. Januar. Auftrieb: 1650 Schweine und 28 Beobachtungstiere sowie 360 Stück Sperrvieh. Preise in Reichsmark je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Schweine: Fettschweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von 135—149 Kilogramm 55, von etwa 120 bis 134 Kilogramm 54, von etwa 100—120 Kilogramm 50, von etwa 80—100 Kilogramm 47, fette Specksauen 55, Altschneider 54. — Marktverlauf: Schweine zugeteilt, Qualität mittel.

Schlachtviehmarkt Dortmund vom 13. Januar

(Bericht der Notierungskommission. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht.)

Auftrieb: Rinder, gesamt 769, darunter: Ochsen 40 (19), Bullen 57 (11), Kühe 564 (125), Färsen (Kalbinnen) 108 (25); Ziegen 8 (8), Kälber 228 (79), Schafe, Lämmer und Hammel 50 (4), Schweine 1893 (346).

Rinder: a) Ochsen: vollfleischige, ausgemästete 46,50, sonstige vollfleischige 42—42,50, fleischige 37,50; b) Bullen: jüngere vollfleischige 44,50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,50, fleischige 35—35,50; c) Kühe: jüngere vollfleischige 43,50—44,50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—40,50, fleischige 31,50—34,50, gering genährte 22—25; d) Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete 45,50, vollfleischige 40—41,50, fleischige 35—36,50. Kälber: Sonderklasse: Doppellender bester Mast 70—72; andere Kälber: beste Mast- und Saugkälber 60—63, mittlere Mast- und Saugkälber 55—57, geringere Saugkälber 47—48, geringe Kälber 36—38. Lämmer, Hammel und Schafe: beste jüngere Weidemasthammel 47—52, beste Schafe 38—42, mittlere Schafe 38—42, geringe Schafe 26—38. Schweine: Fettschweine über rund 150 Kilogramm Lebendgewicht 58, vollfleischige Schweine von etwa 135—149 Kilogramm 57, von etwa 120 bis 134 Kilogramm 56, von etwa 100—120 Kilogramm 52, von etwa 80—100 Kilogramm 49, fleischige von etwa 60—80 Kilogramm 49, unter 60 Kilogramm 49, fette Specksauen 57, Altschneider 56.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt.

Schlachtviehmarkt Gelsenkirchen vom 13. Januar

(Bericht der Notierungskommission. Bezahlt für 50 kg Lebendge

Auftrieb: Rinder, gesamt 183, darunter: Och Bullen 22, Kühe 122, Färsen (Kalbinnen) 29; Kälber Schafe, Lämmer und Hammel 31, Schweine 668.

Rinder: a) Ochsen: vollfleischige, ausgemästete sonstige vollfleischige 42,50, fleischige 37,50; b) Bullen: gere vollfleischige 44,50, sonstige vollfleischige oder ausgemä 40,50; c) Kühe: jüngere vollfleischige 44,50, sonstige fleischige oder ausgemästete 40,50, fleischige 34,50, gering nährte 25; d) Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, gemästete 45,50, vollfleischige 41,50, fleischige 36,50. Käl beste Mast- und Saugkälber 63, mittlere Mast- und Saugk 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38. Läm Hammel und Schafe: beste Weidemastlämmer 47, Schafe 40—42, mittlere Schafe 38. Schweine: Fettsch über rund 150 Kilogramm Lebendgewicht 58, vollflei Schweine von etwa 135—149 Kilogramm 57, von etwa bis 134 Kilogramm 56, von etwa 100—120 Kilogramm von etwa 80—100 Kilogramm 49, fette Specksauen 57

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schw zugeteilt.

Amerikanischer Warendienst

Neuyork, Baumwoll-Schlußpreise in cents per 1 lbs

Neue Kontrakte	13. 1.	12. 1.		13. 1
Loco	8.83	8.85	Zuf. in Atl. Häf.	2030
Januar . . . 39	8.26	8.30	Zuf. in Golfhäf.	11000
Februar . . . 39	8.29	8.32	Zuf. in Pac.-Häf.	12000
März . . . 39	8.33	8.35-8.36	Exp. n. England	5000
April . . . 39	8.21	8.24	Exp. n. d. übr. K.	3000
Mai . . . 39	8.09	8.13	Exp. n. Jap.-Ch.	1000
Juni . . . 39	7.96	8.01	Exp. n. Can.-Mex.	—
Juli . . . 39	7.84	7.[illegible]9	**New Orleans**	
August . . 39	7.72	7.75	Baumwolle loco	8.58
September . 39	7.59	7.65		
Oktober . . 39	7.44	7.48	Januar . . . 39	8.41
November . 39	7.45	7.49	März . . . 39	8.47
Dezember . 39	7.45	7.51	Mai . . . 39	8.[illegible]3
Rohsd. (Schluß)	13. 1.	12. 1.		13. 1.
Januar . . . 39	181.0	181.00	Juli . . . 39	176.5
Februar . . . 39	180.5	179.00	Oktober . . 39	—
März . . . 39	178.0	175.00	November . . 39	—
April . . . 39	177.[illegible]	175.50	Dezember . . 39	—
Mai . . . 39	177.5	175.00	Umsatz	140

Getreide-Schlußpr.	13. 1.	12. 1.		13. 1.
Weizen, Rotwinter loco	86.87	87.50	Mehl, spring wheat clears	400—410
dto. Hartwinter loco	81.25	81.87	Fracht nach England	2/9—3
Mais, loco	66.00	66.[illegible]5	Fracht n. d. Kontinent	14—16
Kautschuk (Schluß)	13. 1.	12. 1.		13. 1.
Crepe loco	16.81	17.00	Terpentin	29.00
Sheets	15.[illegible]8	15.87	Savannah	24.00
Petroleum (Schluß)	13. 1.	12. 1.	**Zucker** (Schluß)	13. 1.
Standard white in Cases	16.25	16.25	Zentrifugal März . . 39	1.8[illegible]
dto. in Fäss.	12.25	12.25	dto. Mai . . 39	1.9[illegible]
Midcont. 33/33,9 gr. i. B.	0.96	0.96	Zentrifugal Juli . . 39	1.9[illegible]
Pennsylvania Rohöl	1.68	1.68	dto. September 39	2.0[illegible]

Kakao Schl.	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.		13. 1.
Ums. in lots	181	318	März . . 39	4.56	4.57	Septemb. 39	4.8[illegible]
Loco	4.62	4.62	Mai . . 39	4.67	4.68	Oktober . 39	4.9[illegible]
Januar . 39	4.48	4.4[illegible]	Juli . . 39	4.77	4.79	Dezember 39	5.0[illegible]
Kaffee	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.		13. 1.
Santos 4 loco	7.75	7.75	März . . 39	6.40	6.42	Septemb. 39	6.5[illegible]
Rio 7 loco	5.25	5.25	Mai . . 39	6.49	6.51	Dezember 39	6.[illegible]
			Juli . . 39	6.54	6.5[illegible]		

Schweine (Schluß)	13. 1.	12. 1.		13. 1.
Leichte, niedriger Preis	7.35	7.25	Schwere, höchster Preis	6.9[illegible]
dto. höchster dto.	7.65	7.50	Zufuhren in Chikago	8000
Schwere, niedrig. dto.	6.70	6.60	dto. im Westen	48000
Schmalz Cents per lb = 453.5 g	13. 1.	12. 1.	**Baumwollsaatöl**	13. 1.
			per Januar	6.9[illegible]
Prime Western	670.00	675.00	per März	7.08
midle Western	725.00	730.00	per Mai	7.17
Talg extra lose	5.50	5.50	per Juli	7.27
Schmalz und Rippen	13. 1.	12. 1.		13. 1.
dto. Januar	637.50	652.50	Schmalz Mai	727.50
dto. Februar	692.50	705.00	**Bauchsp.** loco	975.00
Schmalz März	710.00	717.50	dto. Oktober	—

Chikago, Getreide-Schlußpreise in cents per Bushel (Bushel = 6[illegible] b. Weizen, 56 lbs. b. Roggen, 32 lbs. b. Hafer und 56 lbs. b. Mais)

Neue Kontr.	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.		13. 1.
Weiz. Mai	68.87	69.37	Mais Juli	53.50	53.87	Hafer Sept.	27.8[illegible]
dto. Juli	68.87	69.37	dto. Sept.	54.37	54.87	Roggen Mai	47.00
dto. Sept.	69.87	70.75	Hafer Mai	29.37	29.75	dto. Juli	47.7[illegible]
Mais Mai	52.50	52.75	dto. Juli	28.25	28.50	dto. Sept.	48.3[illegible]

Winnipeg, Getr.-Schl.	13. 1.	12. 1.		13. 1.
Weizen Mai . . . 39	62.25	62.50	Gerste Mai . . . 39	38.5[illegible]
dto. Juli . . . 39	63.00	63.12	dto. Oktober . . 39	37.[illegible]
dto. September . 39	63.12	63.37	dto. Dezember . . 39	
Hafer Mai . . . 39	29.87	30.00	Leinsaat Mai . . 39	145.6[illegible]
dto. Oktober . . 39	29.75	29.87	dto. Oktober . . 39	—
dto. Dezember . . 39	29.00	29.00	dto. Dezember . . 39	—
			Manitoba-Weizen	
Roggen Mai . . . 39	43.12	44.25	loco Northern I	59.2[illegible]
dto. Oktober . . 39	43.50	44.75	dto. dto. II	56.2[illegible]
dto. Dezember . . 39	—	—	dto. dto. III	51.2[illegible]

Buen.-Air.	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.		13. 1.
			Hafer loco	4.85	4.5		
Weiz. Jan.	—	—	Leins. Jan.	—	—	Mais Febr.	7.6[illegible]
dto. Febr.	7.02	7.00	dto. Febr.	13.58	13.66	dto. März	7.8[illegible]
dto. März	7.07	7.05	dto. März	13.67	13.75	Leins. Febr.	13.3[illegible]
Mais Jan.	7.84	7.83	**Rosario**			dto. März	13.4[illegible]
dto. Febr.	7.94	7.96	Weizen Febr.	6.90	6.90		
dto. März	8.11	8.12	dto März	6.95	6.95		

Immer noch lebhafte Kartoffelmärkte

Die deutschen Kartoffelmärkte sind noch immer d die durch den Frost in Anspruch genommenen Vorräte Hauptverbrauchsgebiete zu ergänzen. Auch heute lieg Speisekartoffeln Bedarf vor, besonders auch aus dem rhein westfälischen Industriegebiet, ein Bedarf, der in der Ha sache aus rheinischen, hessischen und mitteldeutschen Erze gebieten gedeckt wird. Der Osten ist aus diesen Belieferu weiter ausgeschaltet, da es außerdem noch zu gefährlich an die Mietenbestände in diesen Landesteilen heranzuge Die Nachfrage konnte überall auch in den bevorzugten So befriedigt werden. Im Laufe dieser Woche dürfte die füllung der Lagerbestände in Speisekartoffeln in den zelnen Hauptverbrauchsgebieten beendet sein. In F kartoffeln, weniger in Futterkartoffeln, herrscht ein leb Geschäft vor. Hier wird vor allem frostbeschädigte Ware geliefert, die auf diese Weise eine schnelle Verwertung fährt. Das Saatgeschäft bleibt weiter rege. Einige So sind auch in den anerkannten Nachbauten kaum mehr zu h ein Umstand, der den anderen gleichwertigen Sorten unbe zugute kommen wird.

Rückgang der Welt-Silbererzeugung 1938

London. Im letzten Jahr ist ein bemerkenswerter gang der Welt-Silbererzeugung eingetreten. Die Silbere gung der Welt bezifferte sich auf 264,8 Mill. Unzen, sind 9 Mill. Unzen weniger als im Jahr 1937. Der Rüc entfällt fast ausschließlich auf die Erzeugung in den einigten Staaten, die auf 61,4 Mill. gegen 69,3 Milli zurückging.

Dollar: 2,492 gestern 2,492) RM.
Pfund: 11,640 (gestern 11,645) RM.

Düsseldorfer Börse vom 13. 1. 39. Amtlicher Verkehr

Fortlaufende Notierungen

	A.-K.	K.-K.	Sch.-K.		A.-K.	K.-K.	Sch.-K.
Altbesitz	128.50	28.62	128.62	Kali Aschersleb.	—	—	—
6% Krupp RM.	98.25	98.00	98.00	Klöckner-W.	115.00	115.25	115.00
4½% Ver.St. RM.	96.25	96.25	96.25	Mannesmann	109.87	110.37	110.50
Buderus	—	—	—	Rhein. Braunk.	—	—	—
Dahlbusch St.	—	—	—	Rhein. Stahlw.	131.37	132.00	—
Demag	149.50	149.25	149.50	RWE	118.12	118.75	119.00
Dt. Erdöl	123.00	124.00	—	Salzdetfurth	137.87	138.00	138.50
I.G.-Farben	150.00	150.00	149.75	Gebr. Stollwerck	—	121.12	—
Felten & Guill.	—	134.25	—	Ver. Stahlw.	108.25	108.25	108.25
Goldschmidt	130.50	—	131.00	Westeregeln	—	—	—
Harpen	—	—	—	Wintershall	113.00	113.50	113.75
Hoesch-Köln	108.50	108.7[illegible]	108.25				

Kuxe — Steinkohle

	13. 1. G	B	12. 1. G	B		13. 1. G	B	12. 1. G	B
Carolus Magnus	4000	4300	4000	4300	Graf Schwerin	—	—	—	—
Constantin d. Gr.	6000	6300	5900	6300	Heinrich	13400	14250	—	—
Deutschland	285	315	290	315	Langenbrahm	14000	14900	13900	14900

Braunkohle

	13. 1. G	B	12. 1. G	B		13. 1. G	B	12. 1. G	B
Gute Hoffnung	5800	6250	5600	6000	Vesta	7900	8300	7700	8200
Leonhard	7800	8400	7800	8300	Bernhardshall	1175	—	1175	—
Michel	13800	—	13800	—					

Kali

	13. 1. G	B	12. 1. G	B		13. 1. G	B	12. 1. G	B
Beienrode	760	820	760	800	Siegfried I u. II	—	—	—	—
Neu-Staßfurt	—	—	—	—	Wintershall	—	—	—	—

Aktien

%		13. 1.	12. 1.	%		13. 1.	12. 1.
8/2	Aktien-Bierbr. Essen	—	—	8/2	Hallesche Salzwerke	137.00	137.00
6	Braunk. Zukunft	118.00	118.00	8/9	Kabelwerk Rheydt	199.50	199.00
6/1	Dortm. Ritterbrauerei	140.00	140.12	8	Ver. Rumpuswerke	—	—
4½	Ew. Kön. Ludw. alte	—	142.00	5	Waggonfabrik Uerd.	126.00	1[illegible]6.00
8/2	Glas u Spieg. Schalke	—			Westf. Dinnendahl	—	142.00

Rentenwerte

%		13. 1.	12. 1.	%		13. 1.	12. 1.
6½	Younganleihe	102.00	102.00	4½	Rh. Bd. Cr. G. Pf. S. 4, 6, 12, 14	99.00	99.00
4½	Düsseld. Anl. 26	99.00	99.00				
4½	Duisburg. Anl. 26	98.00	98.00	4½	Westd. Bodkred. Gpf. E 3,9/12,14	99.00	99.00
	dto. 28	98.00	94.00				
4½	Ess. Anl. 26 Ag. 19	98.00	98.00	4½	Westf. Ldsb. Fg. Al. A. 27 R 1	98.75	99.00
4½	Oberh. RM. 27	98.00	98.00				
4½	Pr. Landespfbrf. GM-Pf. R 17, 18	100.00	100.00	4½	Westd. Pfb.-A. f. Hs. G. R 1	99.00	99.00
4½	dto. 19	100.00	100.00		D.K. Samm.-Abl.		
4½	dto. Kom. 20	100.00	100.00		A. Ausl.-Sch. S 1	135.00	134.50
	Ruhrvanl. 36 R.	—	—		dto. dto. S 2	—	—
	Ruhrvanl. 37 R.	—	—		dto. ohne Ausland	—	—
	Rhpr. Landesb.			5	Dt Schiffskr. Pf. 5	100.00	100.00
4½	Goldpfbr. Ag. 3	99.00	99.00	4½	dto. 6, 6a	99.00	99.00
4½	dto. Kom. A 4	98.50	98.50	6	Basalt Gold	104.50	103.50
				6	Conc. Bgb. RM 04	—	—

Freiverkehr — Kohlen — Kuxe

	13. 1. G	B	12. 1. G	B		13. 1. G	B	12. 1. G	B
Diergardt-Mev.	7800	8200	7800	8200	Bellerhammer	—	—	—	—
Westfalen	—	—	—	—					

Kali

	13. 1. G	B	12. 1. G	B		13. 1. G	B	12. 1. G	B
Brschw.-Lüneb.	—	—	—	—	Marie	2850	—	2800	—
Einigkeit	—	—	—	—	Marie Luise	2850	—	2800	—
Erichssegen	—	2500	—	2500	Max	2850	—	2800	—
Habighorst	—	—	—	—	Neusollstedt	—	—	—	—
Ilsenburg	270	—	270	—	Reichsland	—	600	—	600
Mariaglück	—	—	—	—					

Freiverkehr

	%	13. 1.		12. 1.			%	13. 1.		12. 1.	
Alexanderwerk		78.00	80.50	77.50	80.25	Kölsch-Fölzer	5	102.0	105.0	99.00	—
AHoch u. Tiefb	0	129.0	—	129.0	—	Lothring. Berg	—	77.00	80.50	77.00	80.00
Bank f. Landw.	4	—	—	—	—	Lothr. Genuß	—	—	71.00	—	71.00
Büttner Werke	4	—	100.0	—	100.0	Malmedy	—	—	—	—	—
Burbach, neue	—	72.50	74.00	70.50	72.50	Niederr Bergb.	—	117.0	120.0	117.0	120.0
Dyckerhoff	4.5	128.0	132.0	127.0	—	Remy	5	115.0	—	115.0	—
Elsa Cement	6/1	130.0	134.0	128.0	—	Schilde Benno	6	—	—	—	—
Hannover Kali	—	—	—	—	—	Westf. Kupfer	6	112.0	114.0	110.5	113.5
Humboldt	6	128.0	—	127.0	—						

Devisen — Amtliche Berliner Devisenkurse in RM.

Reichsbankdiskont 4%, Lomb. 5%

Für drahtlose Auszahlung		Bank-Disk.	Parit.	13. 1. G	B	12. 1. G	B
Ägypten	1 ägypt. Pfd.	7	12.615	11.925	11.955	11.92	11.95
Argentinien	1 Pap.-Peso	9	1.782	0.568	0.572	0.567	0.571
Belgien	100 Belga	3	42.19	42.06	42.13	42.04	42.12
Brasilien	1 Milreis	10	0.146	0.146	0.148	0.146	0.148
Bulgarien	100 Leva	6	3.047	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kronen	4	112.500	51.91	52.01	51.89	51.99
Danzig	100 Gulden	4	47.093	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 Pfund	2	20.426	11.625	11.655	11.63	11.66
Estland	100 estn. Kr.	4½	112.00	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland	100 finn. M.	4	10.572	5.125	5.135	5.125	5.135
Frankreich	100 Frcs.	2	16.447	6.558	6.572	6.568	6.582
Griechenland	100 Drachm.	6	5.448	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	2	168.739	135.39	135.67	135.37	135.65
Iran (Teheran)	100 Rials	—		14.45	14.47	14.44	14.48
Island	100 isl. Kr.	6½	112.500	52.10	52.20	52.08	52.18
Italien	100 Lire	4½	22.094	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.092	0.679	0.680	0.678	0.680
Jugoslawien	100 Dinar	5	7.394	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 canad. Doll.	6.7	4.198	2.470	2.474	2.469	2.473
Lettland	100 Lats	5	81.000	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen	100 Litas	5	41.979	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	3½	112.500	58.42	58.54	58.40	58.52
Polen	100 Zloty	4½	47.093	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Escudo	4½	18.572	10.555	10.575	10.55	10.57
Rumänien	100 Lei	3½	2.511	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	2½	112.500	59.85	59.97	59.82	59.94
Schweiz	100 Franken	1½	81.000	56.44	56.56	56.44	56.56
Spanien	100 Peseten	4	81.000	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei	100 Kronen	3	8.591	8.591	8.609	8.591	8.609
Türkei	1 türk. Pfd.	—	1.978	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	4	73.421	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold-Peso	4.35	4.432	0.919	0.921	0.919	0.921
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	1	4.199	2.490	2.494	2.490	2.494

Geldsätze

		13. 1.	12. 1.			13. 1.	12. 1.
Blankogeld 1. Adr.	%	2¼-2½	2½-2¾	Privatdiskont L. S.	%	2 7/8	2 7/8
				dto. K. S.	%	2 7/8	2 7/8

Amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten			13. 1. Geld	Brief	12. 1. Geld	Brief
Belgische	100 Belga	3%	41.92	42.08	41.92	42.08
Holländische	100 Gulden	—	135.14	135.68	135.14	135.68

Berliner Börse vom 13. 1. 39. Reichsmark für je 100 RM. Nennwert

Fortlaufende Notierungen

	Schluß v. Vort.	Kurse der heutigen Börse				Schluß v. Vort.	Kurse der heutigen Börse		
AEG	117.0	117.2	117.7	117.0	Klöcknerw.	114.5	115.0	115.5	115.5
Asch. Zellst.	112.0	113.2	113.2	113.2	Schering	141.7	143.0	145.0	144.5
BMW	144.0	144.5	144.5	144.5	Mannesmann	109.0	109.7	111.0	110.6
Bemberg	—	135.5	136.5	136.5	Mansfeld	—	—	—	—
Berger Tief.	143.7	—	—	143.0	Masch. Unt.	—	—	—	—
Berl. Kr. & Li.	158.2	158.0	158.0	158.0	Maxim-Hütte	—	—	—	—
Br. Woll-K.	164.6	165.5	166.0	166.0	Metallgesells.	—	118.5	120.0	120.0
Bud. Eisen	106.6	—	108.5	108.5	Orenstein & K.	109.0	109.2	109.8	109.8
Conti Gummi	209.0	—	211.0	211.0	Rheinstahl	131.5	131.5	132.3	133.0
Daimler-Benz	132.3	133.5	134.0	133.5	RWE	118.0	118.0	118.7	118.8
Demag	149.0	149.6	150.0	150.0	Rütgerswerke	139.0	140.2	141.0	141.0
Dt. Erdöl	122.2	123.0	124.0	124.0	Salzdetfurth	136.7	137.8	137.8	138.0
Dt. Linol.	—	—	—	—	Schuckert	177.0	178.0	179.0	178.5
Dt. Waffen	139.5	140.2	140.2	140.5	Siemens & H.	191.5	193.0	193.0	193.0
Dortm. Union	209.2	210.2	212.0	211.7	Stolb. Zink	—	81.25	81.25	81.25
I.G. Farben	149.5	150.0	150.6	150.0	Südd. Zucker	—	—	—	—
Feldmühle	116.5	116.8	116.8	117.5	Thüringer Gas	—	—	—	—
Gelsenk. Bg.	—	—	—	—	Ver. Stahlw.	106.2	108.2	108.6	108.2
Gesfürel	132.0	134.0	135.0	134.7	Wasserw. Gel.	157.1	159.5	159.5	159.2
Goldschmidt	128.5	130.5	131.5	131.2	Zellst. Waldh.	126.5	127.5	128.5	128.5
Harpener	136.0	—	—	138.5	Bank f. Brau.	116.5	117.0	117.0	117.0
Hoesch K.-N	107.8	108.5	109.0	109.[illegible]	Reichsbank	188.0	188.2	189.0	189.0
Holzmann	147.0	—	—	—	Dt. Reichsb.	123.0	123.1	123.2	123.2
Kali-Chemie	—	—	—	—	Hapag	—	61.12	61.12	62.00
Aschersleben	—	—	—	—	Nordd. Lloyd	64.00	—	—	—

Bankaktien

		13. 1.	12. 1.			13. 1.	12. 1.
Berliner Handelsges.	6	120.5	120.2	Dresdner Bank	5	112.0	110.7
Comm.- und Privatbank	6	113.0	112.7	Reichsbank-Anteile	8	189.2	188.0
Deutsche Bank	6	117.2	117.0	Rhein. Hyp.-Bank	7	137.5	137.0
dto. Centralbod.	6	112.0	111.2	Rhein.-Westf. Bod.	7	—	—
Deutsche Golddisk.-B.	3	—	102.0	Westdeutsche Bod.	6	112.0	112.0

Versicherungsaktien

Aachen Rückvers.	197.5	—	Allianz	—	—

Industrieaktien

	%	13. 1.	12. 1.		%	13. 1.	12. 1.
Accumulatoren	8	211.5	210.5	Hochtief AG.	8	142.2	141.0
Augsb.-Nürnb. Masch.	6	137.5	—	Hoffmanns Stärke	6	—	140.0
Balcke Maschinen	5	—	—	Kahla Porzellan	8	140.7	140.0
Basalt A.-G.	0	68.87	67.75	Krefft W.	3	90.75	90.00
Concordia Bergbau	5	101.2	100.5	Küppersbusch	6	—	—
Dtsch. Babcoc & Wilcox	6	123.0	123.0	Lindes Eismasch.	9	166.5	166.0
Deutsche Schachtbau	7	—	—	Mülheimer Berg.	6	—	—
Deutsche Spiegel	8	126.0	—	Nordsee D.-Hoch.	6	—	—
Dortm. Aktien	8	186.1	185.7	Rhein. Metallw.	7	131.1	129.0
dto. Ritterbräu	6	140.0	139.8	Rhein. Spiegelgl.	6	—	—
Dynamit Nobel	4	79.75	79.00	Riebeck Montan	4	103.5	102.0
Fein-Jute-Spinn.	7	—	—	Sachtleben	9	181.0	—
Germania Portland	4	—	102.0	Schieß-Defries	8	144.0	142.5
Gerresheim Glas	5	—	—	Schlegel-Brauerei	6	—	—
Gladb. Woll-Ind.	9	—	—	Schücht. & Krem.	6	—	—
Glasm. Schalke	10	150.0	—	Stock & Co.	12	193.0	190.2
Hageda	6	114.0	113.0	Stollwerck, Gebr.	6	—	—
Hein. Lehm. & Co.	8	139.5	138.5	Ver. Dt. Nickel	10	171.0	168.5
Hemmoor Portland	11	—	—	Ver. Glanzstoff	6	—	—
Hilgers Verzink.	8	—	139.0	Wandererwerke	8	162.0	159.2

Rentenwerte

	Zinssatz	kdb	13. 1.	12. 1.
Steuergutscheine Durchschnitt			111.7	111.7
dto. fällig 1. 4. 34.			—	103.7
dto. dto. 1. 4. 35.			—	107.7
dto. dto. 1. 4. 36.			—	111.7
dto. dto. 1. 4. 37.			—	115.7
dto. dto. 1. 4. 38.			—	119.7
Anl. Auslos. d. Dtsch. Reiches			128.7	128.5
Dtsch. Reichsanleihe . . . 1927	5	1937	101.6	101.6
Dtsch. Reichschatz . . . 1935 V	4½	1941	—	—
dto. dto. . . . 1935	4½	—	99.25	99.25
dto. dto. . . . 1936	4½	—	—	—
dto. dto. . . . 1936 II	4½	—	99.12	99.12
dto. dto. . . . 1936 III	4½	—	99.00	99.00
dto. dto. . . . 1937 I	4½	—	98.87	98.87
dto. dto. . . . 1937 II	4½	1942	98.87	98.87
dto. dto. . . . 1937 III	4½	—	98.75	98.75
dto. dto. . . . 1938 I	4½	—	98.75	98.75
Preuß. Staatsanleihe . . . 1928	4½	1934	109.0	109.0
Preuß. Staatsanleihe . . . 1937	4½	—	98.75	98.75
Schutzgebiete 1914	4	—	—	—

	Zinssatz	kdb	13. 1.	12. 1.
Bochum 1929	4½	1934	98.00	97.75
Duisburg 1928	4½	1933	98.00	98.50
Essen . . . 26 A 19	4½	1931	—	—
Gelsenkirchen-Buer	4½	1933	—	—
Mülheim (Ruhr)	4½	1931	—	—
Oberhausen . . . 27	4½	1932	—	—
Preuß. Landes-Pfdbr.-Anstalt . . . 17/18	4½	1935	100.0	100.0
dto. dto. . . . 19	4½	1935	100.0	100.0
dto. dto. . . . 20	4½	1933	100.0	100.0
dto. dto. . . . 21	4½	1935	100.0	100.0
dto. dto. . . . 11	4½	1936	100.0	100.0
dto. dto. . . . 7	4½	1932	100.0	100.0
dto. dto. komm. . . . 14	4½	1934	100.0	100.0
dto. dto. dto. . . . 16	4½	1934	100.0	100.0
dto. dto. dto. . . . 20	4½	1935	100.0	100.0
Rheinprov. Landesbk. . . . 3	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. . . . 1 u. 2	4½	1932	99.00	99.00
dto. dto. komm. . . . 4	4½	—	98.50	98.50
dto. dto. dto. . . . 1a, 1b	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. dto. . . . 2	4½	1930	98.50	98.50
dto. dto. dto. . . . 3	4½	1932	100.2	100.2
Westf. Landesbk. Feingold . . . 25	4½	1933	99.75	99.75
dto. dto. dto. . . . 26	4½	1931	98.87	98.87
dto. dto. dto. . . . 27 R 1	4½	1932	—	—
dto. dto. dto. Gold . . . 1 u. 2	4½	1934	99.00	99.00
dto. dto. dto. Goldkomm. . . 2 u. 3	4½	1933	98.37	98.37
Westf. Ldbk. Pfdbrf. f. Hausgrundstücke . . . 1	4½	1933	99.00	99.00
dto. dto. dto. 1926 . . 1	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. dto. . . . 3	4½	1935	99.00	99.00
dto. dto. dto. 1927 . . 1	4½	1932	99.00	99.00
Dtsch. Komm. Gold 1930 A 1 und 2	4½	1926	98.50	98.50
dto. dto. dto. 1930 A 2	4½	1926	99.50	99.50
Westf. Landsch. Gold	4½	—	99.80	—
dto. dto. dto.	4½	—	—	—
dto. dto. Abfind.	5½	—	101.5	—
Preuß. Zentral-Stadtsch. . . . 19	4½	1933	99.00	99.00
dto. dto. . . . 20, 21	4½	1934	99.00	99.00
dto. dto. . . . 22	4½	1934	99.00	99.00
dto. dto. . . . 24	4½	1931	99.00	99.00
dto. dto. . . . 25—27	4½	1936	99.00	99.00
Berliner Hypothekenbank . . . 5, 6, 12	4½	1932	99.00	99.00
dto. dto. . . . 13	4½	1933	—	—
dto. dto. . . . 15	4½	1934	—	—
dto. dto. . . . 16	4½	1935	99.00	99.00
dto. dto. . . . 17	4½	1935	99.00	99.00

	Zinssatz	kdb	13. 1.
Dtsch. Hyp. Gold . . . 34	4½	1933	99.00
dto. dto dto. . . . 36	4½	1936	99.00
Preuß. Zentral-Boden . . . 1924	4½	1931	99.00
dto. dto. . . . 1926/27	4½	1933	99.00
dto. dto. . . . 1928	4½	1934	99.00
dto. dto. Liqu. . . . 1926	4½	—	101.3
dto. dto. Komm. . . . 25	5½	1931	98.50
dto. dto. dto. . . . 26—28	4½	1933	98.50
Preuß. Zentral- u. Pfdbr. . . . 1 u. Erw.	4½	1935	99.00
dto. dto. . . . Komm. 1	4½	1935	98.50
Preuß. Hypothekenbk. . . . 11—13—27/28	4½	1933	—
dto. dto. . . . 29, 14	4½	1934	99.00
Preuß. Pfandbrf.-Bank . . . 47	4½	1933	99.00
dto. dto. Komm. . . . 20	4½	1933	98.50
Rhein. Hypotheken-Bank . . . 18—25	4½	1932	—
dto. dto. . . . 26—30	4½	1934	—
dto. dto. . . . 31—34	4½	1936	99.00
dto. dto. . . . 35, 36 u. 39	4½	—	99.00
Rhein.-Westf. Boden . . . 4, 6, 12	4½	1931	99.00
dto. dto. . . . 8—17	4½	1934	99.00
dto. dto. . . . 15	4½	1934	99.00
dto. dto. . . . 16	4½	1935	99.00
dto. dto. . . . 7, 9, 17	4½	1931	99.00
Westdtsch. Bod.-Kred. . . . 3, 9—12, 14	4½	1932	99.00
dto. dto. . . . 20—22	4½	1935	99.00
dto. dto. . . . 24—26	4½	1936	99.00
dto. dto. . . . Mob. 17	5½	—	101.0
dto. dto. . . . Liqu. 18	5½	—	101.8
Deutsche Schiffspfandbriefe . . . 4	4½	1932	98.50
Basalt Gold	6	1931	104.2
Concordia Bergbau	4½	1938	96.25
Daimler Benz	5	1930	101.3
Hoesch Eisen	5	1931	101.8
Klöcknerwerke	5	1931	102.7
Fr. Krupp RM.	4½	1936	97.80
Mont Cenis	5	1936	100.7
Siemens Halske . . . 1	6	—	179.0
Farbenindustrie RM.	6	—	120.0

Kommunale Gemeindeumschuldungsanleihe

Gemeindeumschuldungsanleihe	4	—	93.225

Die kleingedruckten Zahlen in der Dividendenspalte bezeichnen die Abs den Anleihestock

Westfalen-Rheinland

Nummer 14 — National-Zeitung — 14. Januar 1939

Gau Westfalen-Nord

Ein fahrbares Postamt

Sonderstempel in Lemgo und Detmold

Detmold. Aus Anlaß des 6. Erinnerungstreffens der ...P. wird die Reichspostdirektion in Münster am ...nuar in Lemgo und am 15. Januar in Detmold ein ...es Postamt als Sonderpostamt einrichten. Es wird ...stellt werden in Lemgo vormittags am Bahnhof, nach... ...s am Schützenhof; in Detmold vormittags am Flug... ...(Halle 1), und nachmittags am „Neuen Krug", ver... ...ter Adolf-Hitler-Damm. Dieses Sonderpostamt führt ...den Orten einen besonderen Briefaufgabestempel, der ...ür die Entwertung von WHW.-Marken und von ...rmarken mit dem Kulturaufschlag für den Führer be... ...werden.

Wieder Fernschießkampf der HJ.

Münster. Im Februar 1938 wurde von der Gebiets... ...n Westfalen der HJ., Abteilung für Leibeserziehung, ...lig ein Fernschießwettkampf im K.-K.-Schießen aus... ...eben und am ersten Sonntag im Februar durchgeführt. ...edingungen waren folgende: fünf Schuß liegend, frei... ...; fünf Schuß kniend; fünf Schuß stehend, freihändig. ...Bann und Jungbann mußte eine Mannschaft stellen, ...aus den 20 besten Schützen des Bannes, bzw. Jung... ...zusammensetzte. Der Fernschießwettkampf hat den ...in den Bannen und Jungbannen gute Leistungsschützen ...schulen. Vor allem sollen sie sich auch einmal unter ...rten Bedingungen messen. Der Führer des Gebietes ...len, Gebietsführer G. A. Langanke, stiftete für diesen ...mpf einen wertvollen Wanderpreis. Im Jahre 1938 ...1938 Schützen darum gestritten, den Wanderpreis des ...führers für ihren Bann oder Jungbann zu erringen. ...Sieger wurde die Mannschaft des Bannes Münster-...ndorf (13). Sie kam damit in den Besitz des ...rpreises.

...diesem Jahr wird der Fernschießwettkampf des ...es Westfalen der HJ. wieder am ersten Sonntag im ...r, dem 5. Februar, in den Standorten der Banne, ...ungbanne durchgeführt. Es ist zu erwarten, daß die ...ung wesentlich größer sein wird und sich die Leistungen ...ch steigern werden. Der Fernschießwettkampf wird eine ...de Einrichtung sein und der Jugend zum weiteren ...n dienen.

Die Reichsfrauenführerin spricht

...ielefeld. Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, die ...or einigen Jahren in Bielefeld gesprochen hat, wird ...Januar nach hier kommen, um in einer Großkund... ...in der Rudolf-Oetker-Halle zu den Politischen ...n und Frauen zu sprechen. Es nehmen an dieser Ver... ...ung, bei der auch der Gauleiter zugegen sein wird, ...reisleiter, Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter mit ...Frauen ferner die Kreisfrauenschaftsleiterinnen mit ...Kreisfrauenschaften aus den Kreisen Bielefeld-Halle, Herford, ...-Warburg, Lippe, Lübbecke, Minden, Paderborn-...Grafschaft Schaumburg, Schaumburg-Lippe und ...brück teil.

Sonntagsrückfahrkarten

Gelsenkirchen. Die Reichsbahn wird zu der vom 12. Jan. ...m 5. Febr. in Gelsenkirchen stattfindenden Ausstellung ...deutsche Gold" Sonntagsrückfahrkarten auf eine ...ntfernung von 75 Kilometer ausgeben, die wie folgt ...: zur Hinfahrt von Samstag 12 Uhr bis zum Sonn... ...Uhr (Beendigung der Hinreise), und zur Rückfahrt ...amstag bis Montag 24 Uhr; ferner Mittwochs und ...gs, gültig zur Hin- und Rückfahrt jeweils von 12 Uhr ...m folgenden Tage 3 Uhr. Die Rückreise muß 24 Uhr ...Uhr beendet sein.

Zechenschlote im Weserbergland

Einer der ältesten deutschen Steinkohlenbezirke – Schon 1386 erwähnt

Obernkirchen. In diesen Januartagen ist das Land an der Weser mit einem schneeweißen Kleid überzogen. Die wunderschönen kleinen Städtchen und Dörfer mit ihren Fachwerkhäusern in Schwarz und Weiß haben eine zentimeterhohe Schneedecke. Hinter Herford führt die Landstraße eine ganze Strecke an der Linienführung der Reichsautobahn Herford—Hannover vorbei. Es ist das letzte Glied in der Kette zwischen Rhein und Berlin. Und wohl auch — wie man jetzt schon feststellen kann — eines der schönsten. Bei Bad Nenndorf biegt der Weg nach links ab. Dann sieht man plötzlich qualmende Schornsteine und kleine und größere Zechenanlagen, umrahmt von Wiesen und Feldern und eingebettet in die Weserberge an der Porta. Der Bergbau hier kommt so überraschend und unvermutet, daß man erst einen Augenblick den Wagen anhalten muß, um sich zu vergewissern, ob das denn auch wirklich stimmt. Und wenn dann jemand meint, es handelt sich um ein im Rahmen des Vierjahresplanes neu erstelltes Werk, so wird ihm die Auskunft erteilt, daß es in dieser Gegend Bergbau gibt, solange man zurückdenken kann.

Die ehemalige Grafschaft Schaumburg, d. h. das Gebiet des heutigen Landes Schaumburg-Lippe und des preußischen Kreises Grafschaft Schaumburg, ist einer der ältesten Steinkohlenbezirke Deutschlands, wenn nicht der älteste überhaupt. Der hier betriebene Steinkohlenbergbau hat mindestens das gleiche Alter wie derjenige von Wettin-Löbejün in der Umgebung von Halle a. d. Saale. Urkundlich zum ersten Male erwähnt wird der Steinkohlenbergbau im Weserland in der Chronik des Cyriakus Spangenberg, in der es u. a. heißt, daß „drey zimblich und wohl bezechte Männer in der Grafschaft sich verirrt und in eine alte Bergwerksgrube gefallen und darin umgekommen seien". Das weist darauf hin, daß schon vor dem Erscheinen der Chronik in der Grafschaft Schaumburg Bergbau betrieben worden ist. Sichere Nachrichten über einen regelrechten Bergbau sind allerdings erst vom Jahre 1520 ab vorhanden.

Kohlvögte leiteten den Bergbau

Der Landesherr besaß neben anderen Rechten auch das Bergregal auf Steinkohle. Er konnte eigenen Steinkohlenbergbau betreiben, aber auch einem Dritten das Recht zur Gewinnung von Steinkohle übertragen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg ging man aber von dieser Handhabung ab. Der Steinkohlenbergbau wurde in „herrschaftliche" Hand übernommen und von Kohlvögten geleitet, die dem Bergamt in Obernkirchen unterstanden, das zugleich Verwaltungsbehörde und Betriebsleitung war.

In geologischer Beziehung unterscheidet sich das Schaumburger Steinkohlenvorkommen von denen unserer Hauptsteinkohlenbezirke dadurch, daß es nicht dem Karbon, sondern dem Wealden, also der Kreideformation angehört und somit eine wesentlich längere Bildung darstellt als die Steinkohle Westfalens, Oberschlesiens, des Aachener und des Saarbrücker Reviers. Es sind fünf Flöze vorhanden, von denen jedoch nur eins abbauwürdig ist. Die Flözmächtigkeit schwankt zwischen 25 und 70 Zentimeter. Die Steinkohle liegt hier in verhältnismäßig geringer Tiefe, und zwar bis zu 300 Meter.

2400 Bergknappen sind im Oberkirchener Steinkohlenbergbau beschäftigt. Die zutage geförderte Menge von Kohlen beläuft sich auf 240 000 Tonnen im Jahr. Gegenwärtig kommt die gesamte Förderung des Tiefbaues auf der Georgschachtanlage zutage. Da der Schwerpunkt des Tiefbaues mehr und mehr nach Osten rückt, werden zur Zeit die beiden Beckedorfer Schächte für die Förderung wieder hergerichtet.

Kohlengewinnung am Bückeberg

Neben der Kohlengewinnung aus dem Tiefbaurevier erfolgt noch Kohlengewinnung am Bückeberg. Es handelt sich hier allerdings um eine nicht so wertvolle Kohle, die zu Briketts verarbeitet wird. — Seit Jahrhunderten ist in dieser Gegend der Bergbau auch bodengebunden. Die meisten Bergleute verfügen über einen kleinen Kotten, den sie nach der Schicht bewirtschaften. In den Zeiten der Krise war die Bewirtschaftung dieses Kottens ihre einzige Tätigkeit. Jetzt geht es auch hier wieder aufwärts. Der Mangel an Bergarbeitern und vor allem der Mangel an genügendem Nachwuchs macht sich schon seit einigen Jahren bemerkbar. Man verfügt zwar in Obernkirchen über eine eigene Anlernwerkstätte, hat aber noch lange nicht genügend Jungbergleute.

opb.

Amtlicher Straßenwetterdienst

Essen. Reichsautobahnen: Köln—Siegburg—Frankfurt, Köln—Düsseldorf—Industriegebiet und Köln—Ruhrgebiet—Hannover: schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Gebiet Hannover: schnee- und eisfrei, nur noch stellenweise Glatteis, tauend und Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Gebiet Westfalen: schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Gebiet Nieder-, Mittel- und Oberrhein: schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Gebiet Bergisches Land: Schneedecke und Glatteis tauend, es ist oder wird gestreut, Verkehr kaum behindert, nur noch stellenweise durch Spurrinnen erschwert. Gebiet Sauerland und Westerwald: Glatteis tauend, es ist oder wird gestreut, Verkehr stellenweise durch Spurrinnen erschwert. Gebiet Hochsauerland: wie vor. Gebiet Mosel und Hunsrück: schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert, nur stellenweise Schneedecke und Glatteis tauend, es ist gestreut, Verkehr kaum behindert. Gebiet Eifel: schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert.

Im Aufzugsschacht tot aufgefunden

Köln. In einem Kölner Bürohaus wurde ein schrecklicher Fund gemacht. In dem unteren Schacht eines Paternosters fand man die Leiche eines Mannes, der als Monteur vermutlich an dem Aufzug gearbeitet hatte und bereits seit Weihnachten vermißt wurde. Die Mordkommission begab sich unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Fundes an Ort und Stelle, um festzustellen, ob der Monteur bei einem Unfall oder sonstwie zu Tode gekommen ist.

Gerechte Strafe: Todesurteil

Wuppertal. Das Düsseldorfer Sondergericht, das im Wuppertaler Schwurgericht tagte, verurteilte nach zehnstündiger Verhandlung den 26 Jahre alten Wilhelm Busch aus Wülfrath wegen vorsätzlicher und überlegter Tötung seiner 22jährigen Ehefrau zum Tode. Die unter der Anklage der Anstiftung zur Tat stehende Mitangeklagte, die 33jährige geschiedene Ottilie Gerlach, zu der Busch in Beziehungen stand, wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Damit hat ein fluchwürdiges Verbrechen seine schnelle Sühne gefunden. Busch hatte die Tat in der Nacht zum 31. Dezember vorigen Jahres in der gemeinsamen Wohnung verübt. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum hatte der Verbrecher seine Frau zuerst erdrosselt und dann sein noch röchelndes Opfer mit einer Wäscheleine am Fensterkreuz aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Todesurteil rechtskräftig

Arnsberg. Das Reichsgericht hat die von dem 30 Jahre alten Willi Haas aus Volmarstein gegen das Urteil des Schwurgerichts Arnsberg vom 7. November v. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Nunmehr ist der Beschwerdeführer wegen Mordes und wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit besonders schwerem Raub sowie wegen Betruges zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus rechtskräftig verurteilt worden. Außerdem ist neben der Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit die Sicherungsverwahrung gegen den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher angeordnet.

Der 14mal, hauptsächlich wegen Diebstahls, vorbestrafte Angeklagte, hat am 29. Juni 1938 die 71 Jahre alte Witwe Krämer im Keller ihres in Ostönnen gelegenen Hauses durch zahlreiche Hammerschläge ermordet. Unmittelbar darauf stürzte er auch die Schwester der Ermordeten, das 68 Jahre alte Fräulein Deimann, in den Keller und schlug so lange auf sie ein, bis er glaubte, daß sie tot sei. Das zweite Opfer konnte jedoch durch sofortige Operation gerettet werden. Nach der Tat raubte der Mörder, der die Schwestern vorher um einen Geldbetrag betrogen hatte, ihre Schmucksachen.

Sudetendeutsche Kumpels zu Gast

14 sorgenfreie Tage im DAF.-Erholungsheim

Königswinter. Im Bergmannserholungsheim der Deutschen Arbeitsfront auf der Rosenau bei Königswinter, das im letzten halben Jahrzehnt viele tausend invalide und erholungsbedürftige Kumpels aus dem ganzen Reichsgebiet betreut hat, sind augenblicklich 45 sudetendeutsche Knappen zu Gast, die dort auf Einladung der DAF. 14 sorgenfreie Tage verbringen. Es handelt sich hierbei um Arbeitskameraden der Radium-Bergbaugrube Joachimstal, die insgesamt 250 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt.

Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein

des Reichstreuhänders der Arbeit

Essen. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 24. Dezember 1938 eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen, die die Wirtschaftsgebiete der Reichstreuhänder der Arbeit betrifft. Die Verordnung bestimmt die Bezirke der einzelnen Wirtschaftsgebiete im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Das Altreich wird durch diese Verordnung in 15 Wirtschaftsgebiete der Reichstreuhänderarbeit aufgeteilt. Das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein des Reichstreuhänders der Arbeit umfaßt folgenden Bezirk: Provinz Westfalen, Land Lippe, Land Schaumburg-Lippe, Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreise Altenkirchen, Biedenkopf und Dillkreis. Sitz des Reichstreuhänders der Arbeit für das Reichswirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein ist Essen.

Der Reichstreuhänder der Arbeit ist der oberste sozialpolitische Vertreter der Reichsregierung in seinem Wirtschaftsgebiet. Durchführung und Schutz der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit festgelegten neuen Sozialordnung ist — abgesehen von dem den Arbeitsgerichten übertragenen Kündigungsschutz — dem Treuhänder der Arbeit übertragen. Es liegt ihm ob, für die

Erhaltung des Arbeitsfriedens

zu sorgen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe stehen ihm bestimmte Befugnisse zu, über die er hinausgehen darf, wenn er weitere Aufgaben vom Reichsarbeits- oder Reichswirtschaftsminister zugewiesen erhält. Er hat über Bildung und Geschäftsführung der Vertrauensräte zu wachen und in Streitfällen zu entscheiden; er kann unter bestimmten Voraussetzungen Vertrauensmänner berufen und abberufen; er hat die Durchführung der Bestimmungen über die Betriebsordnung zu überwachen und kann vor allem durch den Erlaß von Richtlinien oder Tarifordnungen die Arbeitsbedingungen maßgeblich beeinflussen. Weiter hat er bei größeren Entlassungen und bei der Durchführung der sozialen Ehrengerichtsbarkeit entscheidend mitzuwirken.

Der Treuhänder unterliegt als Reichsbeamter der Dienstaufsicht der ihm vorgesetzten Behörde, des Reichsarbeitsministeriums. Er ist an Richtlinien und Weisungen der Reichsregierung gebunden. Hierdurch wird eine möglichst weitgehende Einheitlichkeit in der Ausübung der Treuhändertätigkeit gewährleistet. Neben den Reichstreuhändern der Arbeit gibt es Sondertreuhänder für einzelne Aufgaben, insbesondere für den Erlaß von Richtlinien und Tarifordnungen, die über einen Treuhänderbezirk hinausgehen. Der Reichstreuhänder beruft zu seiner Beratung in allgemeinen und grundsätzlichen Aufgaben seines Arbeitsgebietes einen Sachverständigenbeirat aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen seines Gebietes. Bei der Vorbereitung von Einzelentscheidungen treten Sachverständigenausschüsse in Tätigkeit, die aus Betriebsführern und Vertrauensmännern bestehen.

Das Mikrophon bei der Schachtteufe

Reichssender Köln auf Recklinghäuser Gebiet

L. W. **Recklinghausen.** Schon seit einigen Monaten erhebt sich aus dem stillen Grunde des Grullbades im Süden der Westmetropole ein weithin sichtbarer Holzturm, der dem aufmerksamen Beobachter in seinem Innern reges Leben und emsiges Schaffen zu erkennen gibt. Es handelt sich um die Niederbringung eines neuen Wetterschachtes der Harpener Bergbau AG., der für die Erschließung riesiger, bisher ungenutzter Kohlenflöze im nördlichen Teil des Harpener Grubenfeldes auf Recklinghäuser Gebiet von hervorragender Bedeutung ist. Und dieser, das Landschaftsbild des Grullbades beherrschende Turm war nun das Ziel des roten Aufnahmewagens des Reichssenders Köln, der mit Sprecher Dr. Ernst herausgekommen war, um den westdeutschen Hörern einen Einblick in das Leben einer Schachtteufe zu vermitteln, um aber auch gleichzeitig eine Reportage über die bedeutsamen geologischen Funde aufzunehmen, die in den durch die Schachtteufe erschlossenen Erdformationen gemacht und durch den Mitarbeiter des Bergbaumuseums in Bochum, Geologe Friedl, sichergestellt und registriert worden sind.

Ausstellung „Japanisches Theater" eröffnet

Köln. Der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, traf am Freitagvormittag in Köln zur Teilnahme an der Kundgebung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft ein. Bei der Eröffnung der Ausstellung „Japanisches Theater" im Institut für Theaterwissenschaft hieß der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Kauffmann, die japanischen Gäste willkommen. Der Leiter des Instituts für Theaterwissenschaft, Prof. Dr. Niessen, schilderte die vielfachen Beziehungen zwischen Köln und dem japanischen Theater, die in zahlreichen Gastspielen ihren Ausdruck gefunden habe. Botschafter Oshima und seine Begleiter besichtigten dann eingehend die Ausstellung und besuchten anschließend die Sammlungen des Museums für Ostasiatische Kunst.

Reichsbahndirektionspräsident i. R. Loewel gestorben

Wuppertal. Der frühere Präsident der Reichsbahndirektion Wuppertal, Geheimer Oberbaurat Rudolf Loewel, ist jetzt im Alter von 68 Jahren in Hannover, wo er nach seinem Scheiden von Wuppertal im Ruhestand lebte, gestorben.

Vor der Entscheidung

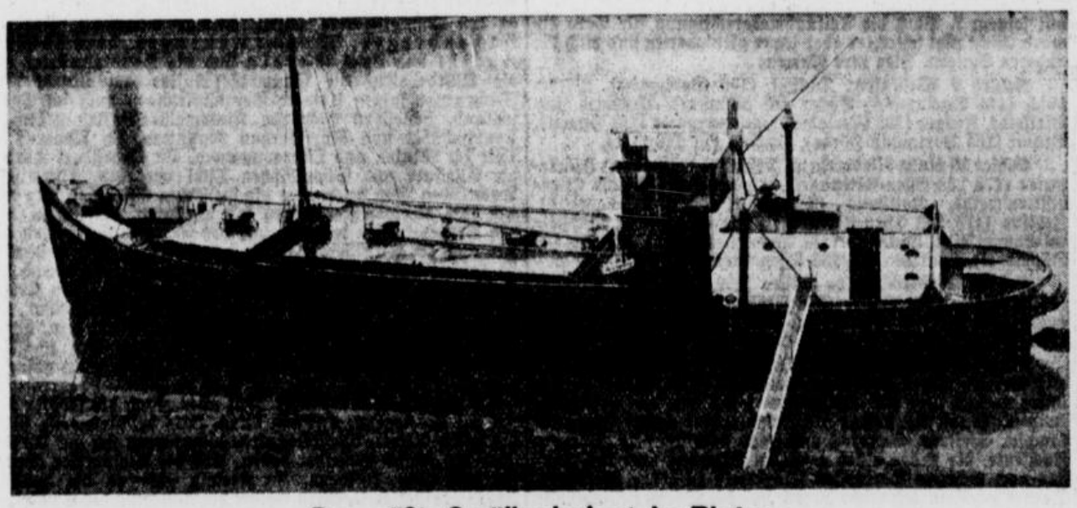
Wer gewinnt das Duisburger Schachturnier? – Die letzte Runde wird es bringen

Duisburg. Das Duisburger Schachturnier geht langsam ...Ende entgegen. Der Endkampf um die alleinige ...führung zwingt besonders die Spitzenkönner zur Her... ihres ganzen Könnens und verhilft dem Turnier ...em spannungsvollen Verlauf. — Nach der neunten ...führt Ernst (Gelsenkirchen), der eine gute Form im ...Turnier zeigt, allein mit 6½ Punkten und einer ...partie vor den beiden Favoriten Engels (Düsseldorf) ...Rellstab (Berlin), die beide je 6 Punkte erreicht haben. ...usgang der beiden letzten Runden wird aber erst die ...tige Entscheidung bringen, weil der Gelsenkirchener ...sgerechnet noch gegen die beiden Favoriten Rellstab ...ngels zu spielen hat. Aber auch Elsas (Wuppertal) ...gmann (Bochum), die beide mit je 5 Punkten und ...Hängepartie noch gut stehen, können sich dadurch noch ...ngen machen, mit in die Entscheidung einzugreifen. ...Platzaussichten haben noch Reinhardt (Hamburg), ...(Krefeld) und Schiffler (Worms).

...der neunten Runde setzte Ernst seine Siegesserie fort. ...als Anziehender in einer königsindischen Verteidi... ...gegen Schlender (Wuppertal) im Mittelspiel zum An... ...und siegte in schönem Opferstil. — Das orthodoxe ...gambit zwischen Engels und Kruyer erbrachte bald ein ...hendes Spiel, das nach allgemeinem Figurenabtausch ...im 22. Zuge remis gegeben wurde. Elsas ließ als An... ...er in einer spanischen Partie die Aufreißung seines ...flügels zu, hatte dafür aber ein starkes Zentrum auf... ...das ihm mit der Zeit zu einer blockierten Stellung ..., in der das Remis unvermeidbar war. — Der Ham... ...Reinhardt verteidigte sich gegen den Duisburger ...r königsindisch und kam dadurch in Vorteil, als sein ...die Stellung zu öffnen suchte. Mit der Qualität mehr ...d Reinhardt die Partie zu seinen Gunsten. — Schiff... ...teidigte sich gegen Fonken sizilianisch. Fonken opferte ...Bauern, um einen anderen zu gewinnen, sperrte da... ...aber seinen Läufer ein, der nur unter großen Tempo... ...en wieder ins Spiel kam. Schiffler gewann einen ...n und schließlich die Partie. — Westfalenmeister Rog... ...(Bochum) spielte gegen den Essener Multhaup die ...witschverteidigung des Damengambits. Der Essener ...eine scharfe Angriffsweise, die zu interessanten Wen... ...im Zentrum führte, die sich jedoch schließlich nach ...chem Tausch zu einem gleichstehenden Turmendspiel ...ten, das remis gegeben wurde.

...der vorletzten Runde wurden drei Partien entschieden. ...siegte als Anziehender in einem Damengambit gegen ...nachdem er durch Bauernopfer die gegnerische Bauern... ...auseinandergerissen und diesen Vorteil trotz der ...digung von Elsas zum Partiegewinn ausgewertet ...Einen schönen Sieg feierte der Duisburger Fonken als ...hender in einem Damengambit gegen den Hamburger ...erdt, der die Partie zu verwickeln suchte. Fonken nutzte ...Gegenchancen geschickt aus und drang mit seinem An... ...griff durch. In einem Colleaufbau zwischen Schlender und Scharfer verlor Scharfer durch einen verfehlten Abtausch eines Bauern, erhielt aber vorübergehend Angriff. Nachdem dieser abgeschlagen war, siegte Schlender mit Hilfe des Mehrbauern. Abgebrochen wurden die Partien Kruyer gegen Rogmann, Rellstab gegen Ernst und Schiffler gegen Multhaup. Rogmann hat in einem Springerturmendspiel zwei Mehrbauern und steht auf Gewinn. Rellstab hat einen Mehrbauern, trotzdem hat Ernst noch gute Gewinnaussichten. Multhaup hat einen Bauern weniger, den er aber wieder zurückgewinnen kann. Elsas und Schlender einigten sich in ihrer Hängepartie ohne Kampf auf remis.

Der Turnierstand ist jetzt vor Beginn der letzten Runde folgender: 1. Engels 7 Punkte; 2. Ernst 6½ Punkte und 2 Hängepartien; 3. Rellstab 6 Punkte und 1 Hängepartie; 4. Elsas 5½ Punkte; 5. Rogmann 5 Punkte und 2 Hängepartien; 6. und 7. Kruyer und Schiffler je 5 Punkte und 1 Hängepartie; 8. und 9. Multhaup und Reinhardt je 4½ Punkte und 1 Hängepartie; 10. Schlender 4 Punkte; 11. Fonken 2 Punkte und 1 Hängepartie; 12. Scharfer 0 Punkte.



Das größte Gasölbunkerboot des Rheins

Unser Bild zeigt das gestern in Dienst gestellte Schiff, das seine Tätigkeit auf der Strecke zwischen Köln und Koblenz nunmehr versehen wird. Es versorgt die Rheinschiffe während der Fahrt mit Treibstoff und mit Trinkwasser Werkaufnahme

Barometerstand am 13. Januar 1939, 0 Uhr: 750
Barometerstand am 13. Januar 1939, 12 Uhr: 753
Barometerstand am 14. Januar 1939, 0 Uhr: 756

Sonnenaufgang: 8.35 Uhr
Sonnenuntergang: 16.43 Uhr
Mondaufgang: 2.59 Uhr
Monduntergang: 12.20 Uhr

F

Wie wär's, wenn auch Sie 1939 zum DALLI-Waschjahr machten?

Die Fanfare

Turn- u. Sportteil der National-Zeitung

Nummer 14 National-Zeitung 14. Januar 1939

Harte Nuß für den Altmeister

Schalke 04 in Röhlinghausen – Vier Punktekämpfe in Westfalens Gauliga

Nach dem neuerlichen Ausfall am vergangenen Sonntag wird es auch in der westfälischen Gauliga brenzlig, darf kein Termin mehr versäumt werden, wenn der Gaumeister noch rechtzeitig ermittelt werden soll. Das noch immer rückständige Spiel aus der ersten Serie zwischen Westfalia Herne und Schalke 04 ist nunmehr für den 5. Februar anberaumt worden. Am Sonntag kommen vier Punktespiele zum Austrag. Der Altmeister Schalke 04 stattet dem Nachbar, der SVgg Röhlinghausen, den fälligen Besuch ab. Schon im vorigen Jahre hatte Schalke hier Mühe, zu einem knappen 1:0-Sieg zu kommen. Auch diesmal werden die Wanne-Eickeler Vorstädter den Knappen erbitterten Widerstand entgegensetzen, so daß mit einem scharfen Kampf zu rechnen ist, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird. Schalke wird sich, nachdem es nunmehr klar in Front liegt, voll ausspielen, um die Tabellenführung weiter zu befestigen. Doch wird das Ergebnis nur recht knapp sein. Auch die beiden Verfolger des Altmeisters, VfL Bochum 48 und Westfalia Herne, werden sich mächtig ins Zeug legen, um im Rennen zu bleiben. Die Bochumer erwarten die kampfkräftige Elf der Martener Arminia, während sich Westfalia Herne mit dem SV Höntrop auseinanderzusetzen hat, dessen 5:1-Sieg in Bielefeld noch in frischer Erinnerung steht. In Münster kreuzen die beiden im Herbst aufgestiegenen Mannschaften Preußen Münster und Arminia Bielefeld die Klingen, eine Begegnung, die gleichfalls recht reizvoll zu werden verspricht.

SVgg Röhlinghausen — Schalke 04

Der Platz am Röhlinghausener Volkspark wird am Sonntag wieder mal einen großen Tag und viele Zuschauer haben. Schalke ist natürlich Favorit, aber es wird nicht wenige geben, die mit einer „kleinen Sensation" rechnen. Schon im vorigen Jahre mußte Schalke die Erfahrung machen, wie schwer auf diesem Aschenplatz zu gewinnen ist. Nur knapp mit 1:0 brachten die Mannen um Szepan und Kuzorra die Punkte in Sicherheit. Inzwischen sind die Röhlinghausener unter der Trainingsleitung von Körner nicht schlechter geworden, das mußte erst kürzlich die Herner Westfalia auf eigenem Platz erfahren. Insbesondere die Röhlinghausener Deckung stellt ein Bollwerk dar, das erst überwunden sein will. Da sind der sangsichere, kaltblütige Berlau, einer der befähigsten Torhüter des Gaues, der wuchtige, schlagkräftige Verteidiger Nawrocki, der langaufgeschossene „Stopper" Lehmanski. Auch die übrigen Posten in der Verteidigung und Läuferreihe sind mit zähen Kämpfern besetzt. Das Fragezeichen ist der Sturm Röhlinghausens, der sich aus durchweg kleinen, wendigen Stürmern zusammensetzt, deren Zusammenspiel allerdings der klaren Linie entbehrt und mehr auf durchbruchartigen Vorstößen beruht, die aber stets gefährlich sind. Schalkes Deckungsreihen werden jedenfalls auf der Hut sein müssen. Wie gegen Münster wird Schalke auch hier in stärkster Aufstellung im Sturm herauskommen. Eine besonders pikante Note erhält das Treffen durch die Mitwirkung Eppenhoffs der hier gegen seinen früheren Verein spielen muß und von seinen früheren Klubkameraden sicherlich besonders scharf aufs Korn genommen wird. Alles in allem ein Spiel, das einen schweren Kampf in Aussicht stellt, den die größere Erfahrung und die reifere Klasse des Altmeisters entscheiden dürfte.

VfL Bochum 48 — Arminia Marten

Die Dortmunder Vorstädter haben sich in der ersten Serie überraschend gut geschlagen. Wenngleich die Elf in erster Linie auch auf eigenem Platz zu ihren Erfolgen kam, so hat sie doch auch auswärts ihr gediegenes Können und ihre zähe Kampfkraft unter Beweis gestellt. Sie wird auch in Bochum ihre Haut so teuer wie möglich verkaufen. Die Schützlinge Hochgesangs mußten sich in Marten mit einem 1:1 zufrieden geben. Hier werden sie einen klaren Sieg herausholen wollen. Zweifelsohne ist die Elf in ihrer Gesamtheit auch höher einzuschätzen als die der Dortmunder Vorstädter. Doch scheint sie starken Formschwankungen unterworfen zu sein. Sie muß jedenfalls schon an die Leistungen, die sie in den Spielen gegen Schalke 04 und Westfalia Herne zeigte, anknüpfen, wenn sie die Erwartungen, die ihre zahlreichen Anhänger an ihr weiteres Abschneiden knüpfen, erfüllen will.

Westfalia Herne — SV Höntrop

Den Hernern war die lange Ruhepause insofern willkommen, als sie nunmehr ihre Mannschaft wieder vollzählig zur Stelle haben. Die in Bochum verletzten Stürmer Itkowiak und Klein 1 sind wiederhergestellt und werden wieder mit dabei sein. Ebenso ist auch der linke Verteidiger van Haaren wieder gefechtsfähig, so daß das bekannte Herner Schlußdreieck am Sonntag wieder hundertprozentig auf dem Plan ist. Die Herner, die schon in Höntrop zu einem klaren 2:0-Sieg kamen, gelten auch hier als Favorit, sie dürfen die Sache aber keineswegs auf die leichte Schulter nehmen, denn der große Ueberraschungssieg der Höntroper über Arminia Bielefeld mahnt zur Vorsicht. Die Rothosen vom Hellweg haben hier gezeigt, daß sie noch immer nicht gewillt sind, die Flinte ins Korn zu werfen. Obwohl für sie nicht mehr viel zu holen ist, haben sie anscheinend den Ehrgeiz, mit fliegenden Fahnen unterzugehen. Sie werden in diesem Spiel allerdings ihren guten Verteidiger Timpert 1, der in Bielefeld des Platzes verwiesen wurde, zu ersetzen haben. Das wird das Vorhaben der Herner, auch diesmal einen überzeugenden Sieg zu erringen, erleichtern. Immerhin, eine Ueberraschung ist auch hier nicht ausgeschlossen.

Preußen Münster — Arminia Bielefeld

Von den beiden Neulingen ließ zunächst die Bielefelder Arminia am stärksten aufhorchen. Die Elf hat aber in der letzten Zeit auffallend nachgelassen, so daß das Treffen einen durchaus offenen Charakter trägt. Der zähe Widerstand, den die Preußen am Sonntag in der Glückauf-Kampfbahn leisteten, hat imponiert. Bielefelds ziemlich launenhafter Sturm stößt hier auf eine Deckung, die erst überwunden sein will. Ob ihm das gelingt, bleibt abzuwarten. Vielleicht teilt man sich die Punkte.

Th. Kr.

Nach Florenz verlegt

Der italienische Fußballverband hat in einer Sitzung den Beschluß gefaßt, den für den 26. März abgeschlossenen Fußballländerkampf gegen Deutschland nicht in Rom durchzuführen, da das vorgesehene Mussolini-Stadion dem Zuschaueransturm in seinem Fassungsvermögen kaum gewachsen sein wird. Aus diesem Grunde wird das Treffen im Stadion von Florenz stattfinden.

Westdeutsche Meisterschaft im Tischtennis

Am 5. März werden im Börsensaal zu Krefeld die „Westdeutschen Tischtennismeisterschaften 1939" ausgetragen. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind in diesem Jahr große Kämpfe zu erwarten. Unter anderem gingen auch Meldungen aus Frankreich, Belgien und Luxemburg ein, ferner ist auch wieder Dieter Mauritz (Wuppertal) vertreten und aus Düsseldorf der Vorjahrssieger Ulrich und Fräulein Bußmann. Aus dem Kreis Essen beteiligen sich einige Spieler von Schwarz-Gelb Steele.

Wiener Klasse auf Essener Eis



Geschwister Pausin zeigen heute abend in Essener Eishalle ihr hohes Können

Vollprogramm der Gauliga Niederrhein

Alle zehn Mannschaften am Start – Die Meisteranwärter vor neuen Siegen

Am Sonntag stehen in der Gauliga Niederrhein wieder fünf Begegnungen auf dem Programm. Wenn nicht alles trügt, werden die Platzverhältnisse diesmal eine einwandfreie Durchführung der Spiele zulassen, so daß alle zehn Mannschaften in Tätigkeit treten können. Dadurch wird man ein gutes Stück weiterkommen. Das wichtigste Spiel findet in Düsseldorf statt, wo Fortuna den SSV aus Wuppertal empfängt. Die Wuppertaler stellen mit ihrer kompletten Mannschaft eine sehr spielstarke Einheit dar, und die Düsseldorfer werden sich auch Sonntag wieder von der besten Seite zeigen müssen, wenn sie gegen Essen nicht in Rückstand geraten wollen. Die Essener haben einen leichteren Gang, denn die Union aus Hamborn wird ihnen kaum etwas anhaben können. Die Essener werden noch aus dem vergangenen Jahr wissen, daß man aber gerade bei dieser Mannschaft sehr wachsam sein muß. Für den Abstieg wesentlich ist der Ausgang des Hamborner Lokalkampfes zwischen Westende und Hamborn 07 sowie die Düsseldorfer Begegnung zwischen VfL Benrath und Turu Düsseldorf. In der ersten Serie siegte Westende 4:1. Da Westende am kommenden Sonntag auf eigenem Platz spielt und sich die Mannschaft bisher tadellos geschlagen hat, muß man auch in diesem Treffen die Westender als Sieger erwarten. Dagegen ist aber kaum anzunehmen, daß die Turu ihren ersten Sieg, der ebenfalls 4:1 lautete, in Benrath wiederholen kann. Für 07 und für Turu würde dann die Lage sehr brenzlich. In Essen ist man endlich auf das weitere Abschneiden der Rot-Weißen gespannt, die diesmal Duisburg 48/99 zu Gast haben. Die Duisburger haben in den letzten Wochen eine nette Siegesserie hinter sich und gewannen das Hinspiel am zweiten Weihnachtstag ebenfalls 4:1. Aber in Bergeborbeck ist das Gewinnen schon schwerer, und es wäre keine Ueberraschung, wenn die Platzbesitzer als Sieger aus diesem Spiel hervorgingen.

Fortuna Düsseldorf — SSV Wuppertal

Läßt man auch hier die letzten Ergebnisse sprechen, die folgendermaßen lauten: 2:0, 4:4, 3:2, 0:0, 4:3, so ist hinreichend gekennzeichnet, wie schwer für Fortuna die bergische Hürde immer gewesen ist. Die Wuppertaler haben sich inzwischen auf den dritten Platz vorgearbeitet. Bei acht Verlustpunkten gegenüber drei von Schwarz-Weiß und Fortuna ist die Meisterschaft nicht mehr zu machen; aber die Mannschaft ist stark genug, den beiden Spitzenreitern schwer zuzusetzen und vielleicht noch die eine oder andere Ueberraschung zu bringen. Man kann sich beim SSV auf die Hintermannschaft voll und ganz verlassen, und nachdem im Sturm wieder die guten Kräfte Höttges, Pauli und Becker stehen, ist auch dieser Mannschaftsteil wieder die starke Waffe wie ehedem. Fortunas Tordeckung kann sich auf eine ziemlich schwere Aufgabe gefaßt machen, und es fragt sich, ob der Sturm der Fortuna wieder so prächtig ins Spiel kommt, wie gegen Hamborn, oder ob er wieder in seine alten Fehler der Ueberkombination und Schußschwäche verfällt. Diese Untugenden könnten nämlich gegen Wuppertal den Düsseldorfern zum Verhängnis werden.

Union Hamborn — ETB Schwarz-Weiß

Union Hamborn hat in elf Spielen bei einem Torverhältnis von 13:28 sechs Punkte erzielt; die Essener dagegen haben in zehn Spielen 38 Tore getreten, nur vier hingenommen und 17 Punkte erobert. Dieser Vergleich spricht so klar für den Essener Spitzenreiter, der auch das erste Spiel überlegen mit 6:0 gewann, daß man sich nicht vorstellen kann, daß die Union den Essenern gefährlich werden könnte. Die ETB-Mannschaft ist heute so gut eingespielt und so stark in allen Reihen, daß schon ein Gegner von Format kommen muß, um hier etwas zu erreichen. Die Union hat zur Zeit nicht das Zeug dazu. Sicherlich wird sie kämpfen und heftigsten Widerstand leisten, aber auf die Dauer doch der reiferen Technik und größeren Routine des Gastes erliegen.

VfL Benrath — Turu Düsseldorf

Diese Düsseldorfer Auseinandersetzung wird sicherlich viel Interesse finden, da beide Mannschaften gegen den drohenden Abstieg zu kämpfen haben. Es wird erbittert um den Sieg gekämpft werden. Die Benrather, die am letzten Sonntag gegen Essen trotz der 4:0-Niederlage zu gefallen wußten, könnten durch den Platzvorteil zu ihrem dritten Sieg kommen. Jedoch wird die Turu alles daransetzen, um wenigstens zu einem Punkt zu kommen, was um so eher möglich ist, wenn Stoffels und Kluck nicht mit von der Partie sein sollten.

Westende Hamborn — Hamborn 07

Als zu Beginn dieser Spielzeit der Neuling Westende Hamborn 07 mit 4:1 schlug, wurde dieses Ergebnis allgemein als Ueberraschung gewertet. Da man vom Spielverein 07 glaubte, daß er in diesem Jahre eine ganz bedeutende Rolle spielen würde. Aber Hamborn 07 hat enttäuscht, und das sonntägliche Spiel auf dem Platz von Westende [illegible] so kann man 07 auch für dieses Spiel keine großen Chancen einräumen. Wenn allerdings Rodzinski wieder [illegible] und die Mannschaft den Schreck vom letzten Sonntag [illegible] standen hat, sind die Aussichten doch nicht so schlecht, [illegible] den Verlust der beiden Punkte als abgemachte Sache [illegible] könnte.

Rot-Weiß Essen — Duisburg 48/99

Erst Weihnachten fand das Hinspiel dieser beiden Tabellenmitte stehenden Mannschaften statt, das von [illegible] mit 4:1 unerwartet glatt gewonnen wurde. Es ist möglich, daß in Essen die Rot-Weißen den Spieß umdrehen und beide Punkte an sich bringen, um wieder auf den vierten Platz in der [illegible] zu kommen. Aber man wird dann schon gute Stürmer [illegible] gen zeigen müssen, denn die Duisburger Abwehr mit Abromeit im Tor ist nicht so leicht zu bezwingen. Auf [illegible] seits war der Duisburger Angriff in letzter Zeit recht [illegible] reich, wie überhaupt die Mannschaft wieder in Form gekommen ist und damit auch überraschend schnell der [illegible] den Abstiegsgefahr entging. Man darf daher in Essen ein schönes Kampfspiel erwarten, dessen Ausgang offen gelassen ist.

Der weiße Rausch auf Schnee und E

Hochbetrieb im Wintersport – Meisterschaften in allen Gauen

Vorausgesetzt, daß Tauwetter nicht einen Strich durch die Rechnung macht, wartet das Wochenende mit einem Wintersportprogramm auf, wie es nur in Großdeutschland mit seinen gewaltigen Skigebieten möglich ist. Fast alle Gaue führen am Samstag und Sonntag ihre Kreismeisterschaften durch, der Harz und Thüringen haben sogar ihre Gaumeisterschaften angesetzt.

Die Harzer Läufer und Springer treffen sich in Schierke in den nordischen Wettbewerben, die Thüringer tragen ihre 50-Kilometer-Meisterschaft in Tambach-Dietharz aus. Von den übrigen Gauen sei an erster Stelle die Ostmark genannt, deren Heerschar von Skiläufern in den Kreismeisterschaften aufmarschiert. Am beachtenswertesten dürften die Tiroler Titelkämpfe in Hall sein, für die über 100 Meldungen eingingen und in deren Mittelpunkt die dreifache Kombination Abfahrts-, Lang- und Sprunglauf steht. Helmuth Lantschner, der nach langer Zeit zum erstenmal an den Meisterschaften seiner Heimat teilnimmt, Andreas Hechenberger, Altmeister Köstinger, dann Eberhard Kneißl und Josef Gstrein sind die Hauptanwärter auf die Würde. Auf die Gaumeisterschaften am übernächsten Wochenende folgen kleinere Veranstaltungen auch im Sudetenland. Schlesiens wichtigste Kreismeisterschaften gehen in Krummhübel und Schreiberhau vonstatten, die Bayerns in Reit im Winkel, und Oberammergau. In Oberstdorf werden die Allgäuer und Schwäbischen Titel vergeben. Einen sehr beachtlichen Weg beschreiten die sächsischen Skiläufer. Sie tragen ihre Kreismeisterschaften fast durchweg gemeinsam mit den Brigadetreffen der SA. und den Bannmeisterschaften der HJ. aus. In Altenberg, das für den Kreis Dresden zuständig ist, kommt sogar noch die Studentenschaft hinzu, wodurch die Zahl der Meldungen dort 800 erreicht hat! Von den Kreismeisterschaften Badens sei die in Hinterzarten erwähnt, wo sich die besten Schwarzwaldläufer treffen. Mittelrhein, Westfalen und Hessen veranstalten in Winterberg ihre 40-Kilometer-Meisterschaften, während der Niederrhein alles absagen mußte.

Aber das ist längst noch nicht alles. Auch die Rodler treten am Wochenende auf den Plan. Igls beispielsweise führt die ersten Tiroler Meisterschaften durch, wozu sich auf Anhieb über 100 Mann gemeldet haben. Und die Eissportler können sich auch nicht beklagen. In Krefeld gibt es die deutsche Frauenmeisterschaft, Wien meldet die Ansetzung des Gaustegerwettbewerbs im Eistanz, Klagenfurt die Austragung der Ostmarkmeisterschaften im Schnellauf mit Stiepl und Wazulek an der Spitze, und Bayern führt seine Schnellaufschaften auf dem Weßlinger See durch.

Hinzu kommen noch schließlich einige Auslandsstarten Christl Cranz, Liesl Hoferer, Lisa Resch und den Innsbruckerinnen Gödl und Prexauf bei den Skirennen in Grindelwald, während sich auf dem Lauf bei Wengen Josef Pertsch, Rudi Cranz, Willy Walch und Peter Jennewein mit den besten Abfahrern der Schweiz und Frankreich ein Stelldichein geben.

Waldlaufstaffel dreier Gaue

Rund um die Margaretenhöhe für das W

Am 26. Februar findet die im Vorjahr erstmalig geführte Waldlaufstaffel „Rund um die Margaretenhöhe" ihre erste Wiederholung. Der gute Besuch und die gezeichnete Organisation haben den Gaufachwart Be veranlaßt, diesmal die Staffel offen für die drei Gaue Niederrhein, Mittelrhein und Westfalen zuschreiben. So steht den Freunden der Leichtathletik großes sportliches Ereignis bevor. Der Vorjahrssieger Oberhausen wird es nicht leicht haben, den Sieg zu teidigen, obwohl in Hochgeschurz, Adams und towski deutsche Spitzenklasse zur Verfügung steht bekannte Läufer Raff wird allerdings nicht dabei können. Auch aus dem Gau Westfalen werden insbe OSV Hörde, Hüttenverein Dortmund Luftwaffe verein Gütersloh u. a. und aus dem Gau Mittelr der ASV Köln starke Mannschaften entsenden. Die Mannschaften des Tusem und dem ETB Schwarz-We schon jetzt fleißig ins Training gestiegen.

Es sind fünf Klassen ausgeschrieben. Die Haup führt über 6mal 2100 Meter, die Klasse 2 über 3mal Meter, die beiden Jugendklassen und die Altersklas fassen je 4mal 2100 Meter. Start und Wechsel liegen Sportplatz Margaretenhöhe. Da für alle Klassen die Strecke zu laufen ist, wird es für den Besucher der anstaltung leicht sein, sich an Hand der Startnumm genaues Bild über den jeweiligen Stand des Rennens machen. Auf dem Sportplatz werden Fuß- und Ha spiele weiter dazu beitragen, für das WHW. einen lichen Betrag hereinzuholen. Meldungen sind bis 20. Februar an Herbert Lettau, Essen, Steilestr zu richten, wo auch die Ausschreibung angefordert kann.

Westfalen - Niederrhein - Mittelrhein

Westdeutschlands Turnernachwuchs trifft sich in Wuppertal

Mit stets wachsender Freude beobachten die alten Turner und alle Freunde des schönen deutschen Kunstturnens die Fortschritte, die gerade die Jugend in den beiden letzten Jahren auf diesem Gebiet gemacht hat. Die Zusammenarbeit zwischen dem NS.-Reichsbund und den Leistungsgruppen der Hitler-Jugend trägt immer reichere Früchte. Nachdem im Vorjahr erstmalig deutsche Jugendmeisterschaften im Kunstturnen ausgetragen wurden und einen solch durchschlagenden Erfolg hatten, wird langsam auch die Bahn frei für große regionale Wettkämpfe. In Westdeutschland hat man hier gleich einen Kampf der drei Gebiete Westfalen, Ruhr-Niederrhein und Mittelrhein aus der Taufe gehoben, woran auch die Tatsache nichts ändert, daß sich das Gebiet Ruhr-Niederrhein in zwei Gebiete aufgespalten hat, deren eines nunmehr den Namen Düsseldorf trägt. Jedenfalls umfassen die Bereiche dieser drei Partner auch ungefähr die Bereiche der drei entsprechenden Reichsbundgaue.

Nach dem Vorbild der großen Wettkämpfe hat auch die HJ. einen Sechskampf gewählt, durch den jeder Junge an jedem Gerät sein Können zeigen muß. Diese Jungen brauchen nicht umzulernen, vielmehr haben sie von Beginn an gleichmäßig sich allen Geräten zugewandt und sehen daher auch in den Ringen nichts Fremdartiges mehr. Die Ausscheidungen waren sehr sorgfältig, so daß drei bzw. vier Gebiete nunmehr nur ganz tüchtige Jungen entsenden, von denen ja einige jetzt schon zum Olympianachwuchs gehören. Wir erinnern nur daran, daß der Essener Walter am letzten Sonntag in Dortmund sich unter den Jungmannen ganz hervorragend hielt und mit seinem 7. Platz die Teilnahmeberechtigung für Gera erwarb. Nicht viel schlechter oder sogar gleichwertig sind auch die anderen Jungen. Hier ihre Namen:

Gebiet 9 Westfalen: Dickhut (130 Dortmund), Bredebusch (144 Dortmund), Böcker (13 Münster), Brempel (158 Bielfeld), Kröger (136 Iserlohn), Hutschenreuter (131 Hamm), Braun (265 Dortmund-Hörde), Böcking (13 Münster).

Gebiet 10 Ruhr-Niederrhein, Gebiet 34 Düsseldorf: Flörkemeier (173/239 Essen-Altendorf), Riggemeier (173/239 Essen-Rüttenscheid), Kotthaus (267/17 Wuppertal-Langerfeld), Zehlius (173/239 Essen-Altendorf), Rippel (267/17 Wuppertal-Langerfeld), Dickhaus (231 Bergisches Land), Kamps (39 Düsseldorf), Walter (173/239 Essen-Steele).

Gebiet 11 Mittelrhein: Bülles (386 Würselen), Frenger (16 Mülheim), Delasauce (386 Stolberg), Symzak (16 Mülheim), Reich (386 Stolberg), Prinz (160 Bonn), Römer (386 Stolberg).

Vergleichsmöglichkeiten fehlen so gut wie ganz, so daß wir Betrachtungen über den voraussichtlichen Sieger unterlassen wollen. Der NS.-Reichsbund selbst hält die Veranstaltung für so wichtig, daß er als Kampfrichter unsere Olympiakämpfer Steffens, Sandrock und Frey bestellte, also allererste Fachleute, die neben einer gerechten Wertung auch den Jungen noch manchen wertvollen Fingerzeig zu geben vermögen. Darum zweifeln wir nicht daran, daß die Barmer Stadthalle zu diesem Großkampf ein ausverkauftes Haus verzeichnen wird.

W. Th.

Das Endergebnis von bestem Malz und Hopfen, des herrlichen Sauerländer Bergwassers und der klimatischen Verhältnisse seiner günstigen Höhenlage ist das bekömmliche

„Veltins Pilsener"

National-Zeitung
Alleiniges amtliches Kreisblatt der Stadt Gladbeck
Jahrgang / Nummer 14 — GLADBECK, Samstag, 14. Januar 1939

Beobachter für Gladbeck



Tödlicher Verkehrsunfall

Beim Papieraufleſen von einem Kraftwagen angefahren

Geſtern morgen 7.30 Uhr betätigte ſich der ſtädtiſche Ar- Bernhard Klein, Phönixſtraße 27, in der Nähe Straße der SA. mit dem Aufleſen von Papier. Klein die Straße überſchreiten und wurde von einem Kraft- hierbei angefahren. Der Verletzte mußte in beſin- loſem Zuſtand dem Barbarahoſpital zugeführt werden. Klein eingeliefert wurde, war er bereits geſtorben. Er einen ſchweren Schädelbruch davongetragen.

Zwei weitere Unfälle

Am Rathaus ereignete ſich ein Verkehrsunfall, bei ein angetrunkener Fußgänger angefahren wurde. Der wurde dem Krankenhaus zugeführt, konnte aber wie- tlaſſen werden. Man nahm von ihm eine Blutprobe, es können ja auch angetrunkene Fußgänger ſchwer be- werden, wenn ſie den Verkehrsunfall verurſachen. Die trifft die notwendigen Feſtſtellungen.

In dritter Verkehrsunfall ereignete ſich geſtern morgen Ecke Bottroper und Hermannſtraße. Hier wurde ein , der vom Radweg abbog, von einem Auto leicht an- en. Der Lenker hatte frühzeitig die Gefahr gewittert oppte den Wagen ab. Der Radler, der die Schuld trug, kein Winkerzeichen gab, erlitt eine Fleiſchwunde am d.

Perſonenwagen verbrannt

Die Feuerlöſchpolizei falſch benachrichtigt

Die Feuerlöſchpolizei wurde geſtern morgen durch die ſirene alarmiert. Eine weinende Mädchenſtimme hatte die ſtändige Feuerwache im Sanitätsheim benachrichtigt, aber hierbei die Straße, an der die Brandſtelle liegt, deutlich angegeben haben. Die Feuerwehr rückte nach chſtraße aus, und in Wirklichkeit war auf der Rott- e in Zweckel ein Brand ausgebrochen. Die Feuer- lizei rückte wieder ab, und kurz darauf kam die tele- e Mitteilung, daß der Brand gelöſcht worden ſei.

dem Brand erfuhren wir folgendes: Durch Unvorſich- mit einer Sturmlaterne fing der neue Perſonenwagen ſitzers Emil K., Zweckel, Rottſtraße 56, Feuer und ſtand chterloh in Flammen. Man hatte die Geiſtesgegen- den Wagen ins Freie zu ziehen, ohne indes ſeine völlige tung aufhalten zu können. Bei den Löſcharbeiten zog Junge Brandwunden zu; er mußte ins Krankenhaus liefert werden. Der Schaden iſt durch Verſicherung gedeckt. d.

NZ-Kurzmeldungen

Fahrrad geſtohlen. Einem Gladbecker wurde vor der Wirtſchaft K., Horſter Straße, ein Fahrrad geſtohlen. Der Beſitzer des Rades hielt ſich in der Wirtſchaft auf. Der Fahrraddieb konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Wühlmausplage. Wieder ſind zahlreiche Kleingärtner um einen Teil beſtimmter Erträgniſſe ihres Kleingartens durch die Wühlmaus gebracht worden. Ein Kleingartenbeſitzer entdeckte, daß die Tiere ihm eine Anzahl von Sellerieknollen regelrecht ausgehöhlt hatten. In den Kleingärten des Fuhrparks, vornehmlich am Bahndamm, macht ſich dieſer Schmarotzer ſtark bemerkbar, und man geht ihm mit allen Mitteln zu Leibe. Die Kleingärtner äußern die Bitte, daß jeder Landbeſitzer ſich innerhalb der geſchloſſenen Kleingartenparzellen an dieſer Jagd beteiligt.

Neue Schrebergärten. Die Kleingartenanlage am Fuhrpark ſoll in dieſem Jahre um einige Gärten erweitert werden, ſo daß wieder Gelegenheit geboten wird, einen zuſätzlichen Ertrag für die eigene Hauswirtſchaft ſich zu ſichern.

Reges Intereſſe für Poſtſparen. Der mit Beginn des Jahres eingerichtete Poſtſparkaſſendienſt hat gute Aufnahme gefunden. In der Zeit vom 2. bis 10. Januar d. J. ſind ſchon 55 000 Poſtſparbücher mit einer Geſamteinlage von rund 4 000 000 RM. ausgeſtellt worden. Das durchſchnittliche Guthaben auf einem Poſtſparbuch beträgt demnach etwa 72 RM.

Gladbecker Sportbrief

Die Formationen SA. und HJ. im ſportlichen Wettkampf — SA.-Standarte 15 ſpielt Handball gegen SA.-Standarte 143 — Bann-Gerätemeiſterſchaften der Hitler-Jugend in Gladbeck — Wiederholungen der ausgefallenen Tſchammerpokalſpiele — Der Abſtieg droht in der Bezirksklaſſe — KSV Gladbeck 1937 in Herne — Zehnte Runde der Schach-Kreismeiſterſchaft

sy. Man ſollte glauben, daß nach einem ſo ereignisreichen Sportſonntag wie dem vergangenen für morgen wieder etwas mehr Ruhe eintreten würde. Auf den erſten Blick ſcheint das auch ſo. Dennoch bleiben mehrere Punkte zu berückſichtigen, die ſonſt vielleicht weniger im Vordergrund erſcheinen. Da treten diesmal vor allem zwei Formationen der Bewegung, die SA. und HJ., in die Schranken um ſportlichen Lorbeer, weshalb wir ihnen hier vor dem allſonntäglichen Fußball den Vorrang geben.

*

Bekanntlich bringt die SA.-Standarte 15 (Gladbeck-Bottrop) den ſportlichen Dingen größtes Intereſſe entgegen. Mit beſonderem Intereſſe ſieht man den weiteren Spielen der Handballmannſchaft entgegen. In den beiden voraufgegangenen Kämpfen wurden bereits ſichere Siege herausgeholt. Am morgigen Sonntag wird man in Marl zu dem dritten und letzten Kampf der erſten Runde gegen die SA.-Standarte 143 (Recklinghauſen) antreten. Iſt dort wieder ein Sieg fällig, dann dürfte der Standarte 15 in dieſem Jahre die Meiſterſchaft der Brigade im Handball nicht mehr zu nehmen ſein. Für die Behauptung, daß ſich die SA.-Handballer aus Gladbeck und Bottrop auch innerhalb der Gruppe Weſtfalen einen guten Ruf verſchafft haben, ſpricht die Tatſache, daß der Torwart Fieſeler in die Auswahlmannſchaft der SA.-Gruppe Weſtfalen eingegliedert wurde. Am 21. Januar kommt in Frankfurt das erſte große Hallenhandballturnier der SA. zum Austrag, an dem insgeſamt 10 Mannſchaften aus dem ganzen Reiche teilnehmen werden. Fieſeler vertritt dabei die Intereſſen der weſtfäliſchen SA., eine ehrenvolle Verpflichtung. Ueber die Teilnahme des Gladbecker Boxers Kalinowſki von der SA.-Standarte 15 gegen die faſchiſtiſche Miliz am 1. Februar in Rom haben wir bereits geſtern ausführlich geſprochen.

*

Die Hitler-Jugend aus Gladbeck und Bottrop führt am morgigen Sonntag um 15 Uhr in der Aloiſiusſchule die Bann-Gerätemeiſterſchaften durch. Da aus beiden Städten mehrere Mannſchaften teilnehmen, iſt damit zu rechnen, daß es zu intereſſanten Kämpfen kommen wird, zumal ſich die Mannſchaften im Turnen ziemlich gleichwertig ſind und für die Teilnehmer die Möglichkeit beſteht, bei den ſpäter ſtattfindenden Meiſterſchaften des Gebietes berückſichtigt zu werden. Es handelt ſich morgen zunächſt um die Ermittlung der beſten Mannſchaften im Geräteturnen innerhalb des Bannes 262. Die Wertung erfolgt bei den Mannſchaftskämpfen in drei Klaſſen. Darüber hinaus werden auch Einzelkämpfe abgewickelt, an denen ſich jedoch nur ſolche Jungen beteiligen können, die auch innerhalb einer Mannſchaft mitmachen. Die aus dieſem Wettkampf als beſte Turner hervorgehenden Jungen werden in die beſte Riege des Bannes aufgenommen, die ſpäter die Kämpfe um die Gebietsmeiſterſchaften beſtreitet. Die Veranſtaltung ſoll gegen 18 Uhr mit der Ehrung der Mannſchaftsſieger beendet ſein.

*

Wir wir bereits vor einigen Tagen mitgeteilt haben, werden morgen die ausgefallenen Spiele der erſten Runde des Tſchammerpokals nachgeholt. Damit fallen die für dieſen Tag angeſetzten Meiſterſchaftsſpiele natürlich aus. Auch am nächſten Sonntag wird die Kreisklaſſe im weſentlichen nicht zu Punktekämpfen kommen, da dann bereits die zweite Runde im Tſchammerpokal ſteigt. Die Siebung nach dem K.-o.-Syſtem geht alſo ziemlich ſchnell vonſtatten. Dafür kommt es dann in der Meiſterſchaft zu einigen Terminſchwierigkeiten. Lange hat es ja darin gutgegangen. Jetzt aber wird alles über den Haufen geworfen. Lediglich die ausgeſchiedenen Mannſchaften werden den Punktekampf beſtreiten können, danach dürften ſich auch die nächſten Termine richten. In Gladbeck wird eigentlich nur der Spielverein Zweckel von dieſer Terminſchwierigkeit betroffen. Die Betriebsſportgemeinſchaft von Moltke iſt ſicherlich ob der weiteren ernſthaften Beſchäftigung froh, während die Preußen, die leicht zu jedem Zeitpunkt hätten antreten können, da die Punktſpiele der zweiten Klaſſe ſchon vor Weihnachten abgeſchloſſen wurden, bereits ausgeſchieden ſind. Das iſt für die Preußen ſehr bedauerlich, aber nicht mehr zu ändern. Um ſo mehr wollen wir von Zweckel und Moltke hoffen, daß ſie ſich am Sonntag gut ſchlagen. Für die Ausſichten gilt das im letzten Sportbrief Geſagte. Vielleicht hat Moltke durch das 3:3-Unentſchieden gegen Viktoria Weſterholt wieder etwas mehr Zutrauen erhalten, ein Sieg wäre eine ſchöne Ueberraſchung. Der Gegner Zweckels iſt der Ballſpielverein 1912 Gelſenkirchen.

*

In der Bezirksklaſſe ſteht es für Gladbeck nach jedem Sonntag trüber aus. Es hat ganz den Anſchein, als ob entweder Schwarz-Gelb oder die Sportfreunde den erſten Abſtiegskandidaten Erle 08 in die Kreisklaſſe begleiten müſſen. Wohin iſt Gladbecks Fußballruhm entſchwunden? Soll ſich der Abſtieg der Preußen vom vergangenen Jahre in dieſem Jahre in abgeänderter Form wiederholen? Wenn Zweckel der Aufſtieg nicht gelingt, kommt der Niedergang im Fußball langſam aber ſicher auch rein ziffernmäßig zum Ausdruck. Na, noch iſt es ja nicht ſo weit. Aber drei und vier Verluſtpunkte mehr als die nächſt Gladbeck gefährdeten Vereine müſſen zu denken geben. Daß in Erle ſchon ein Abſtiegskandidat ſozuſagen feſtſteht, iſt nur ein ganz ſchwacher Troſt.

Die NZ iſt geſtern in der „Kampfbahn" ſchon ausführlich auf die einzelnen Spiele der Bezirksklaſſe eingegangen. Für die Schwarz-Gelben dürfte auch auf eigenem Platz gegen den vorausſichtlichen Meiſter Gelſenguß nichts zu machen ſein. Noch am Vorſonntag mußten die Sportfreunde die Klaſſe der Gelſenkirchener mit 1:6 anerkennen. Danach verbleiben noch fünf Spiele, die die entſcheidende Wendung bringen müſſen! Sportfreunde iſt natürlich genau ſo gefährdet mit der gleichen Punktzahl. Nur beſteht für die Männer aus dem Süden an dieſem Sonntag ſchon einige Ausſicht, gegen DSC Rotthauſen durch einen Sieg das Pluskonto zu verbeſſern. In der erſten Saiſon mußten allerdings die Sportfreunde ſogar auf eigenem Platz von Rotthauſen eine 0:3-Niederlage hinnehmen. Hoffentlich kommt jetzt die Revanche. Schwarz-Gelb wird gleichfalls nur mit gemiſchten Gefühlen an die Kataſtrophe aus der erſten Serie denken, in der Gelſenguß mit dem höchſten Ergebnis der ganzen Spielzeit bisher von 11:1 Gladbeck niederkanterte.

*

Die Ringerſtaffel des Kraftſportvereins 1937 tritt morgen in Herne gegen die dortige Staffel von Herne 20 zum Kampf um die Mannſchaftsmeiſterſchaft von Weſtfalen an. Ueber die einzelnen Paarungen kann nichts geſagt werden, da die Herner Aufſtellung nicht genannt wurde.

*

In der Kreismeiſterſchaft der Schachſpieler geht es dem Ende zu. In einer rückſtändigen Partie zwiſchen den beiden Gladbeckern Brune und Mecking lehnte Brune ein angebotenes Remis ab, um noch durch einen Sieg zum Spitzenreiter Wielgos aufzuſchließen. Das bekam ihm aber ſchlecht, denn Mecking gewann noch den Kampf. Am Sonntag ſieht die 10. Runde folgende Paarungen vor: Brune gegen Hammerſchmied, Horbach — Kuhlmann, Mecking gegen Wagner, Niesporek — Badeda, Pöring — Wielgos. Mecking kann ſich noch den wichtigen dritten Platz erobern, ſofern nicht Pöring gegen Wielgos gewinnt. Brune dürfte der 2. Platz ſicher ſein.

SOS – Schiffbruch des Lebens

Zwei Aufführungen des Aufklärungsſchauſpiels im Veſtiſchen Hof

„Die Raſſe, die der Peſt der Geſchlechtskrankheiten nicht Herr zu werden vermag, wird ſterben und Geſünderen den Platz räumen. Es gibt keine Freiheit zu ſündigen auf Koſten der Nachkommenſchaft." (Der Führer: „Mein Kampf".)

Im Kampf gegen die Volksgeißel Geſchlechtskrankheiten gibt das Schauſpiel „SOS — Schiffbruch des Lebens", das augenblicklich in den Städten des Kreiſes Emſcher-Lippe gezeigt wird und auch in unſerer Stadt eine im beſten Sinne des Wortes erfolgreiche Aufführung erlebte, eine wirkungsvolle Waffe ab. Es geht dem Dichter des Stückes, P. O. Biermann, nicht um Kunſt, ſondern um Aufklärung. Er zeigt in drei dramatiſch bewegten Akten die verheerenden Folgen des grauenhaften Leidens. Er zeigt, wie blühende, zukunftsfrohe Menſchen durch die Krankheit körperlichen und geiſtigen Schiffbruch erleiden. Er zeigt aber auch den Weg, der zur Heilung dieſer Krankheit führt und er zeigt vor allem den ungeheuren Schaden für das ganze Volk auf, wenn Feigheit und falſche Scham nicht zum Arzt und Heiler finden, wenn traurige Exiſtenzen dieſe anſteckende Seuche weiterverbreiten.

Es iſt ein Schauſpiel, das in ſeiner unerbittlichen Schwarz-Weiß-Zeichnung dem Leben verhaftet iſt. Dieſen Karl-Heinz Bengen, der ſchwerſte Schuld auf ſich lädt, ſeine Frau durch ſeinen Leichtſinn in den Tod bringt, es iſt eine Geſtalt aus dem Leben. Ihm und ſeiner Frau, die für ihre Liebe einen unerhörten Leidensweg gehen muß, ſteht der Arzt gegenüber. Er wird zum Ankläger eines Syſtems, das der Peſt der Geſchlechtskrankheiten nicht Halt bot, das an die Stelle der Aufklärung und rückhaltloſen Bekämpfung jüdiſchen Schmutzfinken das Wort zu weiſen Reden gab, die zwar in mehr oder weniger dicken Schwarten zu leſen waren, aber mit keiner Silbe der Bekämpfung dienten. Früher — man denke nur an die Filme des Juden Oswald — machte man aus der ſogenannten Aufklärung ein Geſchäft, ſtatt tatkräftig dem Volksfeind entgegenzutreten.

Dr. Gert iſt ein fanatiſcher Ankläger, aber er iſt auch der unermüdliche Helfer und Heiler. Wenn es ihm auch nicht gelingt, die Frau dem Leben zu erhalten, ſo rettet er aus dem grauenhaften Schiffbruch wenigſtens das Kind und den Mann, den die Schuld an den Rand des Wahnſinns treibt.

SOS iſt ein dramatiſierter Aufklärungsvortrag, der ſich an jung und alt wendet. Durch ſeine klare Sprache, durch ſeinen hohen Ernſt wirkt das Drama überzeugender als die feſſelndſte Broſchüre, und ſei ſie mit den überzeugendſten Zahlen über Krankheit und Tod geſpickt.

In Zuſammenarbeit mit der Reichsarbeitsgemeinſchaft Schadenverhütung brachte die Deutſche Bühne für Volkshygiene (Kaſſel) unter Leitung von Müller-Manger das Stück zur Aufführung. Franz Erdmann, Ita Bel-Herold, Magda André, Franz Rieß und Fred Meuter teilten ſich in den darſtelleriſchen Aufgaben mit bemerwurden geſtern nachmittag und abend im Veſtiſchen Hof gemäß ihres Ernſtes aufgenommen.

18 Jungen und Mädel aus dem Sudetengau

kamen zu Gladbecker Pflegeeltern für vier bis ſechs Wochen in Erholung

Während es im vergangenen Jahre in erſter Linie Kinder hilfsbedürftiger Familien aus dem befreiten Öſterreich waren, die durch die NSV. in Gladbeck untergebracht wurden und hier einige Wochen Freude und Erholung fanden, handelte es ſich bei dem Transport, der um 13.16 Uhr am Donnerstag auf dem Bahnhof Weſt eintraf, um kleine Gäſte aus dem Sudetengau, Mädel und Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren, die auch jetzt noch unter der Not zu leiden hatten, die im Sudetenland zurückgeblieben war, ſind die erſten Kinder aus dem Sudetengau, die wir nun für vier bis ſechs Wochen in Gladbeck beherbergen werden.

Zu dem Empfang hatten ſich die Vertreter mehrerer NSV.-Ortsgruppen und die Pflegeeltern eingefunden. Die Kleinen machten nicht wenig erſtaunte Geſichter, als ſie ſich ſofort nach dem Ausſteigen im Mittelpunkt vieler fremder Geſichter befanden.

Der Transportleiter machte uns noch einige Mitteilungen über die Heimat der Kinder. Sie ſtammen alle aus dem Kreiſe Leitmeritz im Sudetenland. Mit insgeſamt 520 Mann traten die kleinen Gäſte am Mittwoch um 17.30 Uhr die erſte große Fahrt ins Ruhrgebiet an. Mit dem Sonderzug gelangten ſie bis Hamm. In den verſchiedenen Kreiſen der beiden weſtfäliſchen Gaue fanden ſie inzwiſchen Unterkunft. Meiſtens ſind es Kinder von Männern, die als alte Korpskämpfer während der Kampfzeit des Sudetendeutſchtums ſich verdient machten.

Was die Hilfsbereitſchaft der Gladbecker Familien angeht, ſo konnte man die erfreuliche Feſtſtellung machen, daß mehr Eltern erſchienen waren, als Kinder in Pflege gegeben werden konnten. Die Tatſache, daß diejenigen Mütter und Väter, die „ohne" wieder nach Hauſe gehen mußten, nicht wenig mißgeſtimmt waren, iſt der beſte Beweis dafür, daß man auch in Gladbeck gerne mitmacht, wenn es gilt, Kindern ärmerer deutſcher Volksgenoſſen einige frohe durch nichts getrübte Wochen zu bereiten, die ihnen ohne die Vermittlung der NSV. vielleicht nie zuteil geworden wären. Die indes unverrichteterſache wieder heimkehrenden Eltern werden ſicherlich verſtehen, daß bei der gewaltigen Organiſationsarbeit, die dieſe Kindertransporte mit ſich bringen, auch eine ſolche unliebſame Ueberraſchung möglich ſein kann. Sicherlich wird es aber nicht das letztemal geweſen ſein, daß ſudetendeutſche Kinder bei uns eintreffen, ſo daß ſich auch in Zukunft noch Gelegenheit bieten wird, ein Kind der ſudetendeutſchen Brüder zu betreuen.

Während die kleinen Gäſte zunächſt ſozuſagen gar nichts zu „beſtellen" hatten und auf Fragen nur ganz knappe und mehr oder weniger ſchüchterne Antworten gaben, was nach der angeſtrengten Fahrt begreiflich iſt, werden ſie heute ſicherlich ſehr viel Neues zu, erzählen wiſſen. Auch wir heißen die erſten ſudetendeutſchen Kinder in Gladbeck herzlich willkommen und ſind davon überzeugt, daß ſie es bei uns gut haben werden, zumal außer den Pflegeeltern auch die NSV. ſich weiterhin um ſie bekümmern wird.

Joſefa Berens-Totenohl

am 20. Januar in Gladbeck — Die Dichterin über „ihren Weg"

Auf Einladung der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude" lieſt Joſefa Berens-Totenohl am 20. Januar in der Aloiſiusſchule aus eigenen Werken.

Meine Geburtsheimat iſt das kleine Bergneſt Grevenmeine Wahlheimat das Totenohl, ein verſchwiegener l an der oberen Lenne, in dem ich ſeit dem Herbſt 1925 . Zwiſchen dieſen beiden Orten liegt mein im Jahre egonnener Weg. Denke ich an die erſte Heimat, in der zu meinem zwanzigſten Jahr lebte, dann ſteigt als es vor meinem Auge das Kuhhüten auf mit all ſeiner it und Seligkeit, mit all ſeinem Erleben der Natur ter ewig-neuen Geſtalt und Freude. Ich höre den Wald n, an deſſen Rand mein Weideland lag. Ich ſehe die die ich dort ſpringen und in dem geheimnisvollen l verſchwinden ſah. Ich weiß noch die Vogelneſter, höre eder, kenne die Gewitter und Stürme, in denen ich mit Tieren ſtand, und habe die weiße Ziege nicht verdie ſich immer unter meine Schürze ſchob und feſt an hnte, wenn Regen kam. Ich fühle noch ihr Erſchrecken dem Donner und ſtreichle ihr heute noch in Gedanken d den Rücken, daß ſich ihre Angſt lege. — Dann folgt eites Vaters Schmiede, in der ich viele Stunden im chein ſtehen und ſitzen konnte, meiſt ein kleines Geer auf dem Arm. Ich bin das dritte Kind von zehn rn. — Ein weiteres Glück im Elternhaus war das len. Wir hatten einen Großvater im Haus, und bis Jahre alt war, auch eine Großmutter. Der Großvater ſehr alt. Da gab es viele Geſchichten, fromme und Geſchichten von wilden Tieren und von guten. Da die Haſen Eier, es waren Boviſte draußen, und alles ſo lange geglaubt und geliebt, bis man ſich einmal wieder töricht oder klug erkannte. — Früh aber gab es für alle ſtrenge Pflichten, es gab ſchwere Arbeit, es gab Gemeinſchaft und Einordnung. Wie hätte es anders ſein können?

Aber es gab keine Bücher. Das war mein Kummer. Man half ſich nun, ſo gut es ging, mit ſeinen eigenen Gedanken aus. Dann holte der Tod in wenigen Jahren den Großvater, den Vater, eine jüngere Schweſter. Das Leben wurde ſchwer für uns alle. Da begrub ich die letzte Hoffnung, noch an Bücher zu kommen, erreichte dann ſchließlich doch ein dreijähriges Studium für den Lehrerinnenberuf im Arnsberger Seminar, war faſt ein Jahrzehnt im Beruf tätig, das allerdings ſchon zur Hälfte im Studium der Malerei in Düſſeldorf unterging. Im Winter 1923 gab ich den feſten Beruf auf, zog nach Hörter-Godelheim und malte. 1925 kam ich ins Totenohl und damit in mein Heimatland, das Sauerland zurück. Die erſten Jahre gehörten ganz der Malerei. Im Winter 1931/32 mußte ich dann Gedichte ſchreiben, die geſammelt den Titel tragen werden „Das ſchlafende Brot". Dann folgten die beiden Romandichtungen, die eigentlich eine iſt: „Der Femhof" und „Frau Magdlene". Aus praktiſchen Gründen ſind erſt dieſe beiden Bücher erſchienen, denen die Gedichte folgen werden. —

Als wichtige Begegnung muß ich hier einen Namen ausſprechen, den Namen Richard Euringer. Dieſer Dichter hat ſich mit der ganzen Kraft ſeiner Perſönlichkeit für mein Schaffen eingeſetzt von dem Tage an, an dem er ſein großes Werk „Die Fürſten fallen" vollendete. Euringers unbedingtes Bekenntnis zu mir und meinem Wort — ich ſelber ſah mich als Malerin — gab mir den Mut, ſogleich nach ſeinem Fortreiſen von hier mit dem Niederſchreiben des Femhofſtoffes zu beginnen, der nun im Werk vorliegt. Ich danke Richard Euringer für ſein immerwährendes Eintreten für mich, wie auch für die unbeſtechlich klare und ſchöpferiſche Kritik, die er mir als beſten Kameradſchaftsdienſt ſeit unſerer erſten Begegnung in Treue leiſtet. (Aus „Heimat und Reich".)

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Butendorf und Wittringen

Sonntag, 15. Januar, 18 Uhr, findet im Gildenſaal auf Schloß Wittringen eine Mitgliederverſammlung der Ortsgruppen Butendorf und Wittringen der NSDAP. ſtatt. Es iſt Pflicht aller Parteigenoſſen und Parteianwärter, zu erſcheinen.

Ortsgruppe Mitte II der NSDAP.

Am kommenden Montag, 16. Januar, beginnen in der Ortsgruppe Mitte II für die Politiſchen Leiter, die Amtsträger, Mitarbeiter und Helferinnen wieder die allmontäglichen Schulungsabende um 20.15 Uhr in der Aula der Aloiſiusſchule.

Glückliche Fahrt – glückliche Rückkehr

Kreisobmann Pg. Schlechter verabschiedete 145 Italienfahrer aus dem Kreis Emscher-Lippe

W. B. Heute um die Mittagsstunde wird ein Sonderzug mit glücklichen Menschen die Landeshauptstadt Münster verlassen, um sie durch die deutschen Gaue nach Süden bis in das befreundete Italien zu bringen. KdF.-Urlauber sind es, die ab Genua mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" eine Reise rund um Italien antreten. Unter ihnen befinden sich 145 werktätige Männer und Frauen aus dem Kreise Emscher-Lippe, die auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront an dieser Reise teilnehmen.

Am Donnerstagabend waren diese Fahrtteilnehmer aus unserem Kreise im Goldberghaus zu Buer zusammengekommen, um ihre Fahrtunterlagen zu empfangen. Kreisobmann Pg. Schlechter hatte es sich nicht nehmen lassen, in ihrem Kreise zu erscheinen und einige Abschiedsworte an sie zu richten. Die Werkkapelle Bergmannsglück, die als gaubeste im Reichswettbewerb der Werkkapellen ausgezeichnet wurde, und aus diesem Grunde ebenfalls an der Fahrt teilnimmt, schuf mit musikalischen Darbietungen den stimmungsvollen Rahmen der Feierstunde, zu der sich dieser Abend gestaltete.

Nach kurzen Grußworten des KdF.-Kreiswartes Pg. Benning sprach Kreisobmann Pg. Schlechter zu den Arbeitskameraden über die Anfänge des „Kraft-durch-Freude"-Reisens. Er erinnerte an jene Zeit um die Jahreswende 1933/34, als Dr. Ley die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Leben rief. Damals sei diese Einrichtung vielfach verspöttelt und glossiert worden. Man habe sie als eine Art bessere Reiseeinrichtung betrachtet, als eine Beruhigungspille für den schaffenden Menschen. Doch als die ersten Urlauber zurückkehrten, habe sich schon ein Wandel gezeigt. Allmählich seien jene verneinenden Stimmen verstummt, und bald sei es jedermann klar geworden, daß dieses Werk ein gewaltiges Ziel bedeute in der Arbeit für den schaffenden Menschen. Sich an die Urlauber selbst wendend, stellte ihnen der Kreisobmann dann vor Augen, daß sie als

WERDET LESER
DER STÄDT. VOLKSBÜCHEREI

Vertreter des schaffenden deutschen Volkes und als Repräsentanten des nationalsozialistischen Deutschland in die Welt hinausführen. Dieser Veranwortung sollten sie sich jederzeit bewußt sein und ihr Handeln danach einstellen. Ihre Reise führe sie in ein befreundetes, gastliches Land, welches sie mit offenen Armen empfange.

„Lassen Sie diese Eindrücke auf sich einwirken und helfen Sie dem Führer, die lebendige Brücke zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk zu festigen. Dann erfüllen Sie auch eine politische Aufgabe."

Der Kreisobmann gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß er 145 Arbeitskameraden aus dem Kreis Emscher-Lippe, dem Herzen des Industriegebietes, hinaussenden könne. Mit den Worten „Glückliche Fahrt und glückliche Rückkehr" schloß er dann unter dem Beifall der Urlauber seine Ausführungen.

Anschließend sprach Kreiswart Benning noch kurz zu den Anwesenden, gab ihnen einige Richtlinien mit auf dem Weg und erklärte ihnen die Verwendung der Fahrtunterlagen, die in einem ziemlich umfangreichen Büchlein zusammengefaßt sind.

Da gibt es neben der Fahrkarte und dem Fahrplan eine ganze Anzahl von Gutscheinen für Stadtrundgänge in Genua und Neapel, für Ausflüge nach Pompeji und Ischia, für eine Stadtrundfahrt in Palermo und zuletzt für eine Motorbootfahrt durch Venedig, um nur einige Beispiele herauszugreifen. Auch Pg. Benning wünschte den Urlaubern für die Fahrt alles Gute, vor allem viel Freude und Erholung.

Einen schlesischen Maskenball

will die Bundesgruppe Zweckel der heimattreuen Schlesier veranstalten

Die Bundesgruppe Zweckel der heimattreuen Schlesier hielt ihre Jahreshauptversammlung bei Kiekenberg ab. Bundesgruppenleiter Werner gedachte eingangs der freudigen und ernsten Ereignisse. Allen Besprechungen voraus setzte er ein Gedenken für die auf den Möllerschächten verunglückten Bergleute. Im geschäftlichen Teil erörterte Landsmann Gawlik als Kassenwart zunächst die Sterbekassenbeitragsfrage. Er gab dann noch einen ausführlichen Kassenbericht. Aus den Zahlen über die Mitgliederbewegung entnehmen wir, daß die Bundesgruppe neun Kameraden durch Tod verloren hat und nunmehr noch 230 Landsleute in ihren Reihen zählt. Wie der Geschäftsbericht besagt, war das Leben in der Bundesgruppe ein sehr regsames, auch wurde den Landsleuten bei mehreren schönen Autofahrten die westfälische Heimat gezeigt; eine Fahrt führte sogar zu den Externsteinen. Ein besonders arbeitsames und erfolgreiches Jahr konnte die Trachtengruppe abschließen. Dafür gebührte dem Kulturwart Dreier ganz besonderer Dank.

Im Laufe des Monats Februar will die Bundesgruppe einen echt schlesischen Maskenball veranstalten. d.

Ehrendienst des deutschen Mädels

Ausdehnung des weiblichen Pflichtjahres – Alle Mädel ein Jahr in der Haus- oder Landwirtschaft

el. Durch die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan ist das weibliche Pflichtjahr mit Wirkung vom 1. März 1938 eingeführt worden. Es verlangt von jedem deutschen Mädchen unter 25 Jahren, das in der gewerblichen, Wirtschaft oder in der öffentlichen Verwaltung als Arbeiterin oder Angestellte tätig werden will, den Nachweis einer mindesten einjährigen Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft. Das weibliche Pflichtjahr soll der Land- oder Hauswirtschaft, besonders der überlasteten Bauersfrau und den kinderreichen Familien die notwendigen Hilfskräfte zuführen. Daneben soll es ganz allgemein das Interesse der weiblichen Jugend für die Land- und Hauswirtschaft wecken.

Aus Gründen des Arbeitseinsatzes forderte die Durchführungsanordnung vom 16. Februar 1938 die Ableistung des weiblichen Pflichtjahres zunächst nur für solche ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1933 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und nach diesem Zeitpunkt im Bekleidungsgewerbe, in der Textilindustrie, der Tabakindustrie oder in einem kaufmännischen Büroberuf tätig werden wollten.

Der ständig zunehmende Mangel an weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft macht es notwendig, den Kreis der Personen, die den Bestimmungen des weiblichen Pflichtjahres unterliegen, zu erweitern. Das ist durch eine neue Durchführungsanordnung vom 23. Dezember 1938 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 305 vom 31. Dezember 1938) geschehen, die am 1. Januar 1939 in Kraft getreten ist.

Nach dieser neuen Durchführungsanordnung ist die Ableistung des Pflichtjahres grundsätzlich von allen ledigen weiblichen Arbeitskräften unter 25 Jahren zu fordern, die vor dem 1 März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und eine solche Beschäftigung aufnehmen wollen. Die bisherige Beschränkung auf einzelne Berufsgruppen ist damit gefallen. Voraussetzung für die Anerkennung als weibliches Pflichtjahr ist weiterhin, daß die einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft mit Zustimmung des Arbeitsamtes ausgeübt worden ist Die Zustimmung ist vor Antritt der Arbeitsstelle beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen. Sie wird nur erteilt, wenn die Beschäftigung nach Art und Bedeutung dem Zweck des Pflichtjahres entspricht und der Antritt der betreffenden Stelle arbeitseinsatzmäßig erwünscht ist.

Im Gegensatz zur bisherigen Regelung wird künftig auch die im Landjahr verbrachte Zeit bis zur Dauer eines halben Jahres auf das Pflichtjahr angerechnet. Ebenso können land- und hauswirtschaftliche Ausbildungen in staatlich anerkannten Lehranstalten bis zur Dauer eines halben Jahres auf das Pflichtjahr angerechnet werden, wenn vor Beginn der Ausbildung die Zustimmung des Arbeitsamtes erteilt worden ist.

Die neue Durchführungsanordnung vom 23. Dezember 1938 bedeutet eine wesentliche Ausweitung des weiblichen Pflichtjahres. Aufgabe der Land- und Hauswirtschaft wird es sein, durch Bereitstellung geeigneter Arbeitsstellen die erweiterte Durchführung des weiblichen Pflichtjahres zu ermöglichen.

Für unsere Brieftaubenhalter!

Wer darf Tauben halten und wer mit ihnen Handel treiben?

Der Polizeipräsident teilt mit: Wer nach dem § 1 des Brieftaubengesetzes vom 1. 10. 1938 Brieftauben halten oder Handel mit Brieftauben betreiben will (Brieftaubenhalter) bedarf der Erlaubnis. Nach der ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Brieftaubengesetzes vom 29. 11. 1938 ist für die Erlaubniserteilung die Kreispolizeibehörde, im Bereiche des Polizeipräsidiums also der Polizeipräsident, zuständig. Für alle beim Inkrafttreten des Gesetzes einem dem Reichsverband für Brieftaubenwesen e. V. angeschlossenen Brieftaubenverein angehörenden Brieftaubenhalter gilt die Erlaubnis allgemein als erteilt, soweit sie nicht im Einzelfall später widerrufen werden muß.

Die nicht in einem Brieftaubenverein organisierten Brieftaubenhalter haben die erforderliche Erlaubnis und gleichzeitig den Antrag um Aufnahme in den Reichsverband für Brieftaubenwesen e. V. spätestens Ende Februar 1939 bei ihrem zuständigen Polizeirevier einzureichen. Für diese Anträge hat der Antragsteller das vom Reichsverband für das Brieftaubenwesen e. V. herausgegebene Formular zu benutzen, das er durch die Landes- oder Kreisverbände des Reichsverbandes für das Brieftaubenwesen e. V. beziehen kann.

Sollten die nichtorganisierten Brieftaubenhalter dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben sie ihre Brieftauben bis spätestens zwei Wochen nach der gesetzten Frist (also Mitte März 1939) abzuschaffen.

Brieftaubenhalter, denen die Erlaubnis versagt werden muß, haben ihre Brieftauben ebenfalls spätestens zwei Wochen nach der Bekanntgabe der Versagung abzuschaffen. Auf die zum 1. April jeden Jahres durch den örtlichen Verein vorzulegenden listenmäßigen Aufstellungen der gehaltenen Brieftauben (doppelte Ausfertigung) nach § 5 der 1. Verordnung zum Brieftaubengesetz werden die Brieftaubenhalter im eigensten Interesse hingewiesen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der § 9 des Brieftaubengesetzes bei Verstößen schwerste Strafen androht.

Auch die Straßenbahn muß halten!

Ab heute eine letzte Belehrung der Verkehrsteilnehmer an den Stopstraßen

Alle Fahrzeuge, die aus der Stopstraße in die Hauptstraße einfahren, haben unmittelbar vor dem roten Querstrich neben dem Schild „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße achten!" anzuhalten. Dieses gilt nicht nur für Kraftfahrzeuge, sondern auch für alle Fuhrwerke, Handwagen, Radfahrer und sonstige Fahrzeuge. Auch die Straßenbahnen müssen halten. Erst nach völligem Halten darf die Fahrt fortgesetzt werden. Ausführung des Haltens: Jedes einzelne Fahrzeug muß vor dem roten Strich halten, bevor es die Weiterfahrt antritt. Erreichen z. B. drei Fahrzeuge, die unmittelbar hintereinander herfahren die Stopstelle, so reicht es nicht aus, wenn mit dem Halten des 1. Fahrzeuges auch die beiden anderen Fahrzeuge hinter diesem halten. Jedes einzelne Fahrzeug hat vielmehr vor dem roten Querstrich zu halten und darf dann erst weiterfahren. Es muß auch dann gehalten werden, wenn die Einmündung oder Kreuzung übersichtlich ist und sich auf der Hauptstraße kein Fahrzeug nähert.

Am 14. Januar 1939 wird im Gebiet des Polizeipräsidiums Recklinghausen durch die Verkehrspolizei in Verbindung mit dem NSKK. eine letzte Belehrung der Verkehrsteilnehmer über das Verhalten an Stopstraßen erfolgen. Vom 15. Januar 1939 ab werden Fahrzeugführer und Radfahrer, die das Gebot des Haltens an den Stopstraßen nicht beachten, mit Geldstrafen nicht unter 20 RM. bestraft. Bei Kraftfahrzeugführern wird diese Strafe selbstverständlich in den Führerschein eingetragen. Im Wiederholungsfalle wird ihnen die Ausübung der Fahrerlaubnis untersagt werden.

„In Sachen..."

Schwere Körperverletzung

an der beide Parteien gleich schuld waren

Die Ehefrau B. mußte sich gestern vor dem Einzelrichter wegen schwerer Körperverletzung verantworten. Ihre Gegenspielerin war eine Frau K., die mit noch acht Zeugen der einen oder anderen Partei den Gerichtssaal bevölkerten. Nach der Beweiserhebung handelt es sich wieder einmal um nachbarlichen Klatsch und Tratsch, bei dem es nicht an üblen Beleidigungen und den dann folgenden Schlägereien fehlte. Gehen wir über die unerquicklichen Vorgänge in ihren Einzelheiten hinweg. Der Einzelrichter sprach die Ehefrau B. frei, da auch die Frau K. ein gut Teil der Schuld trug und ein bewußtes Zusammenwirken vorlag, wie der Richter sagte. d.

Aus der Nachbarschaft

Vermißt

Gelsenkirchen. Vermißt wird seit dem 8. Januar die Hausgehilfin Hildegard Lenschen, geboren am 6. 9. 1919 zu Gelsenkirchen, zuletzt in Gelsenkirchen, Kaiserstraße 34 wohnhaft gewesen. Beschreibung: etwa 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, Bubikopf, vorstehende Backenknochen, hohe Stirn, graue Augen, geradlinige Nase und kleine Ohren. Bekleidung: dunkelblauer Hut, dunkelblauer Mantel, hellbrauner Rock, gelbe Bluse, helle Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Die Vermißte trug eine dunkelblaue Handtasche bei sich. Wer kann über den jetzigen Aufenthalt der Vermißten nähere Angaben machen?

Die Deutsche Arbeitsfront
Berufserziehung und Betriebsführung

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Hermann-Göring-Straße 48, führt in Kürze folgende Vortragsreihen durch:

Vortragsreihe über Kolonialwaren. Gebühr 6,20 RM. Stoffgebiete: Nahrungsmittelgesetzgebung, Essig, Spirituosen, Weine, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Zucker, Zuckerwaren, Mehl, Konserven, Milch, Butter, Käse, Fleisch- und Wurstwaren, Fische, Eier, Speisefette und Oele, Seife.

Vortragsreihe „Der Schuh". Gebühr 3,20 RM. Stoffgebiete: „Von der Herstellung bis zum fertigen Schuh". Auch die neuzeitlichen Lederarten werden eingehend behandelt.

Volksgenossen, die ihre Kenntnisse vermehren wollen, können sich zu den vorgenannten Vortragsreihen auf unserer Dienststelle in Gladbeck, Hermann-Göring-Straße 48, anmelden, und zwar Dienstags und Freitags in der Zeit von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr.

Amt Kirchhellen

BfB 1920 im Pokalspiel

Kirchhellen. Am morgigen Sonntag tritt die erste M... schaft des hiesigen Fußballvereins gegen Fortuna ... zum Pokalspiel auf dem Sportplatz an der Bottroper ... an. Auf eigenem Gelände und vor heimischem Publikum ... den wir die Kirchhellener in Front erwarten. Fo... Spieler werden Kirchhellen vertreten: Veen, Hemmer, ... haus, B. Hemmer, H. Heisterkamp, Schlüter, Hermes, ... sterkamp, Wilh. Surmann, A. Surmann und Jander... Vor dem Spiel der 1. Mannschaft spielen zwei Mann... der Hitler-Jugend gegeneinander.

k. Umlegungssache Holthausen. An die Erledigung ... Beiträge in der Umlegungssache Holthausen wird er... Die Umlage wird in zwei Raten zum 1. Februar und 1. ... erhoben. Die Zahlung der Raten hat auf der Gemeind... zu erfolgen. Die Hebezettel werden den Teilnehmern im ... dieser Tage zugestellt.

k. Soziale Fürsorgesprechstunde. Am kommenden M... findet die soziale Fürsorgesprechstunde in der Beratung... in Kirchhellen-Grafenwald statt, und zwar um 16 U... Säuglings- und anschließend die Lungenfürsorgesprech...

k. Hohes Alter. Ihren 82. Geburtstag kann am he... Tage die Witwe Catharina Jansen, geborene St... Kirchhellen-Hardinghausen 35, in geistiger und körper... Frische begehen. Unseren herzlichen Glückwunsch.

Das Jugendschutzgesetz

An alle Betriebsführer des Kreises Emscher-Lip...

el Mit dem 1. Januar 1939 ist das Jugendschutzg... Kraft getreten.

Wir möchten sämtliche Betriebsführer darauf aufm... machen, daß laut Jugendschutzgesetz in sämtlichen Betr... in denen Jugendliche beschäftigt werden, die namen... Verzeichnisse der Jugendlichen mit dem Tag und Jah... Geburt und mit dem Tage des Eintritts in den Betrie... gehängt werden müssen. Ferner muß ein Abdruck des J... schutzgesetzes in jedem Betrieb zur Einsicht ausgeleg...

Weiterhin muß jedem Jugendlichen bis zum voll... 18. Lebensjahre ein freier Samstagnachmittag ab 1... gewährt werden.

Lediglich bei Betrieben mit offenen Verkaufsstelle... der freie Nachmittag an einem anderen Tage in der ... gegeben werden.

Glückwunschecke der N...

Hohes Alter

Am heutigen Samstag wird der Invalide Jo... Olek, Phönixstraße 23 wohnhaft, 71 Jahre alt, ... noch sehr rüstig und verfolgt mit großem Interesse das ... politische Geschehen in der NZ. Unserem langjährigen ... nenten die herzlichsten Glückwünsche!

Mit 25 Jahren Leutnant der Reserve

Auf Anordnung des Obersten Befehlshabers des ... vom 12. Dezember 1938 wurde Hellmuth Bülling, ... des Studienrates Bülling, Roonstraße 79, mit Wirkung ... 1. Januar dieses Jahres im Alter von 25 Jahren ... Leutnant der Reserve befördert. Wir gratulieren!

Verantwortlich für Gladbeck: Heinz Symann, Gladb...
Für den Inhalt der lokalen Anzeigen: Karl Rink, Glad...

Ankündigungen

Schützenverein „Hubertus" Zweckel. Sonntag, d... d. M., 20 Uhr, bei Kiekenberg Jahreshauptversammlung ... Vereinsführer.

Boxring 1928. Die Kampfstaffel fährt am 28. J... nach Hagen zum Kampf. Interessenten, die mitfahren ... müssen sich bis 26. d. M. gemeldet haben, und zw... Vorste, wo sie einen Schein erhalten, der ihnen die ... rechtigung zur Mitfahrt gibt. Boxring 28.

Verein für Orts- und Heimatkunde. Am nächsten ... tag Wanderung durch Bülse und Löchterheide nach Wes... Treffpunkt Ecke Schiller- und Hermannstraße: 14.30 Uh...

Aus heimischen Sportvereinen

Spielvgg. Schwarz-Gelb. Spielbetrieb für Sonntag, ... Januar 1938. 1. und 2. Mannschaft hier gegen Gelsengus... der 1. Mannschaft 14.30 Uhr. Punkte. Bähr, Rohmann, Som... Gal, Lukat, Adamik, Stepper, Gal, Norberg, Tünte, Vegl. Tr... 2. Mannschaft, Anstoß 12.45 Uhr, Treffpunkt 12.30 Uhr. ... Winkel, Tuddek, Michalowski, Sperling, Lichtenstein, Hes... Stock, Ott, Gumprich, Angelzik, Horstmann, Kösters, Vegl. Au... — 1. Jgd. hier gegen Jungknappen, Anstoß 11 Uhr. Janßen, ... Knorr, Heisterkamp, Gastmann, Schillo, Sikorski, Dämmer, ... mann, Gutschmied, Poulissen. — 2. Jgd. hier gegen Jungk... Anstoß 10 Uhr, Treffpunkt 9.30 Uhr. Ratmann, Hein, Müller, ... Rosenthal, Schön, Auth, Ubiendahl, Haselmann, Ertel, ... Gumprich, Kolbe, Ordner: Lämmer, Protte, Zilinski, Ri... Sommerfeld, Schweers. — Am 28. Januar 1939 Karnevalsfe... Spielvgg. Schwarz-Gelb im Lokal Berneisen. Gönner und ... essenten sind herzl. eingeladen.

SC Preußen e. V. Gladbeck 1910. Spielbetrieb für S... den 15. Januar 1939. 1. Mannschaft spielfrei. — 1. Jugend ... Spiel und Sport H.-Dorsten 1. Jugend. Anstoß 11 Uhr, a... Sportplatz in der Radrennbahn. Treffpunkt 10 Uhr in der R... bahn. Aufstellung: Grewe; Fronzek, Weitkamp; Dreschel, ... Budzinski; Guse, Ray, Nienhaus, Aldick, Munkelbeck. ... Katlez. — 2. Jugend gegen Spiel und Sport H.-Dorsten 2. ... Treffpunkt 9 Uhr in der Radrennbahn. Aufstellung: Ecke; S... Stangler; Responteck, Rosenbaum, Krügel; Grewe II, Kubit, ... Nader, Fiebig. Ersatz: Hotze I und II, Kirstein.

Gottesdienstordnu...

Gladbeck

Katholisch

St. Joseph, Gl.-Rentfort: 6.30 Messe; 8 Uhr Messe mit Gesel... Predigt; 10 deutsche Singmesse mit Predigt; 11.30 U... 14.30 Christenlehre und Andacht.

St. Marien, Gl.-Brauck: 7 Uhr Messe; 8 Messe; 9 Uhr Me... Predigt; 11 Uhr Messe mit Predigt; 15 Christenlehre.

Hl. Kreuz, Gl.-Butendorf: 6 Uhr Messe; 7 Uhr Messe; 8 Uhr ... mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Uhr Messe mit Predigt; ... Christenlehre und Andacht.

St. Lamberti, Gladbeck: 6 Uhr Messe; 7 Uhr Messe; 8 Uhr ... 9 Uhr Messe mit Predigt; 10 Hochamt; 11 Uhr Messe mit ... digt; 14 Andacht; 14.30 Christenlehre und Andacht; 15.3... dacht und Predigt; 16.30 Andacht.

Herz-Jesu, Gl.-Zweckel: 7 Messe mit Predigt; 8.30 Uhr ... 10.30 deutsche Singmesse und Predigt, 12 Taufen.

Christ-König, Schultendorf: 7.30 Uhr Messe; 9.30 Uhr Mes... Predigt.

Evangelisch

Gladbeck-Mitte: Altersheim: 8.30 Gottesdienst, Pastor Dann... Christuskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Hei... 10 Hauptgottesdienst mit Taufgottesdienst, Pfarrer Hei... 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Heilmann; 13.30 Uhr ... Andacht im Saal der Christuskirche.

Gladbeck-Brauck: Pauluskirche: 10 Hauptgottesdienst mit ... gottesdienst, Pfarrer Oetting; 11.30 Kindergottesdienst, ... Oetting.

Gladbeck-Zweckel: Kirche in Zweckel: 9.30 Hauptgottesdienst, ... Meier: 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Meier; 12 Tau... dienst, Pfarrer Meier.

Gladbeck-Rentfort: Martin-Luther-Kirche: 9 Hauptgottesdien... Taufgottesdienst, Pastor Dumont; 10.15 Kindergottes... Pastor Dumont.

Baptistengemeinde: Friedenskapelle, Schillerstraße 38: 9.30 U... 10.30 Kindergottesdienst; 16 Predigt. — Herbertstraße ... 10.30 Kindergottesdienst.

Für die Gladbecker heimattreuen Ost- und Westpreußen

Notizen aus der ostpreußischen Heimat

In der Rominter Heide sind wieder sechs Auerochsen ausgesetzt worden; demnächst soll hier auch wieder ein Luchs eingebürgert werden.

Im Kreise Treuburg sind die Namen folgender Amtsbezirke geändert worden: Babken in Babeck, Czychen in Bolken, Duneyken in Duneiken, Gonsken in Herzogskirchen, Kowahlen in Reinmannswalde, Kukoven in Reinkental, Lakellen in Schönhofen, Markkowsken in Markau, Merunsken in Merunen, Nordenthal in Nordental, Scharenyken in Schareiken, Wessolowen in Froniken, Wielitzken in Wallenrode.

Die beiden Deutschordensgründungen Memelnen und Losgehnen können in diesem Jahre auf ein 600jähriges Bestehen zurückblicken.

Klein-Gnie (Kreis Gerdauen) hat sich mit seiner neuen Dorfschule, seinen Straßen und Plätzen und vor allem den Landarbeiterwohnungen zu einem Musterdorf entwickelt.

Georgenswalde. Dieses stille und schöne Samlandbad trägt seinen Namen von dem Vater des Großen Kurfürsten, dem Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg, der hier ein Jagdhaus besaß und es 1629 mit einem Stückchen Land seinem treuen Wildnisbereiter Kaspar Cawemann als Lohn für seine Dienste gab.

Pr.-Holland hat ein Wappen erhalten, auf dessen Schild inmitten des unterbrochenen Ordenskreuzes auf goldenem Grund ein roter Löwe zu sehen ist, weil einst holländische Siedler, durch den Deutschen Ritterorden zum Ostland gerufen, Stadt und Kreis Pr.-Holland gegründet haben.

Marienburg. Kürzlich starb der Taubstummenhauptlehrer i. R. Wilhelm Homburg im Alter von 86 Jahren. Im Leben der Stadt war der Verstorbene eine markante Persönlichkeit.

Sorgenort (Kreis Marienburg) ist neben Altfeld zum Musterdorf erklärt worden. Vor zwei Jahren sorgte der Arbeitsdienst durch neue Deiche und Kultivierungsarbeiten dafür, daß der Boden ertragreicher und der Wohlstand der Bauern gehoben wird.

Treugenkohl. Die Gemeinden Treugenkohl und Neumühlbach sind zusammengelegt worden.

Danzig. Nachdem die schönen alten Bürgerhausfassaden Danzigs zum großen Teil wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit erstanden sind, geht das Amt für Denkmalspflege jetzt an die Erneuerung der zur berühmten „Langen Brücke" zu gelegenen Wassertore heran, die ehemals einen Teil der Stadtbefestigungen bildeten. Als erstes wird das Frauentor wiederhergestellt.

Neufahrwasser bei Danzig kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den größten Schüler der Welt zu besitzen. Es ist der 17jährige Handelsschüler Alfred H., der die stattliche Länge von 2,01 Meter besitzt.

Dritschmin. Im Sägewerk des A. Mischker brach ein Großfeuer aus, das das ganze Sägewerk und gewaltige Holzbestände vernichtete. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Zloty.

Der Kreis Insterburg hat drei neue Musterdörfer erhalten, und zwar die Dorfgemeinden Waldhausen, Schwägerau und Schwalbental. Nur mit eigenen Mitteln haben die Dorfbewohner fertiggebracht, ihre Dörfer zu verschönern.

In Trempen, Kreis Angerapp (Darkehmen), ist der Bau einer Mittelschule in Aussicht genommen worden.

In Lötzen soll auf einer mit 12 000 Kubikmeter Erde zugeschütteten Wasserfläche am Ufer des Löwentinsees, in der Nähe des Erich-Koch-Parks, ein Strandcafé errichtet werden, das Lötzens Bedeutung als Fremdenverkehrsstadt noch heben soll.

Johannisberg will am Pissekfluß für den Dampfer- und Schlepperverkehr einen Hafen bauen, der nicht nur zum Löschen von Gütern, sondern auch dem Personenverkehr dienen soll. Der Fluß, der bisher oft große Flächen bei Hochwasser überschwemmte, wird jetzt auch durch großzügige Regulierungsarbeiten begradigt.

Schaft (Kreis Johannesburg). Durch ein großzügig angelegtes Grabensystem entwässert der Reichsarbeitsdienst die große Moorpartie des Barlochbruches. Durch das Abführen der überschüssigen Wassermassen nach dem Pissekfluß entstehen Wiesenflächen, die den Orten Hirschwalde, Mittelpogauen und Schaft zugute kommen.

In Wartenburg entsteht in der nächsten Zeit eine Holz- und Hobelfabrik, die die bisherige bei weitem übertreffen wird. Allein in dem angeschlossenen Spankorbwerk sollen über 70 Arbeiter Beschäftigung finden.

Schippenbeil. Der letzte jüdische Betrieb, die Meierei, ist von einem arischen Käufer erworben worden.

Deutsches Kulturleben

Nummer 14 — National-Zeitung — 14. Januar 1939

Der neue Typ der Kunstausstellung

sichtbarsten zeigen sich die Erfolge der Bestrebungen, und Volk zu einer schöpferischen Gemeinschaft zuzuschließen, auf dem Gebiete des Theaters und der Der Arbeiter fühlt sich heute in seinem Theater zu Aber im Bereich der bildenden Kunst ist es noch lange weit gediehen, daß man behaupten könnte, der deutsche er nehme an ihr denselben lebhaften Anteil, wie am kulturellen Leben. Woher kommt das?

Gründe für die Entfremdung von Kunst und Volk schon so oft aufgezeichnet, daß wir uns hier kurz können. Selbstverständlich trägt die sogenannte Entder Kunst einen großen Teil Schuld an der Entfremon Kunst und Volk. Wir dürfen aber, wenn wir die klar sehen wollen, nicht nur auf die Entartung schimpdern uns überlegen, woher diese Entartung kam. Die er wären nie zu der Ueberzeugung gekommen, daß die nur um der Kunst willen da sei, wenn sie nicht vom verlassen worden wären. Für die Loslösung der Kunst m Leben des Volkes ist in erster Linie eine falsche ung verantwortlich zu machen. Wir sehen diese falsche ung in jener einseitigen Bevorzugung des Wissens, wie sie seit der Aufklärung alle Schulprogramme hte. Das Leitwort „Wissen ist Macht" stand über den des 19. Jahrhunderts. „Macht" war das Idol, das strebte, Macht, um im rücksichtslosen Kampf um den an der Sonne" über den Mitmenschen triumphieren en. Dem materialistischen Machtgötzen wurden beos alle Gefühlswerte zum Opfer gebracht, auch der t, der in jedem Menschen steckt. Die einseitige Ausdes Verstandes und die Vernachlässigung der schöpAnlagen bei der Erziehung ließen die Kluft zwischen nd Volk entstehen.

ist es klar, wo wir einzusetzen haben, um die Kluft zu ten. Am Beginn jeder Kunsterziehung steht die Er, daß Kunst nichts mit Wissen zu tun hat. Wer weiß, em Jahre ein Kunstwerk entstanden ist, welches die Stellung seines Schöpfers in seiner Zeit ist, und was unsthistorische Wichtigkeiten mehr sind, ist noch keinen ter auf dem Wege vorgedrungen, der zum eigentKunsterlebnis führt.

müssen dem deutschen Arbeiter zu allererst einmal hen, was Bildende Kunst überhaupt ist. ja mit keinem Wort soviel Mißbrauch getrieben wie Bezeichnung „Kunst". Der Hausierer, der an seiner gstür klingelt und ihm selbstgemalte Postkarten verwill, sagt, was er feilhalte, sei Kunst. Das Fräulein Bilderabteilung des Warenhauses behauptet dies von „Elfenreigen" auch. Und wenn unser Arbeiter dann wirkliche Kunstausstellung geht und darin fast lauter sieht, die sich nur durch ihr Format und ihre Farbigkeit en eigenen Photoaufnahmen unterscheiden, dann muß er noch selbst für einen Künstler halten. Die dringend dige Klärung des Begriffes „Kunst" ist darum die ufgabe unserer Werksausstellungen. Die Werkausstelder NS.-Gemeinschaft „Kraft durch e" stellen einen ganz neuen Typ der Kunstausdar, durch den diese mit Recht viel kritisierte Art der tung Bildender Kunst eine neue Daseinsberechtiführt.

beginnen damit, daß wir den Arbeitskameraden wie die Bildende Kunst auch in ihr Alltagsleben hert und die Formen ihres Hausrates bestimmt. Die Ausbesucher treten zuerst in eine Kabine, die durch einen ten Strich in eine geschmacklose und eine geschmackälfte geteilt ist. Links steht ein Tisch, der mit kitschigeschirr aus einem Warenhaus gedeckt ist, an der darüber hängen Photos von schwulstigen und geschmackohnungseinrichtungen. Als Vorbild zeigen wir an der berliegenden Wand einen Tisch mit formschönem Gend Ansichten von einfachen, stilvollen Möbeln.

nn so auf den Gebieten, die jedem am nächsten liegen, idung von Kitsch und Kunst vollzogen ist, wird in der en Abteilung der Blick für künstlerische und kitschige staltung in Malerei, Graphik und Bildhauerei ge- Unsere Ausstellungsbesucher stehen hier z. B. vor sgestopften Falken, dem eine Bronceplastik zur Seite ist, die von einem bekannten Künstler nach demselben gestaltet wurde. Auf der anderen Seite des ausgestopfvels steht eine kitschige Vogelkeramik, so daß jedermann nn, was die Unterschiede zwischen Natur, Kunst und nd. Mit ähnlichen Gegenüberstellungen arbeiten wir m Gebiete der Malerei und Graphik, wobei an die es ausgestopften Vogels Photos der dem künstlerischen n kitschigen Bilde zugrunde liegenden Naturausschnitte

In der folgenden Kabine werden die Entstehung eines Oelgemäldes sowie die verschiedenen graphischen Techniken vorgeführt. Arbeiter haben einen starken Sinn für alles Handwerkliche, darum ist nichts so sehr geeignet, ihnen das Schaffen der Künstler nahezubringen, als die Darlegung des großen handwerklichen Könnens, das in einem Kunstwerke steckt. Wer einmal gesehen hat, welche sorgfältige Arbeit ein Oelgemälde verlangt, der betrachtet ein Bild voll Ehrfurcht. Diese Ehrfurcht ist aber die wichtigste Vorbedingung für die Bereitschaft, ein Kunstwerk auf sich wirken zu lassen.

Erst nach dieser Einführung in das Wesen der Kunst beginnt die eigentliche Kunstausstellung. Sie ist thematisch gehängt und zeigt zunächst Darstellungen von deutschen Arbeitern und Bauern. Die Welt der Familie ist hier ebenso gestaltet wie die Stätten der Arbeit. Deutsche Sagen klingen auf in graphischen Blättern, und Landschaften aus dem sonnigen Süden, der ja nun auch dem deutschen Arbeiter offen steht, leuchten aus durchsichtigen Aquarellen. Die vertraute Heimatlandschaft kehrt in zahlreichen Gestaltungen wieder. Der Weg zum Erhabenen gipfelt in figürlichen Kompositionen.

Wir glauben, daß die Arbeitskameraden, die diesen Weg mit aufgeschlossenen Herzen in unseren Werkausstellungen gegangen sind, die Bereicherung erfahren haben, die Bildende Kunst zu geben vermag. Eine wichtige Hilfe können wir dabei in Preisausschreiben haben, die mit jeder Ausstellung verbunden sein können, und bei denen die besten Beantwortungen der Fragen: „Welches Kunstwerk gefällt dir am besten?", „Warum gefällt es dir am besten" und „Warum werden Ausstellungen in den Betrieben veranstaltet?" mit Werken aus der Ausstellung prämiiert werden. Durch diese Fragenwettbewerbe erreichen wir es, daß sich unsere Ausstellungsbesucher lebhaft mit den Kunstwerken befassen und sich darüber mit ihren Kameraden unterhalten. Wenn sich die deutschen Arbeiter aber wieder über Werke der Bildenden Kunst unterhalten und einander von den Vorzügen des von ihnen gewählten Werkes überzeugen wollen, dann haben wir schon sehr viel erreicht. Denn dann lebt die Kunst wieder im Volke!

Walter Talmon-Gros

Werke von Trapp und Blacher in Gelsenkirchen

In der Pflege der zeitgenössischen Tonkunst bringen die Gelsenkirchener städtischen Konzerte in dieser Spielzeit eine gut ausgewählte Reihe von Werken. Gleich einer Vorankündigung der hier obwaltenden Linie ging die nach wie vor wie das Opus eines Lebenden wirkende „Musik für Orchester" des im Weltkriege gefallenen Rudi Stephan allem anderen voran. Es folgten Fritz Reuters „Orgel-Konzert", Werke von R. Strauß, Reznicek und am vierten Abend der Gelsenkirchener Musikspielzeit Boris Blachers „Konzertante Musik" sowie die höchst beachtliche Fünfte Sinfonie von Max Trapp.

Mit einer dirigentischen Sorgfalt, die angesichts der musikantisch-witzigen, stellenweise sogar frech-belustigenden Musik Blachers sehr viel Ernsthaftigkeit aufbot, brachte Dr. Hero Folkerts das Konzert im Hans-Sachs-Haus zu einer die Hörer offensichtlich überraschenden Eröffnung. Während dem Publikum der eigentliche humorgetränkte Geist der Partitur des Deutsch-Balten erst ganz aufgegangen war, verklangen auch schon die letzten Takte der Komposition und man faßte sich nicht sogleich zu dem hier gebotenen und von den Ausübenden ehrlich verdienten Maß des Beifalls. Das Versäumte wurde indessen im Anschluß an die ausgezeichnete Erstaufführung der Fünften Sinfonie Max Trapps nachgeholt, zumal man bei dieser Wiedergabe allgemein erkannte, daß es sich nicht nur um ein qualitativ hochstehendes Werk zeitgenössischen Ursprungs, sondern auch um eine ganz vorzügliche Ausdeutung durch die Gelsenkirchener Musiker handelte. Die mit Stimmgefechten in den schnellen Sätzen reich ausgestattete Sinfonie, die im Aufbau ihrer Instrumentation und ihres musikalischen Inhaltes voll Temperament, aber auch voll überzeugender kompositorischer Logik steckt, wurde beim „Adagio" durch Dr. Folkerts und das Städtische Orchester in weiten architektonischen Linien aufgebaut. Dabei konnte sich jedermann über den großen und tiefen schöpferischen Atem und das intensive Leben gerade dieses Abschnittes des Werkes Gewißheit verschaffen. Zugleich entstand im langsamen Satz ein organischer und empfindungssicher ausgestalteter Gegenpol zu den vielfältigen musikantischen Durchbrüchen des Temperamentes der übrigen Abschnitte der Partitur. Innerhalb des Hauptkonzertes war diese Aufführung fraglos der künstlerisch vielsagendste Gipfelpunkt.

Diese Feststellung mindert die solistische Einzelleistung nicht herab, die der Erste Konzertmeister der Berliner Philharmoniker Hugo Kolberg mit seiner glanzvollen Wiedergabe des „Violinkonzertes in D-dur, Opus 35" von Tschaikowsky vollbrachte. Der Geiger, der ein kraftvoll anklingendes Instrument spielte, begeisterte durch seine eminente Technik, durch den Elan, mit dem er die schwierigsten Passagen und Doppelgriffe sowie die anspruchsvollsten Bogenführungen beherrschte. Somit holte er aus dem melodisch und virtuos überaus dankbaren Konzert des Russen den besten Effekt heraus und wurde entsprechend von den Zuhörern gefeiert. Ein knapper Belichtungswechsel im Programm des Abends und ein Hinweis auf programmsituationsmäßige Todessehnsüchte erfolgte im Gelsenkirchener Hauptkonzert mit der Darbietung der „Faust-Ouvertüre von Wagner, während im übrigen ein tatkräftiger tonsprachlicher Aktivismus der Veranstaltung die künstlerische Würze gegeben hat.

Udo Agena

Meisterhafte „Dame Kobold" in Baden-Baden

In einer reichswichtigen Neuaufführung brachten die Städtischen Schauspiele Baden-Baden das köstliche Lustspiel des spanischen Dichters Calderon „Die Dame Kobold" in der Neubearbeitung des Freiherrn von Taube heraus. Ein eindrucksvoller Erfolg bestätigte erneut, daß dieses Werk aus dem 17. Jahrhundert eines der feinsten Lustspiele der Weltliteratur darstellt. Man konnte wiedererzählen, wie die verliebte Witwe Donna Angela heimlich den Weg durch eine Tapetentür zu dem geliebten Gast ihrer Brüder findet, glühende Liebesbriefe und verwirrte Gemüter hinterlassend, wie aus Scherz beinahe Ernst wird und sich am Schluß doch alles glücklich auflöst. Aber das bliebe nur ein halber Eindruck. Erst der hier frische, dort zarte, bald burschikose, bald aber auch wieder gefühlvolle Humor Calderons bewirkt das Wunder, alle seine Personen in einem Wirrwarr zu drehen, daß sie schier alle schwindlig werden und nur noch der Zuschauer die Uebersicht behält. Intendant Karl Kayser hatte als Spielleiter Gerhard Scherler (Berlin) und für das Bühnenbild und die Kostümentwürfe Rochus Gliese vom Staatstheater Berlin verpflichtet; zwei Künstler, die ihr Format wieder in der prachtvoll gelungenen Aufführung beweisen konnten. Gerhard Scherler gab der Aufführung durch ein straff zusammengefaßtes Ensemble, durch ein flottes, nie sich überschlagendes, aber auch keinen Augenblick erlahmendes Tempo, viel Schwung und Kraft. Gliese lieferte als Bühnenbilder ein Meisterstück, da es ihm ohne Drehbühne gelang, die Aufführung durch geschickt durchdachtes und schnell wandelbares Bühnenbild nur mit einer größeren Pause, ohne wesentliche Unterbrechung durchspielen zu lassen. Von den Darstellern waren vor allem Ewald Rosen als temperamentvoller Don Manuel, Ruth Claus als eine schelmische, von Scharm und Weiblichkeit erfüllte Donna Angela und der prachtvolle, spaßige Diener Cosme Cati des Max Mairich an dem schönen Erfolg der Aufführung beteiligt.

Günther Röhrdanz

Hans Adler: „Verliebtes Abenteuer"

Uraufführung im Deutschen Theater Wiesbaden

Das Deutsche Theater brachte die Uraufführung des Lustspiels „Verliebtes Abenteuer" von Hans Adler, nach einer Idee von Michel Claude. Es handelt sich hier um ein Bühnenstück in sieben Bildern, die ein Pariser Milieu der obersten Hunderttausend mit allen dazu gehörigen Grotesken und Tollheiten, mit der ganzen Dekadenz und Minusmoral, die (nach den sonderbaren Ansichten einiger deutscher Lustspielverfasser) „französisch" sein soll, als Hintergrund einer Handlung zeichnen, die von Paris an die Riviera führt, durch Luxushotels, Bars und Schlafzimmer, um natürlich mit einem Kuß des verliebt abenteuernden Paares zu enden. Im Mittelpunkt steht die Geliebte eines Pariser Polizeipräsidenten, die in USA. geschiedene Olivetta Thompson, neben ihr Tom, ein junger Mensch, sehr elegant, frech, gut aussehend, aber vor Langeweile und Geldüberfluß außer Rand und Band. Olivetta wird von Tom mit Liebe bedrängt, sie zeigt sich zuerst abweisend, dann lockert sie die Strenge bis zur Gewährung eines Handkusses, richtig verliebt ist diese sonderbare Frau aber erst, als sie annehmen muß, Tom sei ein moderner Gangster, ein Juwelendieb großen Formats; nun hat sie Angst und von der Angst um den Mann bis zur Liebe ist im Lustspiel nur ein kleiner Schritt, der über die Brücke führt, die aus Unlogik und Mißachtung jeder psychologischen Erfahrungstatsache gebaut ist. Schließlich empfängt Tom, der vorher seiner Angebeteten die „Beweisstücke" seines dunklen Berufes ausgeliefert hat, in der Wohnung des Polizeipräsidenten und Ex-Liebhabers — nach sieben Bildern! — in Gegenwart des völlig vertrottelten „Beamten" den ersten Kuß...

Was an dieser Angelegenheit besonders unangenehm auffällt, das ist die falsche Gangster-Romantik, die sich am schlagendsten in einem „Bekenntnis" des famosen Polizeipräsidenten spiegelt, der aus „ehrlicher Ueberzeugung" erklärt, er halte im Kino jedem Gangster die Daumen und habe einen diebischen Spaß, wenn die Polizei an der Nase herumgeführt werde! Das scheint uns kennzeichnend für die innere Haltung dieses „Lustspiels". Daß die ersten drei Bilder einen ganz ordentlichen Dialog aufweisen, der freilich später schleppend wird und auch sprachlich zu wünschen übrigläßt, daß rein bühnenmäßig Spannungen erzeugt werden, daß eine gewisse Situationskomik stellenweise zum Lachen reizt, und daß wenigstens in jedem Bild eine geistvoll sein wollende Pointe hervorsticht, — das alles entschuldigt in keiner Weise die geistige Haltung des Stückes. Wir haben heute im sechsten Jahr nationalsozialistischer Kulturarbeit gründlich mit aller Gangster-Romantik, mit mondänen Frauen, mit der verlogenen Fassade der Luxushotels, Bars und Schlafzimmer ebenso aufgeräumt, wie mit dem verliebten Getue arbeitsunlustiger, vom Vermögen ihrer Väter lebender Gents. Das deutsche Volk will heute auf seinen Bühnen innere Sauberkeit der Gesinnung!

Noch ein paar Worte zur Wiesbadener Aufführung: Axel Ivers hatte die Regie des Stückes — das bereits, in anderer Ausdeutung, als Film gestartet ist, übernommen. Trotz heftigen Bemühens gelang es dem erfahrenen Bühnenfachmann nicht, wirklich Schwung in die Sache zu bekommen; die Dialoge blieben teilweise schleppend und kamen — auch situationsgemäß — nicht recht zum Ausschwingen. Getragen wurde alles durch die ganz prachtvolle Leistung von Axel Ivers als Tom; dieses natürliche, freche, unbekümmert liebenswürdige und elegante Spiel schuf endlich auch den Beifall, den das gut besetzte Haus am Schluß spendete.

Schwenk-Talfan

Ingo Theß: „Die Verzauberten"

Ballett-Uraufführung in M.-Gladbach-Rheydt

Es ist meist das alte Lied bei den Tänzen, die sich als Verfasser von Tanzspielen betätigen. Wenn sie nicht gerade eine immer „dankbare" Szene mit Liebe, Eifersucht und obligatem Dolchstoß wiederholen, speisen sie ihre Phantasie aus dem reichen Märchenschatz aller Völker und Zonen. Auch „Die Verzauberten" von Ingo Theß ist eine solche Motivsammlung, in der eine Prinzessin verzaubert wird von einem eifersüchtigen Hokuspokusmacher, bis sie schließlich von dem schönen Prinzen befreit wird. Alfred Knebel hat dazu mit gewandter Literaturkenntnis eine Musik beigesteuert, die nicht weniger von Erinnerungen zehrt. In der Uraufführung an den Vereinigten Stadttheatern M.-Gladbach-Rheydt erkannte die urgesunde und natürliche Begabung von Tilla Bostel dem von Ingo Theß inszenierten Tanzspiel einen freundlichen Erfolg, an dem die solistisch und chorisch eingesetzte Tanzgruppe ebenfalls mit durchweg gekonnten Leistungen beteiligt war. Luitpold Meyer betreute den musikalischen Teil mit rhythmischer Festigkeit.

Hinrich Schlüter

Gerhart-Hauptmann-Uraufführung in Baden-Baden. Schon seit Jahren ist der Dichter Gerhart Hauptmann regelmäßiger Gast Baden-Badens. In diesem Jahr wird anläßlich seines Besuches, voraussichtlich Anfang April, dort eine Uraufführung unter Leitung des Intendanten Hesser von den Schauspielern Baden-Baden stattfinden: es handelt sich dabei um ein Werk Gerhart Hauptmanns, das vor etwa dreißig Jahren geschrieben wurde, ein Drama aus der Inquisitionszeit, „Magnus Garbe", das den Untertitel trägt: „Die bitterste Tragödie der Menschheit". Die Aufführung von „Magnus Garbe" in Baden-Baden soll nur einmal stattfinden.

Der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften veranstaltete gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Wien einen Vortragsabend, bei dem der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, Prof. Dr. Freiherr von Wettstein von Westerheim über neue Wege und Ziele der Vererbungsforschung sprach. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wird auch in Zukunft regelmäßige Vorträge in der Ostmark veranstalten, um die Beziehungen mit der österreichischen Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft zu vertiefen. Für die Ostmark ist ferner die Errichtung einiger biologischer Institute zur Erforschung der Donau- und Alpenwelt vorgesehen.

Neuer Intendant des Koblenzer Stadttheaters. An Stelle des unlängst verstorbenen Intendanten Werkhäuser ist Oberspielleiter Kemmel aus Mainz zum Intendanten des Stadttheaters Koblenz berufen worden.

Eröffnung des Frankfurter Opernhauses am 1. Februar. Nach Abschluß der Umbauarbeiten wird das Opernhaus in Frankfurt am Main nunmehr endgültig am 1. Februar mit einer festlichen Vorstellung eröffnet. Bald danach findet die Frankfurter Erstaufführung der Operette „Maske in Blau" statt. Am 4. Februar folgt der herkömmliche Opernball in besonders festlicher Ausgestaltung.

Die kurhessische Sängerschaft begeht in diesem Jahre die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird, wie die Deutsche Sängerbundeszeitung mitteilt, ein Ehrenbuch der kurhessischen Sänger erscheinen, das zugleich ein interessantes Kulturdokument des Deutschen Sängerbundes darstellen wird. Unter anderen interessanten geschichtlichen Einzelheiten findet sich auch folgendes Kuriosum: Im Jahre 1889, also vor 50 Jahren, wurden die Statuten der Sängerschaft vom großherzoglichen Kreisamt beanstandet, weil danach „Frauenzimmer" Mitglieder werden konnten. Die Bürgermeister wurden angehalten, darüber zu wachen, daß dadurch keine Störungen der Ordnung und Moral hervorgerufen würden ...

Das Arbeitszimmer des Führers im Neubau der Reichskanzlei (Entwurf Professor Speer)





Aufnahmen: Presse-Hoffmann

Die Unterhaltungsseite der N

Jahrgang / Numm

WERNER P. TÖFFLINGER

Der Fehlschuß

Hinten über der finnischen Grenzstation stand die Sonne wie eine fahle Scheibe im Dunst. Ein schneidender Ostwind trieb den Schnee zu kleinen Wehen zusammen, und Enio Ulvik schlug den Wolfsfellkragen hoch.

Langsam und schwer schritt er die Dorfstraße hinab. Seine Augen starrten in den bleigrauen Himmel, und ein Ausdruck von Trotz und Zorn überschattete seine Stirn. Er haßte den Winter und den beißenden Frost, der in diesem Jahre eher gekommen war und in den alten Wunden brannte, die er sich vor zwanzig Jahren im großen Krieg geholt hatte. Er haßte den Winter in der Trostlosigkeit dieser kargen Grenzlandschaft, und so hatte er heute im Krug getrunken, um beim Schnaps alle trüben Gedanken zu vergessen. Er hatte Minka barsch zurückgestoßen, als das Tier freudig winselnd an ihm hochgesprungen war. Noch nie hatte sich Eino Ulvik hierzu hinreißen lassen. Jetzt blickte er sich voller Schuld und Sorge um.

Minka war sein einziger Freund, und während er Umschau hielt, begann sein Herz unruhig zu klopfen. Er hatte das Tier gekränkt, die stolze deutsche Schäferhündin, um die ihn alle hier im Distrikt beneideten. Er hatte vergessen, Minka das Stachelhalsband umzulegen. Wenn die Hündin in den Wald gelaufen war?

Eino Ulvik blieb wie angewurzelt stehen, und angespannt lauschte er dem fernen Kläffen und Jaulen, das leise anhob, sich verstärkte, um winselnd zu verklingen. Seine Lippen preßten sich strichschmal zusammen, und seine Hand in dem derben Fellhandschuh tastete rücklings nach dem doppelläufigen Stutzen. Wenn Minka ahnungslos den Wölfen in den Weg lief?

Drüben aus der niedrigen Torfhütte trat der alte Sergeant Kajaani, eine Last Birkenscheite im Arm, und hastig frate ihn Ulvik nach dem Hund.

„Die Minka?" meinte der Alte nachdenklich. „Ich weiß nicht, vielleicht findet ihr sie drüben beim Kaufmann. Der hält heute Schweineschlachten ab. Sie schnürte vorhin wie ein Fuchs drüben am Zaun entlang. Ihr hättet dem Tier den Wolfsschutz anlegen sollen", fügte er besorgt an. „Vorhin sah ich die verwünschten Grauhunde wieder, drüben am Wald, den großen dicken Wolf mit der verstümmelten Rute, und die beiden anderen, die immer in seiner Fährte laufen?"

Eino Ulvik starrte zum Wald. Er wollte etwas sagen, doch die Nachricht lag wie eine Betäubung über ihm, und so grüßte er stumm und wandte sich hastig ab. Er lief zum Kaufmann, stolperte über die verkrusteten Wagenrinnen, und das Blut pochte in seinen Schläfen. Wenn ein Unglück geschah war er, Eino Ulvik, der einzig Schuldige, und dieser Gedanke trieb alle Farbe aus seinem Gesicht.

Im Schnee sah er Minkas Fährte. Kurz vor dem Hof beim Kaufmann bog sie ab, und dieser Anblick trieb Ulvik in blinder Hast vorwärts.

„Minka!" Ganz sinnlos schrie er den Namen in den schneidenden Wind. Allein der eisige Hauch wischte ihm den Atem von den Lippen. Ich hätte nicht trinken sollen, dachte er verzweifelt, und während er in weiten Sätzen dahineilte, spähte er angestrengt voraus.

Er rannte wie um sein Leben, und der Stutzen hämmerte im Takt hart und schmerzend gegen seine Schulter. Im sperrigen Birkenwald verlor sich für einen Augenblick Minkas Spur. Aber dann konnte er ganz deutlich ihre Stimme hören, ihr tiefes zorniges Bellen, in das sich das feige Kläffen der Wölfe mischte.

„Minka!" Ulvik schrie und lockte, und die heiße Angst schnürte seine Kehle zusammen. Wenn er heute, in dieser Stunde, seinen Freund verlor, den besten Kameraden?

Rasch wuchs die Dämmerung heran. Der Wind hatte sich verstärkt, und der Flugschnee trieb durch Gestrüpp und Unterholz, als er plötzlich Minka entdeckte. Wie ein Schatten hetzte sie hinter einem Jungwolf her, als müßte sie im Kampf die Schmach abwaschen, die ihr der Mensch zugefügt.

Mit einem jähen Ruck riß Ulvik den Stutzen von der Schulter. Dicht hinter der Schäferhündin jagte ein anderer Schatten dahin, der mächtige alte Wolfsrüde. Er schlug einen geschickten Haken und versuchte, Minka den Weg abzuschneiden. Doch da hatte Ulvik den Stutzen schon hochgerissen und zielte. Allein die Kugel fuhr an dem Rücken vorbei und schlug in den pulvrigen Schnee, und ehe er von neuem Druckpunkt nehmen konnte, war die graue Decke des Wolfes im verwachsenen Stangenholz verschwunden.

Eino Ulvik schluckte, und mit schlaff hängenden Armen stierte er in den ziehenden Dunst. Plötzlich wußte er in eisiger Klarheit, daß Minka verloren war, daß kein Locken und Rufen mehr half. Ueberall meldeten sich jetzt die Wölfe, drüben in der Schlucht und weit draußen in der trostlosen Taiga. Unheimlich und drohend drang ihr widerliches Geläute durch die Dämmerung, und ein nie gekanntes Gefühl der Verzweiflung schlug in Ulvik hoch.

Ganz sinnlos begann er von neuem dahinzustürmen. Wenn Minka nicht mehr zu retten war, wollte er wenigstens Rache nehmen. Im Laufen streifte er sich die Handschuhe ab, um besser schießen zu können. Allein seit der spukhaften Hetzjagd ließ sich kein Wolf mehr blicken.

Immer düsterer wurde der Himmel, und Ulvik wollte schon erschöpft kehrtmachen, stumpf und müde und wie betäubt vor sich die breite Paßspur des Wolfsrüden gewahrte.

Der Schnee war zertreten. Andere Spuren liefen durcheinander. Und als er sich bückte, hielt er ein Büschel goldbrauner, samtweicher Haarflocken zwischen den Fingern, Haarflocken aus Minkas Fell, und Eino Ulvik beugte stumm das Haupt.

Tränen glitzerten in seinen Augen, bis die jähe Lähmung verflog, und er von neuem dahinstürmte. „Ihr oder ich!" keuchte er. Noch in dieser Stunde wollte er Rache nehmen, und wenn dies sein letzter Kampf war. Hart und kalt wurde sein Blick. Die zitternden Hände vor dem Mund getrichtert, ahmte er das Wolfsgeheul nach.

Gähnende Finsternis umgab ihn jetzt. Doch sein Herz schlug ruhig, wie damals, als er dicht vor dem Feind auf Spähposten gelegen. Und plötzlich bewegte sich etwas vor ihm am Boden, kroch tückisch heran. Lautlos riß er den Stutzen an die Backe, schoß, repetierte. Die beiden grünlichen Lichter erloschen, und mit zwei Sätzen sprang Eino Ulvik vor.

Ganz schwach erkannte er das zottige Fell eines Jungwolfes. Mit dem Kolben tastete er vorsichtig nach dem Kopf, bückte sich, rieb hinter der hohlen Hand ein Zündholz an.

Der Wolf war tot, doch keine Kugel hatte seinen breiten Schädel gespalten! Dafür lag halb über dem Tier ein anderer Wolf. Goldbraun schimmerte sein Fell.

Plötzlich stutzte Eino Ulvik. Seine Augen weiteten sich und ihm war, als preßte ihm jemand die Luft aus den Lungen.

„Minka!"

Leise winselnd lag der treue Gefährte vor ihm am Boden. Minka hatte den Wolf besiegt, aber er, Eino Ulvik, hatte die erschöpfte Hündin getroffen, und dieser Gedanke nahm ihm fast die Besinnung. Stumm und bebend kniete er nieder, und seine schwieligen Hände tasteten hilflos über das blutig verfärbte Fell. Doch da geschah ein Wunder. Mühsam stemmte sich Minka hoch, richtete sich auf, schmiegte sich an ihn, und bei dieser Bewegung stieg das Glück wie eine Betäubung in Ulvik auf.

Ein gütiges Schicksal hatte ihn fehlschießen lassen! Nur das Fell hinter dem Blatt war zerfetzt, und in heißer Dankbarkeit bürdete er sich das Tier auf, nahm den Stutzen und wanderte hastig durch den dämmerigen Wald zurück.

Er wußte, der Himmel hatte ihm diese bittere Lehre erteilt. Im Schnaps hatte er Vergessen gesucht. Er hatte die Einsamkeit verwünscht und sich gegen das Schicksal aufgelehnt. Jetzt lag die Freude wie ein stiller Glanz über seinem verwitterten Gesicht.

Der Frost kniff nicht mehr in seinen Wangen. Die alten Wunden schmerzten nicht mehr. Er hatte seinen Freund wiedergefunden, seinen treuen Gefährten, und diese Gewißheit löschte die Erinnerung an alle Sorgen, die so oft hier in der Einsamkeit sein Herz mit Schatten und Mißmut erfüllt hatten.

ALFRED THIEME

Der kleine Bengt mit dem Schlitten

„Wenn ich diese Geschichte erzähle", pflegte der alte Fischer immer seinen Bericht einzuleiten, „... dann müßt ihr nicht glauben, daß ihr ein Märchen zu hören bekommt. Ich erzähle euch eine Sache, die wirklich passiert ist, und bei der alle Leute, mit Ausnahme des kleinen Bengt, gewiß ebensoviel Angst und Schrecken ausgestanden haben, wie es in den Troll- und Gespenstergeschichten vorkommt.

Damals lebte noch der kleine dicke Peter Ole und sein Freund, der lange Pastor Jonas. Wer alt genug ist, kann es sich noch erinnern, daß diese beiden guten Männer, die als Pensionäre ihre letzten Jahre bei uns lebten, jeden Nachmittag zur gleichen Stunde das Dorf verließen und die breite schöne Straße zum Omberg hinauf bis zum Hotel spazierten.

Das machten sie winters und sommers, und wer diese beiden Leute genauer kannte, der wußte auch, daß sie nicht ohne ihren regelmäßigen, freundschaftlichen Streit auskamen. Hatte das eine Mal Peter Ole angefangen und die Partie für sich ausgemacht, dann fing am nächsten Tag der Pastor Jonas an, um nun seinerseits darzutun, daß nicht Peter Ole, sondern er noch die besseren Augen hätte.

Im Sommer fragte der eine dann wohl den anderen:

„Du ..., siehst du dort draußen ... da ... etwas weiter nach rechts hin ... das kleine Segelboot ..."

War es dagegen im Winter, dann blickten sie den Schlittschuhläufern, die auf dem blanken Eis dahinsausten, nach.

Als die Sache mit dem kleinen Bengt geschah, war der Winter eben angefangen. Das erste Jungeis hatte die weite Fläche des Sees gebändigt, und schon waren die Jungen mit Schlitten und Schlittschuhen hinausgefahren.

„Diese leichtsinnige Bande ..." mummelte Peter Ole in seinen Bart, und blickte hinaus auf den See.

„Ja ... ja ...", sagte Pastor Jonas, und sah auch in der gleichen Weise über den See.

„Siehst du den kleinen Knirps dort draußen mit seinem Schlitten?"

„Gewiß, Peter Ole, sehe ich ihn ... doch halt ... nanu ... ich sah ihn doch eben ... ja zum Donnerwetter ... ich sah ihn ... und jetzt sehe ich ihn nicht mehr!"

„Haha ...", ich habe doch die besseren Augen ...", frohlockte Peter Ole. „... Aber ... was ist denn das ... wo ist denn der Junge mit dem Schlitten ... ich sah ihn doch eben noch ... wirklich und wahrhaftig ... eben sah ich ihn noch ... und du hast ihn ja auch gesehen ..."

Daß etwas Schlimmes geschehen war, kam ihnen beiden erschreckend ins Bewußtsein. Ohne Zweifel war der Junge ins Eis eingebrochen, aber die beiden guten Männer waren dort oben auf dem Berge viel zu weit entfernt, als daß sie helfen, rufen und hätten retten können. Vom Schrecken gebannt standen sie auf dem Flecken und starrten hinaus. Plötzlich stieß Peter Ole seinen Freund an:

„... Jonas, sieh dort ... der kleine dunkle Punkt ... da bewegt sich etwas ...". Und wie sie genauer durch das Fernglas hinsahen, da wurden sie gewahr, daß der kleine Junge aus dem Eisloch aufgetaucht und dabei war, sich auf das sichere Eis wieder hinaufzuarbeiten. Als sie sahen, daß es dem Jungen gelungen war, atmeten sie tief auf und sagten ein aufrichtiges und ehrliches Gott sei Dank!

Und dann! Oh, diese Lausbuben! Man sollte doch meinen, diese erste Visite bei den Fischen hätte genügt ... Aber die beiden Männer sahen, wie der Junge umkehrte, sich wieder an die Einbruchsstelle begab, und als er dabei war, seinen Schlitten herauszufischen, ein zweites Mal ins Wasser fiel.

„Da soll denn aber doch ...", den weiteren, sehr derben Fluch verschluckte Pastor Jonas und schüttelte den Kopf. Es schien ihm Gottes große Geduld nun denn doch zu sehr auf die Probe gestellt.

Aber Gott hat die Kinder sehr lieb, und er sah auch mit großer Nachsicht auf den kleinen Bengt, der sich mit all seinen Kräften bemühte, seinen Schlitten zu retten und danach dennoch wieder auf das tragende Eis kam.

Pastor Jonas und der kleine dicke Peter Ole waren unterdessen zum Ufer hinuntergelaufen, wo sich schon eine ganze Reihe rufender und lebhaft gestikulierender Leute versammelt hatten.

Ich werde mir den Burschen vornehmen, sagte sich Pastor Jonas, und als er sich daranmachen wollte, den kleinen nassen Bengt strafend und mahnend in Empfang zu nehmen, wurde er von seiner Frau sanft an die Seite geschoben. Ohne ein Wort zu sagen, nahm sie den kleinen Jungen auf den Arm und trug ihn hinauf ins Haus in ihre warme Stube, wusch ihn, schrubbte ihn und packte ihn mit einer heißen Tasse Tee ins Bett.

„... Und du, Jonas ... Du gehst jetzt hinauf zu Norströms und sagst da Bescheid ... und daß sie uns trockenes Zeug für den klienen Bengt herschaffen sollen."

Das Gericht für den kleinen Bengt blieb indessen nicht aus. Als er wieder so weit war, daß er aufstehen durfte, hielt ihm der Pastor Jonas eine lange Rede, und die Rede ist sicher vorzüglich gewesen, denn auch Peter Ole war ganz ergriffen und wackelte hin und wieder zustimmend mit dem Kopf.

„... Und warum ... Bengt ... sag mir ... warum in aller Welt ... bist du denn nicht gleich ans Land gekommen und bist noch einmal ans Loch gegangen ..."

„Ich mußte doch den Schlitten wiederhaben ..."

„Ach, den Schlitten, den hättest du doch ruhig im Loch lassen sollen ..."

„Nee ... Herr Pastor ... das durfte ich nicht ... nee ... was hätten denn die Schwestern zu Hause für einen Krach gemacht ...!"

Da fing Peter Ole an zu lachen, und lachte so, daß der Bauch schmerzte.

„Was ist denn dabei zu lachen ... guter Freund", sagte Pastor Jonas mißbilligend.

„Sieben Schwestern hat doch der kleine Bengt zu Hause, Schwestern ... sieben Stück ... Da verstehe ich, daß ich ... ja da hätte auch ich noch einmal Kopf und ins Wasser gesteckt und den Fischen einen Besuch gemacht denn ... lieber Jonas ... die Fische sind stumm ... aber sieben Schwestern ... Aber du kannst es ja nicht wissen. Du hast keine Schwestern gehabt!"

Die Sache ist darauf bald in der Gemeinde bekannt gekommen, und ... es ist die pure Wahrheit ... die sieben Schwestern des kleinen Bengt haben sich nicht sonderlich gefreut!

Gesamtschau sudetendeutscher Kunst

Regensburg eröffnet am 15. Januar eine große sudetendeutsche Woche". Das Theater der Bayerischen Stadttheater Regensburg, führt dabei zwei Schauspiele die zum sudetendeutschen Volkstumskampf und dem schaffen des jüngsten Reichsgaues in besonderer Beziehung stehen. Außer Hans Christoph Kaergels „Andreas Hofer" befindet sich die Oper „Taras Bulba" des sudetendeutschen Komponisten Ernst Richter in Vorbereitung. Richter war zur Zeit als Kapellmeister an der Staatsoper in Prag. Das Hauptgewicht der Veranstaltungen wird aber auf eine große Ausstellung sudetendeutscher Künstler liegen. Grundstock der Ausstellung bilden Werke, die zum Teil bereits in Karlsbad zu einer Kunstschau des Egerlandes zusammengefaßt waren. Diese Auswahl ist um Bildwerke und Plastiken aus allen anderen Bezirken des Sudetenlandes erweitert worden. Die Ausstellung enthält hervorragende Werke der Malerei und der Graphik und ist außerordentlich reich mit plastischen Arbeiten beschickt. Selbstverständlich wurden auch Werke der im Altreich lebenden sudetendeutschen Künstler, die zum Teil einen großen Namen haben, in die Ausstellung aufgenommen.

Kleine Nachrichten

Die Wagnerstadt Bayreuth bereitet sich schon jetzt auf die bisher größte Festspielzeit vor. Im Zeitraum von fünf vollen Wochen sollen nicht weniger als 24 Festaufführungen herausgebracht werden. Eine derartige Aufführungsziffer ist seit Bestehen der Festspiele noch nicht erreicht worden. Während bisher 19 bis 21 Aufführungen jährlich waren, kündigen die Festspielprospekte für 1939 24 Aufführungen an, und zwar zwei vollständige Ringaufführungen, sechsmal Parsifal, sechsmal Tristan und Isolde und fünfmal Fliegenden Holländer. Die Festspielzeit beginnt am Montag, dem 25. Juli, mit der Erstaufführung des neuinszenierten Fliegenden Holländers, und endet am Montag, dem 28. August mit einer Parsifal-Aufführung. Es ist damit auch die längste Festspielzeit, die seit 1876 zu verzeichnen ist. Die Neuinszenierung aller Festspielaufführungen hat wieder Staatsrat Generalintendant Heinz Tietjen. Für Preetorius wird die Entwürfe für die Neuinszenierungen von Holländer und Rheingold liefern. Die musikalische Leitung der Festspielaufführungen übernehmen Karl Elmendorff, Franz von Hoeßlin, Victor de Sabata und Heinz Tietjen. Zum ersten Male erscheint in diesem Jahre der italienische Dirigent Victor de Sabata am Bayreuther Pultpult. Ihm geht als musikalischer Leiter der berühmten Mailänder Scala ein großer Ruf voraus. Victor de Sabata wird in Bayreuth die Tristan-Aufführungen dirigieren.

Wiederherstellung des Doms zu Lucca. Eines der ersten Bauwerke der Kunst auf italienischem Boden ist der Dom zu Lucca, dessen Errichtung in das 13. Jahrhundert fällt. An seiner Gestaltung hat u. a. der Bildhauer Nicolo Pisano, der Wegbereiter der Renaissance, mitgearbeitet. Die nachfolgenden Geschlechter haben wie so oft auch die Schönheit dieses Werkes in seiner Reinheit nicht ganz zu erhalten und zu würdigen gewußt. Mancherlei überladenes Beiwerk und später „Erneuerungsversuche" haben seinen ursprünglichen Charakter verwischt. Schon seit langem haben namhafte italienische Kunstsachverständige und Baumeister auf diesen Uebelstand hingewiesen und eine Wiederherstellung des Domes von Lucca verlangt. Die Ausführung ist jedoch immer an Geldfragen gescheitert. Jetzt sind durch die Initiative des Duce Italiens 300 000 Lire für die Wiederherstellung des Domes von Lucca bereitgestellt worden. Zu den ersten Arbeiten, die dabei erforderlich sind, gehört auch die Beseitigung eines störenden Säulenganges um die Apsis des

Mann vom See

Roman von Ulrich Sander

Copyright by Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg i. O.

8. Fortsetzung

Sie waren noch am nächsten Morgen, ehe sie weiterrückten, vergnügt und ausgelassen, wie seit langem nicht. Das machten die kalte, klare Luft, die weiße Weite und das lange Haar um sie herum. Um diese Zeit hat Wilhelm Mann zum erstenmal mit seinen Kameraden in vertrautem Gespräch gesessen und ist gewesen wie jeder andere von ihnen. Das Mädchen hatte ihn in seiner inneren Spannung gelockert und lose gemacht, daß er sich nun bessern äußern konnte.

Die Mädchen weinten, als sie abzogen, und liefen barfüßig durch allen Schnee noch ein Stück mit. Eier und Speck, säuerliches Brot und Schmalz hatten sie den Pionieren mitgegeben. Zum Dank für ein wenig Freundlichkeit, die in diesen Zeitläuften jedermann gut tat.

Wilhelm ist in diesen Wochen viel mit dem Hauptmann unterwegs gewesen, auch weit vorn unterwegs gewesen, weil sie immerfort mit Brücken zu tun hatten. Die Flüsse, die auf der Karte standen, waren eigentlich nur Bäche. Aber die Bäche waren oft so wichtig wie große Flüsse, weil sie ein breites, sumpfiges Tal hatten, hinter das der Russe sich setzen konnte. Wer hier vom festen Weg abkam und keine Brücke vorfand, der mußte lange warten oder sich schwer durch den Sumpf mühen.

Sie lagen oft mitten zwischen der Infanterie und wollten wenigstens die Brücke schon gesehen haben. Aber es geschah mehr als einmal, daß sie gerade zurechtkamen, um den schwarzen Qualm aus der Holzbrücke aufsteigen zu sehen. Das bedeutete für sie eine Nacht harter Arbeit, weil die Division sonst ihre Artillerie nicht rechtzeitig nachbekam.

Es mußte in dieser Gegend schon mehrmals hin und her gegangen sein, denn die erste Steinbrücke war meist gesprengt, die zweite, eine hölzerne Brücke, bereits einmal verbrannt, dann wieder aufgebaut und nun wieder in Flammen. Sie hatten oft die vierte Brücke an dieser Stelle zu bauen und konnten es bald wie im Schlaf.

Es sei eine gute Uebung für die Kompanie, sagte der Hauptmann. Wenn sich die Kompanie weiter so gut mache, sei es nicht ausgeschlossen, daß Weihnachten einige unter Umständen auf ein paar Tage Urlaub bekommen könnten, natürlich nur von den Verheirateten. Die Jungen müßten erst zeigen, was sie könnten.

Darüber war große Freude in der Kompanie. Sie mochten den Hauptmann gern, weil er streng und gerecht war und alles selber vormachen konnte.

Wilhelm hatte nun keine Hoffnung mehr, daß er Weihnachten zu Hause sein würde. Hier war der Krieg noch viel weiter von seinem Ende entfernt als drüben im Westen. Jetzt kamen bei den Russen erst neue Korps an, die noch gar nicht gefochten hatten. Sie waren bis jetzt unterwegs gewesen, um an Ort und Stelle zu gelangen. Es waren große, kräftige Menschen mit Schafmützen — aus Sibirien, sagte der Hauptmann, seien sie —, auch gute Schützen. Die Kompanie hatte manche Verluste.

Anfang Dezember, als es bitterlich fror, hatten sie eine Schlacht um einen Fluß mit den neuen Korps. Die Kompanie mußte als Infanterie eingesetzt werden, weil es um den letzten Mann ging.

Der Hauptmann lag schon mit zwei Zügen in der Linie und schoß. Er schickte Wilhelm zum Reservezug mit dem Befehl, daß er einschwärmen solle.

Als Wilhelm Mann, die Ausführung des Befehls dem Hauptmann meldete und neben ihm kniete, bekam er einen heftigen Schlag gegen den Arm und fiel in den Schnee. Er hatte einen Fleischschuß über dem Ellbogen. Sie verbanden ihn rasch und wollten ihn nach hinten bringen, aber er wollte beim Hauptmann bleiben. Als ihm aber doch komisch wurde, befahl der Hauptmann, der Arzt solle ihn wegschicken.

Da aber hat Wilhelm Mann, dem sehr düsig im Kopf war, nicht gehorcht.

Der Hauptmann hat sich gefreut und gelacht: „Brav, brav, Mann vom See! Nicht anders erwartet. Willst du ein paar Tage Weihnachtsurlaub? Zu Anna Krüger."

„Jawohl, Herr Hauptmann! Das nehme ich an!"

„Gut! Husch ab, Junge!"

Der Zernsee lag unter einem noch dünnen Glaseis und schimmerte blauschwarz aus seiner Tiefe. Wo der Wind den Schnee davongeweht hatte und die Wintersonne sich für die Augen der Menschen spiegelte, gleißte und glitzerte das Eis. Der Wald stand dunkel und unbeweglich. Zwischen ihm und dem dünnen Eis aber breitete sich ein goldgelber Gürtel von dürrem Schilf und Rohr, saurem Gras und Binsen. Fiel die Sonne auf den Wald, so kam ein leises Grün hervor; nahm sie ihre Strahlen von dem Ufergürtel, so versank der in einem bleichen Grau.

Wilhelm Mann hatte sich auf der Station einen Wagen annehmen müssen, denn er war doch von dem Schuß mitgenommen, so gut auch die Wunde im Heilen war. Der Doktor hatte es auf seine Kappe genommen, den Verwundeten nicht in ein Feldlazarett zu schicken. So konnte Wilhelm auf einen ordnungsmäßigen Urlaubsschein nebst Freifahrkarte für zehn Tage in die Heimat reisen.

Er hatte Anna Krüger geschrieben, daß er in wenigen Tagen bei ihr sei, um sie nicht zu erschrecken. Für ihren Vater hatte er Zigarren in der Kantine gekauft, für ihre Mutter ein buntes russisches Kopftuch aus guter Wolle. Für sie aber hatte er unterwegs in Deutschland die Ringe gekauft.

Als er in Scharzow bei Krügers vorfuhr, stand Anna schon vor der Tür und weinte. Man sah, daß sie im fünften Monat ging. Denn sie war schmal, blaß, aber sehr schön und mit großen Augen. So schön war sie noch nie gewesen. Nun war sie ja auch kein Mädchen mehr, sondern ein Weib.

„Wilhelm! Ach, daß du gekommen bist!" Sie fiel ihm um den Hals und weinte sich aus, denn sie hatte es wohl nicht leicht gehabt.

Er ließ den Wagen warten, hängte den Tornister mit dem gesunden Arm ab und lehnte ihn neben die Stufen. Dann nahm er aus der Hosentasche das Kästchen mit den beiden Ringen und streifte Anna und sich die Ringe über. Erst wollte er sich so mit ihr an Ort und Stelle verlobt haben, ehe er mit den Eltern verhandelte. „Was hast du mit deinem Arm?"

„Nichts. Nur etwas gegenbekommen."

„Komm 'rein, Willi!"

Sie gingen ins Haus, nicht vornherein, sondern, wie üblich, von hinten.

Dort taten die Eltern, als wüßten sie von nichts. Sie hatten wohl befürchtet, Wilhelm werde Anna mit dem Kinde sitzenlassen. Nun waren sie eher froh als gegnerisch und nahmen ihn freundlich auf, der er in Uniform als Gefreiter und mit dem schwarz-weißen Band im Knopfloch ankam.

Anna war ihre älteste Tochter, die auf diese plötzlich zu einem Mann kam und ja auch noch hätte warten können. Aber sie war schon früher immer hitzig und rasch gewesen, auch in dauernder Gefahr, weil sie schön und nicht selbstständigsfähig war. Die Eltern hatten sich oft darüber Gedanken gemacht, was aus ihrem Kind werden sollte, wenn es so draufloflatterte und bald mit diesem, bald mit jenem ging, ohne sich fest und zuverlässig zu binden. Ja, sie waren ja die Kinder doch nicht, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht hatten. Dennoch aber wäre den Eltern ein ruhiger und solider Bauer lieber gewesen als dieser Fischer und Es war ihnen auch eine Sorge, daß ihre Tochter so in Armseligkeit gehen sollte.

Sie waren jedoch freundlich zu Wilhelm und brachten ihn, so daß er seine Geschenke leicht anbringen und nicht sagen brauchte. Sie fragten ihn nach seinem Arm und ließen sich genau erzählen, wie es gekommen sei. Auch mochten wissen, wann der Krieg zu Ende wäre, denn Anna meinte, er werde mit seinen sechsundvierzig Jahren noch eingezogen.

Dann wollte der Vater nicht, daß Wilhelm mit dem fremden Fahrzeug nach Hause führe und ließ seinen eigenen Wagen anspannen. Wilhelm mußte das angenommene Gespann zurückschicken. Sie aßen noch rasch etwas Kaltes. Dann aber sagte Wilhelm, daß er Anna gleich mitnehmen wolle zu seinem Vater.

So ist Wilhelm Mann mit seiner Braut Anna durch den Busch zum See gefahren.

Auch der Vater hatte Nachricht bekommen und stand vor der Tür, als er den Wagen im Busch hörte. Er war allem einverstanden und sagte nichts. Aber er hätte auch gesagt, wenn er nicht einverstanden gewesen wäre. Denn er mußte selber wissen, was er tat. Nur tüchtig mußte die Frau sein. Sonst würde es ihr hier bald leid sein; es gab hier viel zu tun und wenig zum Amüsieren.

Sie gingen überall herum und bedachten, wie man machen sollten. Der Vater räumte ihnen das Haus ein, nahm seine Sachen mit in den Stall, da war es nicht schlechter als im Haus.

Sie sahen sich das neue Boot an, das der Vater sich auf der anderen Seite gekauft hatte, und prüften auch, wie anbauen könnten, damit der Vater wie aber auch sie zu Rechten kämen. Sie hatten sich untergefaßt und gingen, als seien sie nie getrennt gewesen. Es war ihnen alles gleich, wenn sie nur zusammen sein könnten.

(Fortsetzung f

National-Zeitung
Jahrgang / Nummer 14
Amtliches Organ des Amtes Herwest-Dorsten
(Stadt Dorsten, Herwest, Holsterhausen, Wulfen, Lembeck, Rhade, Erle, Altschermbeck), des Amtes Kirchhellen und der Gemeinde Altendorf-Ulfkotte
DORSTEN, Samstag, 14. Januar 1939

Beobachter für Dorsten und die Herrlichkeit

Ein gutes Ergebnis

über 24 000 RM. wurden am Eintopfsonntag gespendet

do. Das Ergebnis des letzten Eintopfsonntags von 24.17 RM. übertrifft das des Vorjahres um 25 Prozent. Selbstverständlich sind die Ergebnisse in den einzelnen Ortsgruppen je nach Größe unterschiedlich. Zusammen aber ergibt es eine Summe, auf die der Kreis Recklinghausen stolz sein kann. Im einzelnen wurden in den Ortsgruppen folgende Erträgnisse erzielt:

Altendorf-Ulfkotte 65 RM., Altschermbeck 1 RM., Bertlich 169,10 RM., Datteln 1672,20 RM., Dorsten 328,02 RM., Dorsten 1070,06 RM., Erkenschwick 70 RM., Erle 47,25 RM., Haltern 1235,04 RM., Herten 606,80 RM., Herwest-Dorsten 752 RM., Holsterhausen 501 RM., Horneburg 265,10 RM., Hüls 1482,31 RM., Kirchhellen 303,69 RM., Langenbochum 340,62 RM., Lembeck 150,30 RM., Marl 1257,32 RM., Polsum 5 RM., Recklinghausen-Mitte 890,61 RM., Recklinghausen-Nord 866,48 RM., Recklinghausen-Ost 752,81 RM., Recklinghausen-Süd 1395,76 RM., Recklinghausen-West 1328 RM., Erlbruch 1122,25 RM., Hillerheide 702,14 RM., Hochlar 4 RM., Hochlarmark 501,25 RM., König-Ludwig 685 RM., Röllinghausen 266,05 RM., Speckhorn 90,52 RM., Sterwich 610,75 RM., Rhade 70,70 RM., Scherlebeck 369,45 RM., Waltrop 899,93 RM., Westerholt 605,72 RM., Wulfen 142 RM.. Zusammen 24 134,17 RM.

Aus der Lippestadt

Ratsherrensitzung

Dorsten. Am Montag, dem 16. Januar, 16.30 Uhr, findet im Rathaus eine Sitzung der Dorstener Ratsherren statt. Tagesordnung: 1. Kenntnisgabe von der Entlastungserteilung vom Ergebnis der Prüfung der Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1936; 2. Beratung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1937; 3. Antrag auf Auslichtung der Baumreihe auf der Bochumer Straße; 4. Kenntnisnahme von der Tilgung einer Aufwertungshypothek; 5. Beratung verschiedener Etatsüberschreitungen; 6. Antrag auf Ausdehnung der Müllabfuhr auf einen Teil des Stadtteils Hardt; 7. Bekanntgabe der Ferienordnung für das Schuljahr 1939/40. Anschließend ist eine nichtöffentliche Sitzung.

Maikirmes in diesem Jahr

Alljährlich wird sie jetzt gefeiert

Dorsten. Den Bemühungen der Amtsverwaltung Herwest-Dorsten ist es gelungen, die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Abhaltung der Maikirmes zu erwirken. Die Kirmes findet statt am Sonntag vor Pfingsten.

Nachdem die Kirmes im Jahre 1938 ihre Feuerprobe bestanden hat, wird sie jetzt anscheinend zu einer Dauereinrichtung werden. Und das alles wegen der Maul- und Klauenseuche. Wäre hier nämlich die Seuche nicht ausgebrochen, hätte man im Vorjahr die Kirmes nicht in den Maimonaten zu brauchen. Die Dorstener werden sich sicher darüber freuen. Im Kreise der Sommerfeste wird sich die Maikirmes zu Pfingsten besonderer Anziehungskraft erfreuen. Bei gutem Wetter wird sich die ganze Umgebung dann in der Kreisstadt ein Stelldichein geben.

Jugendfilmstunde der HJ.

do. Am Sonntag findet im Hedoli-Palast in Herwest-Dorsten eine Jugendfilmstunde statt. Vorgeführt wird der Film „Der letzte Alarm". Die Jugendformationen (HJ., BDM. und Jungmädel) aus dem hiesigen Standort haben bis 10.15 Uhr am Kino angerückt sein.

Folgende Formationen treten wie folgt an: HJ.-Gefolgschaft 31 (Herwest-Dorsten) und Marineschar 4 um 10 Uhr am Gertt-Norkus-Heim, Gefolgschaft 32 (Holsterhausen) und Untergefolgschaft 3 um 9.45 Uhr am Gemeinde-Dreieck, Gefolgschaft 33 (Dorsten) und Motorschar 4 um 9.45 Uhr auf dem Lippetal. BDM.-Gruppe 26 (Dorsten) um 9.45 Uhr an der Städt. Turnhalle. BDM.-Gruppe 27 (Herwest-Dorsten) um 10 Uhr am Heim.

Der Berufswettkampf rückt heran

Schulungstagung für die Beauftragten

do. Die Ortswettkämpfe im Berufswettkampf der Schaffenden finden in der Zeit vom 1. bis 15. Februar statt. Die Wettkampftage für die einzelnen Berufsgruppen werden in der kommenden Woche bekanntgegeben. Vom 12. bis 19. Januar wird der Schaufensterwettbewerb der Fachschaft Lebensmittelhandel durchgeführt. Für die Kreis- und Ortsbeauftragten und sämtliche Gruppenwettkampfleiter im RBWK. des Gaugebietes wird am morgigen Sonntag, 15. Januar, in Münster eine besondere Schulungstagung durchgeführt, die vornehmlich fachberuflichen Charakter tragen wird. In der Hauptveranstaltung am Vormittag, die im Apollo-Theater am Hiltiplatz stattfindet, wird außer dem Gaubeauftragten für den RBWK., Pg. Walberg, auch der Gauobmann der DAF., Pg. Schürmann, sprechen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden anschließend unter Leitung der Gauwettkampfleiter Sondertagungen für die verschiedenen Wettkampfgruppen durchgeführt.

Nach Schluß der Schulungstagung treffen sich die Teilnehmer aus unserem Wettkampfgebiet Dorsten-Herrlichkeit-Kirchhellen zusammen mit den übrigen Wettkampfleitern des Kreises Recklinghausen um 17.20 Uhr im Gasthof „Zum Erbe", Münster, Königstraße, zu einer Besprechung mit dem Kreisbeauftragten.

Dreimal Abtreibung

Verbrechen gegen das keimende Leben wurden gesühnt

Dorsten. Dem Dorstener Schöffengericht aus der Haft vorgeführt wurde der Angeklagte K. aus Holsterhausen, der bereits wegen vollendeter Abtreibung vor langen Jahren einmal mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr belegt worden war. Er wurde beschuldigt, gewerbsmäßig Abtreibung betrieben zu haben, in dem vorliegenden Falle an einem Mädchen, das mit dem Vater des zu erwartenden Kindes ebenfalls auf der Anklagebank saß. K. wehrte sich gegen die Anklage wegen gewerbsmäßiger Abtreiberei, konnte aber nicht leugnen, im vorliegenden Falle eine Bezahlung von 50 RM. erhalten zu haben. Die Angeklagten waren sonst geständig, und der Staatsanwalt berücksichtigte bei dem Mädchen und dem Vater, daß sie in seelischer Not gehandelt hätten, weswegen er bei beiden wegen Beihilfe und Duldung eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen beantragte, wie auch das Gericht entschied. Für den Angeklagten K., der in schnöder Gewinnsucht gehandelt habe, fand der Staatsanwalt keine Milderungsgründe und er beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Auch das Gericht war derselben Ansicht sowohl über die Beweggründe des Angeklagten als auch über das Strafmaß, das mit 9 Monaten im Urteil festgelegt wurde.

*

Auch die nächste Verhandlung drehte sich um das gleiche Verbrechen. Hier hatte ein junges Mädchen aus Holsterhausen sich an den Angeklagten L. gewandt, dem schon frühere Abtreibungen nachgewiesen werden konnten. L., der Junggeselle und 54 Jahre alt ist, hat dann die Abtreibung vorgenommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen N. eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, gegen L. aber, der endlich einmal einen fühlbaren Denkzettel haben müsse, eine solche von 9 Monaten Gefängnis. Auch das Gericht hielt die Tatsache der vollendeten Abtreibung für erwiesen und verhängte die beantragten Strafen.

Die Angeklagte D. aus Marl war ebenfalls der Abtreibung beschuldigt. Sie gab die Straftat ohne Beschönigung zu, bemerkte aber, daß sie aus Not gehandelt habe, da aus der beabsichtigten Heirat wirtschaftlicher Schwierigkeiten wegen nichts geworden sei und bat um eine milde Strafe. Der Staatsanwalt hielt hier eine Strafe von 5 Wochen für angemessen, zumal die Angeklagte Reue zeigte. Das Gericht glaubte aber mit einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen die Tat zur Genüge gesühnt. X.

Herwest-Dorsten meldet

Schulungsabend der DAF.

Herwest-Dorsten. Der erste Schulungsabend der Amtswalter, Betriebsführer, Obmänner und Vertrauensleute der DAF. fand am Donnerstag im Westfalenhof statt. Ortsobmann Pg. Lindemann eröffnete die gutbesuchte Veranstaltung. Er erteilte nach dem Gedenken an die toten Arbeitskameraden von den Möllerschächten dem Redner des Abends, Pg. Holubars aus Recklinghausen, das Wort. Derselbe sprach über die Ziele und Aufgaben der DAF. im abgelaufenen und dem vor uns liegenden Arbeitsjahr unter besonderer Berücksichtigung der politischen Großereignisse des Jahres 1938 und der politischen Ziele und Möglichkeiten für das kommende Arbeitsjahr. Der klar und leicht verständlich gehaltene Vortrag brachte manchem Volksgenossen wichtige Aufklärungen über Maßnahmen der Staatsregierung und die Aufgaben der DAF. Er fand allerseits lebhafte Aufmerksamkeit und reges Interesse. S.

H.-D. **Selbstmord durch Erhängen.** Am Donnerstag gegen 23 Uhr machte der Herwest-Dorstener B., der etwa 50 Jahre alt war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Tote war verheiratet und Vater bereits erwachsener Kinder. Er litt an Schwermut. Als man ihn auffand, war der Tod bereits eingetreten. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. V.

Markenmilch muß vollkommen einwandfrei sein

Eine Verhandlung vor dem Dorstener Schöffengericht – Der Betriebsinhaber ist für die Fahrlässigkeit seiner Angestellten haftbar

Dorsten. Im Juli 1938 wurde auf die Klagen verschiedener Milchabnehmer eines Bauern hin aus der von diesem gelieferten Markenmilch eine ganze Anzahl Proben entnommen, um diese auf ihren Fettgehalt zu untersuchen. Hierbei wurde festgestellt, daß bei 64 entnommenen Proben diese nicht den für Markenmilch geforderten Gehalt an Fett aufwiesen, bei 21 Proben auch nicht den Prozentsatz erreichten, der für Vollmilch vorgeschrieben ist.

Dem Bauern, der mit seiner Wirtschaft dem Milchkontrollverband angeschlossen ist, wurde nun vorgeworfen, daß er sich schuldig gemacht habe, weil er seiner Aufsichtspflicht in nicht genügendem Maße nachgekommen und die für die Milchwirtschaft angestellten Arbeitskräfte nicht genügend kontrolliert habe. Gegen diesen Vorwurf hatte er sich vor dem Dorstener Schöffengericht am Freitag zu verantworten. Er machte geltend, daß er von der fehlerhaften Beschaffenheit seiner Milch erst durch die Anklage erfahren habe, er selbst die Verarbeitung der erzeugten Milch auch nicht persönlich vornehmen könne, zumal er durch anderweitige Verpflichtungen sehr in Anspruch genommen gewesen sei. In der Auswahl seiner Angestellten habe er die größte Sorgfalt angewendet, sei aber durch widrige Umstände (Einberufung eines Angestellten zum Heeresdienst sowie sonstige Ereignisse) gezwungen gewesen, die Arbeit mit den vorhandenen Kräften ausführen zu lassen, zumal die Beschaffung von fachmännisch geschulten Angestellten bekanntlich heute sehr erschwert sei. Er habe auch stets seine Leute zur größten Sorgfalt angehalten. Er fühle sich unschuldig und glaube alles zur Vermeidung von fehlerhafter Behandlung getan zu haben.

Der Staatsanwalt glaubte allerdings, diesen Ausführungen nicht zustimmen zu können und hielt den Angeklagten der fahrlässigen Nahrungsmittelfälschung für überführt. Das Verschulden des Angeklagten sei allerdings gering, doch müsse eine Bestrafung erfolgen. Er beantragte eine Geldstrafe in Höhe von 100 RM. Das Gericht machte sich die Ansicht des Staatsanwalts zu eigen und entschloß sich zu der beantragten Strafe.

Neues aus Erle

Ein fröhlicher Bunter Abend

Erle. Am Sonntagabend ist in Erle allerlei los. Im Gasthof Wilms veranstaltet die NSDAP. einen bunten Abend, wie ihn Erle noch nicht erlebt hat. Da wird zunächst der bekannte Humorist und Vortragskünstler August Steiner dafür sorgen, daß die Erler aus dem Lachen nicht mehr herauskommen. Der Bariton Anton Reischen singt bekannte und beliebte Lieder. Außerdem spielt dann noch zwischendurch und hinterher das Rentforter Musiktrio unter der Leitung von Otto Wolf. Anschließend wird dann getanzt. Ganz Erle wird sicherlich an diesem Abend auf den Beinen sein.

Kameradschaftsabend der Feuerwehr

Erle. Nach der letzten Feuerwehrübung beschlossen die Wehrmänner, am 24. Januar im Lokale Schneemann einen frohen Kameradschaftsabend zu feiern.

Dies und das aus Wulfen

WHW.-Helfer hielten Jahresrückblick

Wulfen. Der Ortsamtsleiter der NSV., Pg. Inhester, hatte seine Zellen- und Blockwalter sowie die Helferinnen im WHW. zu einer Besprechung im Lokal Humbert eingeladen. Für die Frauen war Kaffee und Kuchen bereit gehalten. Anwesend waren der Kreisamtsleiter Pg. Heimann, Ortsgruppenleiter Pg. Wolthaus, Organisationsleiter Pg. Homeyer und Propagandaleiter Pg. Lippick. Geschäftsführer Pg. Otto gab zunächst einen Bericht über die Zahl der Betreuten. Der Ortsamtsleiter Pg. Inhester berichtete über die geleistete Arbeit in der NSV. und im WHW. Der Kreisamtsleiter Pg. Heimann schilderte in seiner Ansprache die Verhältnisse in der Zeit vor der Machtübernahme und zeigte dann, wie im Reiche Adolf Hitlers sich die Fürsorge auf das Volksganze erstreckt. Zum Schluß richtete er an alle den Appell, an dem großen Werke der NSV. mitzuarbeiten, damit ein gesundes und starkes Volk heranwächst, welches die Aufgaben meistert, die der Führer stellt. Als Anerkennung für ihre selbstlose Tätigkeit wurde den Helferinnen sowie den Zellen- und Blockwaltern das Buch „Ewiges Deutschland" bzw. „SA. erobert Berlin" überreicht. Der Ortsgruppenleiter Pg. Wolthaus dankte zum Schluß noch einmal allen für die geleistete Arbeit und schloß die Versammlung mit dem Führergedenken.

Rhader Bilderbogen

Interessante Bauernversammlung

Rhade. Am Mittwoch fand bei Nienhaus eine Versammlung der hiesigen Bauern statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Landwirtschaftslehrers Döpp (Dorsten). Er erläuterte vor allem die richtige Fütterung. Im Rahmen des Vierjahresplanes müsse die Fütterung etwas umgestellt werden. Bei Pferden können Zuckerrübenschnitzel sehr gut den Hafer ersetzen. Die Schweine müsse man mit Kartoffeln mästen. Silos für Kartoffeln und Grünfutter würden sich für jeden landwirtschaftlichen Betrieb lohnen. Sehr interessant waren auch seine Ausführungen über die Bearbeitung des Bodens, vor allem über die Düngung. Jeder Bauer müsse in Zukunft seinen Boden untersuchen lassen.

Ortsbauernführer Krampe schloß die Tagung mit einem Treubekenntnis zum Führer.

Neues aus Altschermbeck

Ein Blick nach Altschermbeck

Das ist etwas für alle!

Schermbeck. Samstag, 14. Januar, 20 Uhr, findet im Saale Overkämping eine große WHW.-Veranstaltung, über welche bereits vor einigen Tagen kurz berichtet wurde, statt. Der erste Teil des Abends „Soldaten — Kameraden" enthält eine Folge von Soldatenliedern, Gedichten und Instrumentalmusiken, welcher gewiß jung und alt erfreuen wird. Der zweite Teil ist mit Lieder- und Musikvorträgen ausgefüllt. Anschließend findet ein kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz statt, während u. a. wertvolle und schöne Preise verlost werden. Den Besuchern dieser wohltätigen Veranstaltung werden noch weitere Ueberraschungen zuteil werden. (fa)

Rekener Umschau

Hochbetrieb beim WHW.-Schießen

Groß-Reken. Das Preisschießen des Winterhilfswerks erfreute sich einer lebhaften Beteiligung. Ueber zweitausendmal versuchten die heimischen Schießfreunde schon ihr Glück. Am vergangenen Sonntag trat die Freiwillige Feuerwehr an und wartete mit guten Schießleistungen auf. Beste Tagesschützen waren B. Röttger und H. Wilkes. Erst ein Schütze erreichte 36 Ringe. Am Sonntag wollen die Krieger aus der Bauerschaft Hülsten ihr Glück versuchen.

Schlechter Tausch

Klein-Reken. Ein Bauer aus Groß-Reken hatte an einer Klein-Rekener Wirtschaft sein neues Fahrrad abgestellt. Als er das Lokal wieder verließ, war sein Rad gestohlen; dafür stand ein altes da.

Gottesdienstordnung

Dorsten

Katholisch

St. Agatha, Dorsten. 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Kindermesse; 9 Gemeinschaftsmesse mit Predigt; 10 Hochamt mit Predigt; 11 Gemeinschaftsmesse mit Predigt; 14.30 Christenlehre und Andacht; 18 Volksandacht.

Heilig-Kreuz-Kirche, Altendorf-Ulfkotte. 7.45 hl. Messe. Andacht wird morgens in der Messe bekanntgegeben.

Klosterkirche der Franziskanerpatres. 5.30 hl. Messe; 6 Hochamt; 6.30 hl. Messe; 7 Singmesse; 7.30 Singmesse mit Predigt; 9 Gymnasialmesse; 12.15 Andacht für die Gymnasiasten; 15.30 Volksliturgische Andacht.

Kirchhellen. 6.15 hl. Messe; 7.30 hl. Messe mit Predigt; 10 Hochamt und Predigt; 15 Christenlehre und Andacht.

Feldhausen. 7 hl. Messe; 9.30 Hochamt mit Predigt; 14.30 Andacht.

Grafenwald. 6.30 hl. Messe mit Predigt; 8 Gemeinschaftsmesse; 9.30 Hochamt mit Predigt; 15 Christenlehre und Andacht.

Evangelisch

Dorsten. 9.30 Gottesdienst, Pastor Glauert; 10.45 Kindergottesdienst, 12 Taufen.

Herwest-Dorsten. 9.30 Gottesdienst, Pastor Mayweg; 11 Kindergottesdienst.

Holsterhausen. 9.30 Gottesdienst, Pastor Crüßmann; 11 Kindergottesdienst.

Der Sport am Sonntag

Zwei interessante Meisterschaftsspiele – Holsterhausen muß das Pokalspiel nachholen

do. Mehrere Wochen haben unsere Sportler nun geruht, waren durch die Wetterlage und auch durch die Feiertage gezwungen, zu pausieren (abgesehen von Dorsten und Herwest-Dorsten, die am letzten Sonntag spielten). Morgen soll aber der Kampf um die Punkte wieder mit voller Kraft beginnen. Für unsere heimischen Vereine steht jetzt viel auf dem Spiel. Herwest-Dorsten muß nun mit aller Kraft die am grünen Tisch verlorengegangenen Punkte auf dem Kampfplatz wiederholen; Dorsten soll die errungene Position halten oder verbessern, während Holsterhausen gegen SuS Drewer das ausgefallene Pokalspiel nachholen muß. Das wichtige Punktespiel gegen Gerta Recklinghausen wird also verschoben. Herwest-Dorsten kann durch einen Sieg wieder vom Tabellenende verschwinden und Dorsten darf durch einen Sieg seine Spitzenstellung befestigen.

Was für unsere heimischen Vereine gilt, das trifft auch für die anderen Vereine der Gruppe zu. Der morgige Spieltag kann als Großkampftag angesehen werden, weil tatsächlich wichtige Entscheidungen fallen. Da wird sich in Bocholt entscheiden, ob Olympia für die 1:4-Niederlage in Haltern Revanche nehmen und die Tabellenführung endgültig übernehmen kann, und im Spiel Hochlar gegen Bocholt 1900 (2:1) wird von dem lange die Tabelle anführenden Verein aus Hochlar nicht mehr viel zu sehen sein. Im Spiel

Herwest-Dorsten — Bocholt 26

aber geht es wirklich um kostbare Punkte. Herwest-Dorsten spielte in Bocholt 2:2, verlor den einen Punkt am grünen Tisch und hat nun alles zu versuchen, durch Kampf und Sieg den Klassenverbleib zu sichern. Die Aussichten sind nicht einmal schlecht, nur darf sich unsere heimische Mannschaft durch ihr Mißgeschick nicht entmutigen lassen. Wie wir erfahren, sind morgen die Neuwerbungen mit von der Partie, möglich also, daß morgen das Spiel der Herwest-Dorstener eine andere Note erhält, denn zweifellos werden die neuen Kräfte, wenn nicht zuviel Lampenfieber auftritt, durch besondere Leistungen ihre Aufstellungen rechtfertigen wollen. Sind neben den neuen Kräften auch die anderen erfahrenen Leute zur Stelle, dann brauchen wir morgen Herwest-Dorsten nicht mehr als Schlußlicht der Tabelle zu sehen.

*

In der 2. Kreisklasse spitzen sich die Ereignisse auf die Ergebnisse, die unsere heimischen Vereine, Dorsten und Holsterhausen, erzielen, zu. Da kann getrost jedes Spiel, das unsere Vereine jetzt austragen, als Spiel um die Spitze angesehen werden. Das ist für den heimischen Sport erfreulich, und allgemein wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den beiden Vertretern Groß-Dorstens gelingen wird, gemeinsam die Front Recklinghausen zu brechen. Noch liegen beide günstig im Rennen um die Gruppenmeisterschaft, wem sie endgültig zufällt, müssen spätere Spiele entscheiden.

Rot-Weiß Dorsten — Sinsen

Dorstens Rot-Weiße haben auf eigenem Platz Gelegenheit, gegen Sinsen weitere Punkte zu holen. 8:0 lautete das erste Ergebnis für Dorsten. Das sollte aber nicht Veranlassung sein, jetzt den Gegner leicht zu nehmen, das könnte sonst eine faustdicke Ueberraschung geben, zumal die Turner aus Sinsen in der Letztzeit beachtliche Ergebnisse zuwege brachten. Immerhin, Dorstens Mannschaft will Meister werden, ein Sieg über Sinsen bringt sie dem Ziel einen Schritt näher.

In den anderen Spielen der Gruppe Kapen — Vorwärts Recklinghausen und Reichsbahn Ost — König Ludwig sollten jeweilig die Platzherren das bessere Ende für sich behalten.

Holsterhausen — SuS Drewer

Die am 8. Januar ausgefallenen Pokalspiele müssen nachgeholt werden. Die Meisterschaftsspiele müssen zurücktreten. Die wichtigste Begegnung der Holsterhausener mit den Gerta-Leuten aus Recklinghausen wird also vertagt. Die Holsterhausener müssen sich gegen Drewer mächtig ins Zeug legen, wenn sie gewinnen wollen. Wir trauen ihnen einen Erfolg zu.

*

Weiter richten sich die Blicke der heimischen Sportfreunde nach Dortmund, wo die Kreismeisterschaften der westfälischen Boxer ausgetragen werden. Der heimische Schwergewichtler Knorr, der bekanntlich für Wanne-Eickel startet, liegt mit im Rennen und will auch diesmal zu den im März in Essen steigenden deutschen Meisterschaften zugelassen werden. Der Weg dahin ist schwer, das erste Hindernis muß in Dortmund überwunden werden.

Aus der Bewegung

do. **NSDAP., Ortsgruppe Dorsten.** Unser Pg. Clemens Ulbrich ist gestorben. Die Beerdigung findet am Montag, 9 Uhr, vom Sterbehause, Schützenstraße, aus statt. Alle Pgg., besonders die Uniformierten, haben daran teilzunehmen. Treffpunkt Montag, 8.50 Uhr, im Lippetal.

Ankündigungen

Ortsfachgruppe Imker

do. Die Zuckerverbilligungslisten für 1939 sind eingetroffen und müssen sofort ausgefüllt werden. In der Versammlung am Sonntag, 15. Januar, 16 Uhr, bei Calkum, Herwest-Dorsten, werden die Listen fertiggestellt. Letzter Termin!

Verantwortlich: Willi Dittgen, Dorsten

Statt besonderer Anzeige

Im Kloster zu Flerzheim bei Bonn, wo sie zur Erholung weilte, verstarb heute nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Aloys Leigemann

Emma, geb. **Breitenbach**

nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Gladbeck, Oberhausen, Dorsten, Bielefeld, den 11. Januar 1939.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 16. Januar 1939, 8.15 Uhr, vom Trauerhause, Gladbeck, Elfriedenstraße 6, aus. Anschließend die feierlichen Exequien in der St.-Lamberti-Pfarrkirche.

STATT KARTEN

Hanna Scholven · Ferdinand Vollmer

Verloble

Gladbeck
Schillerstraße 24

Bottrop
Scharnhölzstraße 67

den 15. Januar 1939

Gutenberg-Druckerei, Bottrop
(Ehlers & Langohr) Kirchhell. Str. 40
Ruf 2789
liefert Stempel für alle Zwecke in jeder Größe schnell u. billig
Vertretung der bestbewährten Mercedes-Büromaschinen

Fa. Gebrüder De Zan
Gladbeck i. W.
liefert
Zementplatten
mit der Maschine verarbeitet, zu billigen Preisen. Tel. 2027

CAPITOL
Bottrop

Ein erotischer Film?

Ja! Aber er atmet gesunde lebensbejahende Sinnlichkeit. Ein Naturbursche steht im Mittelpunkt der Handlung, eine Herzogin von kristallklarer Schönheit und Reinheit erlebt die Allgewalt einer großen, alles überwindenden Leidenschaft.



Der Ammenkönig

mit **Käthe Gold, Fita Benkhoff, Marie Luise Claudius, Gustav Knuth, Theo Lingen, Richard Romanowsky**

Wer noch einen Funken Erotik spürt, wird diesem Film niemals gram sein!

Künstlerisch wertvoll — Für Jugendliche nicht zugelassen

Zweimalige außergewöhnliche Sondervorstellung
Spätvorstellung
Samstag u. Sonntag 10.15 Uhr

Café Münsterland (Dorsten)
Heute 20.30 Uhr
großer karnevalistischer Abend
LILLY und JUPP HERZOG sorgen für Stimmung

Echt goldene Trauringe von 6,- RM. an bei **Frinken**



Kinderwagen Wochenendwagen
formschön und billig
Möbellager
RITTER
Gladbeck, Sandstr. 7-9

Ärzte-Bereitschaftsdienst

GLADBECK:	*Dr. Rocha ..... Mitte* *Dr. Radermacher Rentf.-Zweck.* *Dr. Tiessen Brauck-Butendorf*
BOTTROP:	*Dr. Hermjohannknecht .. Mitte* *Dr. Roer ..... Eigen* *Dr. Tinnefeid ..... Boy* *Dr. Wörmann Batenbr.-Prosper* *Dr. Krebber ..... Fuhlenbrock*
DORSTEN:	*Dr. Zimmermann* *Dorsten u. Amt Hervest-Dorsten* *Dr. Meemken* *Dorsten und Kirchhellen*

Sonntag, den 15. Januar 1939

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung der Stadt Bottrop vom 13. Januar 1939

Vorerhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1939

Nach den Gesetzen über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937 (RGBl. I, S. 1053) und dem Gesetz zur Aenderung und Ergänzung dieses Gesetzes vom 6. Juli 1938 (RGBl. I, S. 796) ist die Bodenbenutzungserhebung 1939 in Verbindung mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939 durchzuführen. Dazu ist es nötig, die landwirtschaftlichen Betriebe, Forst-, Weinbau- und Gartenbaubetriebe von 0,50 und mehr Hektar zu ermitteln und ihre selbstbewirtschafteten Gesamtflächen im Rahmen einer Vorerhebung festzustellen. Dadurch wird den Betriebsinhabern die Ausfüllung ihrer Fragebogen bei der großen Zählung im Mai 1939 erleichtert.

Mitte Januar 1939 erhält jeder Betriebsinhaber mit einer Bodenfläche von einem halben Hektar und mehr 2 Vordrucke, und zwar:

1 Betriebskarte,
1 Berichtigungsnachweis zur Betriebskarte mit Anleitung zur Ausfüllung dieser Vordrucke.

Die Betriebskarte und der Berichtigungsnachweis sind sorgfältig auszufüllen und spätestens **am 25. Januar** 1939 im Rathause, Zimmer 211, zurückzugeben.

Betriebsinhaber, die am 19. Januar 1939 die Vordrucke noch nicht erhalten haben, müssen sie im Rathause, Zimmer 211, sofort anfordern; sie sind nach den obenangeführten Reichsgesetzen verpflichtet, die Angaben zu machen. Wer wissentlich falsche Angaben macht oder die Angaben verweigert, wird nach § 6 des Gesetzes vom 4. Oktober 1937 bestraft.

Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind gesetzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Angaben werden nur zu volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken benutzt. Die amtliche Landwirtschaftsstatistik bildet die Grundlage für alle Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft. Es wird deshalb erwartet, daß alle Beteiligten ihre Betriebskarten und Berichtigungsnachweise sorgfältig ausfüllen und pünktlich im Rathause, Zimmer 211, zurückgeben.

*

Am Samstag, dem 14. Januar 1939, um 10 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer 7, ein Hund (Airedale-Terrier) öffentlich versteigert werden.

Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Mahnung der kath. Kirchensteuer

An die Zahlung des bis zum 16. Januar 1939 fälligen 4. Viertels und damit des Restes der kath. Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1938 der Pfarren „St. Lamberti" und „Herz Jesu" wird hierdurch erinnert.

Die eine Woche nach der Fälligkeit noch rückständigen Beträge werden kostenpflichtig im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Mahnung durch besondere Mahnzettel erfolgt nicht.

Finanzamt Gladbeck

Verkäufe

Wir haben abzugeben:

Diverse gebrauchte Schraubstöcke

Angebote an die

Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G.

Hervest-Dorsten

Automarkt

P 4
Spezial-Limousine, in guter Verfassung, geg. bar zu verkaufen.
E. Hendrissen, Oberhausen (Rheinland), Schillerstraße 13

1½-Tonner Lieferwagen
mit groß. Ladefläche zu verkaufen.
Schnabel, Oberhausen, Marktstraße 133.

Luftbereifter Anhänger
4,50×2,25 Mtr., zu verkaufen.
Bottrop, Scharnhölzstr. 27 Ruf: 2411.

Tiermarkt

Gutes, mittelschweres
Zugpferd
sowie Flachwagen zu verkauf.
Mombour, Mülheim (Ruhr) Heinrichstr. 27.

Anzeigen
in d. „National-Zeitung" gehör. zum unumgänglich notwendigen
Betriebskapital
eines fortschrittlichen Unternehmens.

Fernumzüge? Möbelwagen?
Möbeltransport
Knecht
anfragen
Buer i. W., Ruf 30670
Übarnusstr. 32a

Vermietungen

Eine 3- u. 4räumige abgeschlossene
Neubauwohnung
mit Heizung und eingerichtetem Bad für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: **Bottrop,** Essener Straße 7

3 gut-
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension, zu vermieten. Zu erfragen in d. NZ, **Dorsten.**

Mietgesuche

Jung. Ehepaar sucht
2- bis 3-Zimm.-Wohnung
mögl. m. Stall und Garten.
Wilh. Rüter, Gladbeck, Weiherstr. 10.

Verschiedenes

Für gangbaren Artikel
Generalvertretung
für Oberhausen und Umgebung gesucht. — Angebote unt. **Nr.** 82 an die NZ, **Oberhausen** (Rhld.).

Mädchen
mit gut. Schulzeugnissen, 15—16 Jahre alt, f. nachm. von 2—8 Uhr gesucht.
Frau H. Kluß, Gladbeck, Kirchplatz 8.

Heirat

Junger, gebild.
Erbhofbauer
im Rheinland wünscht ein hübsches, festes ganz natürliches Mädel, 19 bis 25 Jahre, kennenzulernen. Lust u. Liebe zum Landleben ist Bedingung. Zuschrift. m. Bild (zurück) erbeten unter A 5682 an die NZ, Essen.

Witwe
49 J. alt, gut aussehend, sucht ein. solid. Herrn in sich. Stellung zw. spät. Heirat kennenzulernen. Angebote unter 309 an die NZ, **Mülheim** (Ruhr)

Stellenmarkt der N-Z

Stellenangebote
männlich

Für unsere Werk- und Akzidenzabteilung suchen wir einen

Akzidenzsetzer

der eigene ausgereifte Ideen entwickelt. Bewerbungen mit Angabe der Lohnforderung und unter Beifügung von Arbeitsunterlagen u. Zeugnissen sind zu senden an die

National-Zeitung

Verlag und Druckerei G. m. b. H., Essen, Herkulesstraße 1

Konstrukteure u. Zeichner

für Förderungsanlagen, Blechkonstruktion und Stahlbau zum baldigen Eintritt gesucht

Jos. Riester, Bochum-Dahlhausen

Telefon Bochum 81246

Tüchtiger, möglichst älterer
Buchdrucker
Schweizerdegen gesucht.
Druckerei Kobler, Mülheim (Ruhr)

Wir suchen für sofort oder später einige tüchtige
Metzgergesellen
und einen tüchtigen, sicheren
Kraftfahrer
Angebote an: **Fleischwarenfabrik Leo Langer K.-G., Mülheim (Ruhr), Kassenberg 22—26**

Tüchtiger
Radioverkäufer
für sofort gesucht.
Rundfunk-Küster, Duisburg, Sonnenwall 45/47, Ruf 231 33

Zuverl.
Zeitungsboten (innen)
mögl. Invaliden, für die Bezirke Wanheim, Wedau und Buchholz per
sofort gesucht.
NZ. Duisburg-W'ort, Düsseldorfer Chaussee 102.

Bei der hiesigen Amtsverwaltung wird zum sofortigen Eintritt ein
Verwaltungsangestellter
gesucht, welcher gründliche Kenntnisse in der Verwaltungspraxis, insbesondere im Versicherungs- und Fürsorgewesen hat. Die Besoldung erfolgt nach TO. A, bei abgelegter 1. Prüfung nach Gruppe VII, Ortsklasse B. Bewerbungen nebst Unterlagen umgehend erbet.
Rees, den 12. Januar 1939.
Der Amtsbürgermeister des Amtes Rees-Land.

Baumeister
sofort gesucht.
H. Hasenrahm, Neukirchen, Hochstraße 39.

Maurer und Einschaler
gesucht. **Bauunternehmung Lorenz Meurer, Rheinhausen,** Krefelder Straße 72.

Suche z. 1. Februar od. früher einen tüchtigen
Schmiedegesellen
Selbiger muß selbständig im Hufbeschlag sein. Höchster Lohn wird zugesichert.
Bernh. Trappe, Schmiedemstr., **Waltrop** i. W.

Junger, tücht.
Bäcker- und Konditorgehilfe
gesucht, daselbst auch ein Lehrling gesucht.
Ludw. Römer, Duisburg, Am Eichelskamp 5.

Junger
Bäcker- und Konditorgehilfe
für sof. gesucht.
Peter Küppers, Bäckerei und Konditorei, **Marienbaum,** Ruf 60, Kreis Moers.

Suche zum 1. 2. energisch., selbständig arbeit.
Erstgehilfen
der in beid. Fächern firm ist.
Bäckerei und Konditorei Wehmöller, Erkenschwick b. Recklinghausen.

Metzgergeselle
gesucht, welcher auch selbständig arbeiten kann.
H. Lehmkuhl, Dinslaken, Schlageterstraße 59, Ruf 2609.

Metzgergeselle
zum 1. Februar 1939 gesucht.
Fr. Antweiler, Oberhausen (Rheinland), Rosenstraße 94, Telefon 210 77.

Suche zum 1. 2. jung., tüchtigen
Fleischergesellen
Metzgerei Ruppmann, Gladbeck, Horster Str. 202.

Junger
Metzgergeselle
zum 1. Febr. gesucht.
Metzgerei Wolfram, Kleve Adolf-Hitler-Straße 60.

Tüchtiger
Pferdeknecht
gesucht, der im Notfalle melken muß.
Jos. Cleutters, Frasselt über Kleve.

Landwirtschaftl.
Gehilfe
zum 1. Febr. auf Gut von 75 Morgen gesucht.
Heinr. Koenen, Pfalzdorf, Bahnhof.

Ordentlicher
Junge und Mädchen
welch. 5 bis 6 Kühe melk. können, gesucht. Zu erfragen in der NZ, **Kleve.**

Lebensmittelgroßhandlung u. Kaffeerösterei sucht z. 1. April 1939
kaufmännischen Lehrling
mit mittl. Reife. Angebote unter Mh 1636 an die NZ, **Mülheim** (Ruhr).

Klempner und Installateurgehilfe
für sof. gesucht.
Firma Karl Ludity, Inhaber **Walter Ludity, Oberhausen-Osterfeld,** Admiral-von-Schröder-Str. 16

Kapelle
3 bis 4 Herren, für Mittwochs, Samstags und Sonntags ab 1. Februar ges.
Gasthaus Walterscheid, Gelsenkirchen, Bochumer Str. 13 Telefon 215 39.

Landarbeiterfamilie
4 bis 5 Person., zum Melken und sonst. landwirtschaftl. Arbeiten z. 1. April ges.
Karl Meurs, Niel, Gut Friedhonk, Kleve-Land.

Stellenangebote
weiblich

Gute Bürokraft und eine Anfängerin
sofort oder später gesucht. Angeb. unter 3525 an die NZ, **Duisburg**

Schiffahrtsunternehmen sucht jüngere
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt. Angeb. unt. B 3526 an die NZ, **Duisburg,** Königstraße 46

Zum alsbaldigen Eintritt wird eine
Stenotypistin
mit Erfahrung im Bürodienst und guter Allgemeinbildung gesucht.
Stadtverwaltung Rheinhausen

Wegen Heirat meines jetzigen, suche ich ein im Haushalt durchaus selbständig.
Fräulein
welches kochen kann und auf Dauerstellung Wert legt. Der Haushalt besteht aus 4 Personen. Putzhilfe ist vorhanden. **Frau Robert Hoffmann, Duisburg-Hamborn,** Castellstraße 74, Tel. 510 90

Geschäft auf d. Lande (Fahrräder, Radio, Herde u. Haushaltswaren) sucht eine branchekundige
Verkäuferin
die in meinem frauenl. Haushalt auch in der Küche tätig sein muß.
Wilh. Janssen, Rindern bei Kleve, Adolf-Hitler-Str.

Tüchtige
Näherin
gesucht.
Färberei L. Bergner, Wesel, Baustraße 48.

Gesucht
zum 1. Februar 1939 ehrl. geübte Köchin od. Wirtschaftsfräulein mit guten Kochkenntnissen für Villenhaushalt, 2 weitere Hausangestellte vorh. Angebote an **Direktor Dr. Ihlder, Duisburg-Meiderich,** Adolf-Zytler-Straße 71.

Kinderfräulein
Pflegerin, März gesucht. Erfahr. in Kinderpflege, Nähkenntnisse, leichte Hausarbeit Bedingung. Zeugnisse, Essen, Moltkestraße 25, Ruf 282 01.

Aeltere
Hausgehilfin
die gut kochen kann, f. frauenlosen Haushalt (1 Pers.) zum 1. Februar 1939 gesucht. Angeb. m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten unt. Nr. 6213 an d. NZ, **Kleve.**

Hausgehilfin
in Küche und Hausarbeit erfahren, z. 1. Februar i. 2-Pers.-Privathaushalt gesucht. Putz- u. Waschfrau vorh. **Max Remy, Krefeld,** Schlageterallee 35, Telefon: 292 15.

Wegen Heirat des jetzig. Mädchens suche ich z. 1. 2. 39 eine durchaus ehrl. u. saubere
Hausgehilfin
Etagenhaushalt (3 Pers.), Waschfrau vorh. **Frau A. Gebhardt, Ruhrort,** Ruhrorter Straße Nr. 167, II.

Ich suche f. den Wirtschaftsbetr. d. dies. Schülerheimes
2 Hausangestellte
mit best. Zeugnissen ab 1. Februar. Vorzustellen 11—13 od. 17—19 Uhr.
St.-Dir. Dr. Dr. Avemarie, Neukirchen, Kr. Moers.

Haushälterin
(!.) gesucht. Angebote unt. 207 an d. NZ, **Kleve**

Ehrl., freundl.
Fräulein
z. Bedienen der Gäste für sofort gesucht. Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften an: **Café Kasteel, Rheinberg,** Kreis Moers.

Jüngeres
Fräulein
für den Haushalt u. zum Bedienen der Gäste gesucht. Familienanschl. Angebote unter Nr. 1514 an die NZ, **Emmerich.**

Zum 1. Febr. oder spät. suche ich zu mein. beiden Kindern (3½ u. 2 Jahre) ein frdl., kinderliebes
Pflichtjahrmädchen
Frau Alois Hoegen, Warbeyen am Rhein, b. Kleve, Nr. 120.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
das kochen k., zum 1. Febr. gesucht. **Andler, Mülh.-Speldorf,** Prinzenhöhe 23. Straßenbahn wird vergütet.

Kinderliebes
Mädchen
f. leichte Hausarbeiten b. sof. gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. **Frau Diederichs, Goch,** Grewersweg 32.

Ein braves, f.
Mädchen
für alle Hausarbeiten b. gut. Lohn z. 1. Febr. oder 1. März gesucht. Waschhilfe vorh. Zu erfragen in der NZ, **Goch.**

Fleißiges, sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 J., für vormittags für sofort gesucht.
Max Buchmüller Duisb.-Hochfeld, Wörthstr. 100.

Ordentliches
Mädchen
für alle Handarbeiten gesucht
Homberg (Niederrhein), Adolf-Hitler-Straße 29.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
zum 1. Februar gesucht.
Frau Thissen, Kleve, Große Str. 37.

Zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen
zum 1. Februar gesucht.
Frau Studienrat Dr. Schönzeler, Kleve, Wasserburgallee Nr. 24.

Junges
Mädchen
für den Haushalt ges. Evtl. Pflichtjahrmädel **Mülheim** (Ruhr) Kampstr. 69, pt.

Suche z. 1. Febr. fleißiges, sauber. junges
Mädchen
für dreiviertel Tage in klein. Einfamilien-Haushalt bei gutem Lohn. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Vorzustellen 11 bis 13 Uhr:
Mülheim-Speldorf, Admiral-Scheer-Str. 58.

Tüchtiges
Mädchen
für sof. gesucht.
Wirtschaft Sonnenschein, Essen-West, Kämpenstr. 59.

Zuverlässiges, kinderliebes
Mädchen
gesucht.
Dr. med. Henschen, Bedburg-Hau, bei Kleve.

Tüchtige Verkäuferin
für Metzgerei bei gutem Lohn sof. oder bald gesucht.
Wilhelm Stennes, Essen-Borbeck, Borbecker Str. 144, Tel. 309 30

Stellengesuche
männlich

Holzfachmann
aus der Waldgegend sucht Stelle als Einkäufer f. größere Holzfirma usw. an Schnittwaren, Langholz und Rundholz aus Oberdonau, Niederdonau, Steiermark und Sudetenland. Adresse:
Matthias Rennmayr, Waizenkirchen 63 **Oberdonau.**

Hausmeister
in ungekündigt. Stellung, sucht sich zu veränd., Auch Uebernahme ein. Nachtwächterstelle, Kl. Reparaturen jeder Art werden selbst ausgef. — Angebote unter **Nr.** 5479 an die NZ, **Recklinghausen.**

Chauffeur
oder Beifahrer sucht für sofort Stelle. Führerschein Klasse 2 vorhanden. Zu erfahren in der NZ, **Goch.**

Motorenschlosser, Führerschein I, II, 27 Jahre, verh., sucht Stellung als
Kraftfahrer
oder Beifahrer.
Schut, Essen-Kray, Litterode 18.

Stellengesuche
weiblich

Rüstige Frau, 50 J., gut aussehend, sucht
Stelle
zur Führung d. Haushaltes bei alleinstehendem Herrn, wo sie auch Möbel mitbringen kann. Angebote unter Mh 1629 an die NZ, Mülheim (Ruhr).

Aelteres
Fräulein
sucht passenden Wirkungskreis als Hausbälterin. Angebote unter Nr. 555 an die NZ, Lintfort.

Suche zum 1. 2.
Stelle
für Küche und Hausarbeit. Angebote unt. 750 a. d. NZ, Wesel

Kraftfahrer
25 Jahre alt, Führerschein Kl. 2, sucht Stellung.
Peter Otto, bei Buttgereit, Gladbeck, Herbertstr. 18.

Junger Mann, 29 Jahre, ledig, Führerschein Kl. 3, sucht Stelle als
Fahrer
od. Vertrauensstellung in der Handelsbranche. Einige Mille Kaution kann gestellt werden. Angebote unter **Nr.** 450 an die NZ, **Bottrop.**

Mädchen
22 Jahre, mit guten Jahreszeugnissen, das gut kochen und nähen kann, sucht Stelle in besserem Privathaushalt z. 15. Februar oder 1. März 1939. Bevorzugt Essen-Rüttenscheid u. Bredeney.
G. Herrmann, Alsdorf bei Aachen, Abacher Weg 7.

Mädchen
sucht Stellung in klein. Haushalt in Duisburg.
Anna Spickel, Rievenheim, Neusserstr. 20.

Am Erfolg gemessen, ist die
Zeitungsanzeige
das preiswerteste Werbemedium — durch eine einz. Anzeige in der „National-Ztg." sprechen Sie zu
Hunderttausend
Nur Bruchteile eines Pfennigs sind erforderlich, um d. Interesse eines Lesers zu wecken!

Winterkur für
Nervös-Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 26 (Taunus) bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Ihr Stellengesuch muß auffallen ...

Schon beim flüchtigen Durchblättern unserer Zeitung muß Ihre Anzeige den Betriebsführern „ins Auge springen". Das erreichen Sie, wenn Sie die Schlagzeile groß, hierunter den weiteren Wortlaut in kleiner Schrift absetzen und um den ganzen Text einen möglichst breiten weißen Rand frei lassen. Dennoch wird Ihr Gesuch in unserer Zeitung — im Verhältnis zu dem Erfolg — nur wenig kosten.

Gute Anzeigen in der National-Zeitung sichern gute Erfolge!

Wir suchen für unsere Spezialabteilung
Damenbekleidung
eine durchaus fachkundige, gewandte
1. Verkäuferin
Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten
Hochstetter & Lange, Trier